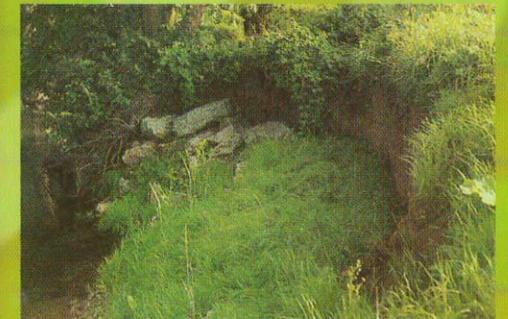




# 50 Jahre Lobbyismus für Natur und Umwelt

---

Deutscher Naturschutzring  
1950 - 2000



# Schwarzwälder Sahnestücke für Anleger

Im Elztal bei Freiburg öffnete im Mai die erste energieautarke **CO<sub>2</sub>-emissionsfreie** Schwermaschinenfabrik die Tore. **Wasserkraft** macht es möglich. Sie ist die Zukunft. Überall auf der Welt. Sie macht uns unabhängig - von Öl, von Atomkraft. Und sie schafft Arbeitsplätze. Inzwischen sind mehr als 800 Aktionäre von unserem Konzept überzeugt. Beteiligen auch Sie sich! In Kürze geben wir neue Aktien aus - **ein Leckerbissen für Anleger**. Sichern Sie sich ein Stück vom Aktienkuchen. **Lassen Sie sich jetzt schon vormerken! Anruf genügt.**



**Wasserkraft Volk AG,**  
Turbinenfabrik und Ingenieurbüro,  
Am Stollen 13,  
D-79261 Gutach,  
Tel. 07685-9106-0,  
Fax 07685-9106-10.  
wkv.ag@t-online.de  
www.wkv-ag.com



## Impressum:

### Herausgeber:

Deutscher Naturschutzring (DNR)  
Am Michaelshof 8-10  
53177 Bonn  
Tel: 0228/359005  
dnr-bonn@t-online.de

### Redaktion:

Helmut Röscheisen, Helga Inden-Heinrich,  
Doris Pruin, Elke Salchow

### Konzept, Realisierung, Gestaltung:

IMAGO87 GmbH, Agentur für Werbung, Design  
und Öffentlichkeitsarbeit, Freising

### Grafik Design:

Silke Haber, Martin Kirsch

### Litho, Repro:

Cyan Repro GmbH, München

### Druck:

Kastner GmbH, Wolnzach  
Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Für die Qualität der eingesandten Verbands-Logos und -Illustrationen sind die jeweiligen Verbände, für die redaktionelle Arbeit der Inhalte der DNR verantwortlich.

### Fotografen/Bildnachweis:

Aktion Fischotterschutz e.V.: Archiv · AgA: Archiv · BDLA: Y. Monel, A. Jirku · Bildarchiv Okapia Frankfurt: Bild Prof. Grzimek · Bioland: Archiv · BN: Rössele, Hans Schürer · BBN: Thiel/Becker  
DNR: Doris Pruin, Archiv DNR, Bild Geschäftsstelle-U.Euler, Layout Designing Hennef · DUH: Archiv · DAV: Archiv · DVL: Archiv „Regionen im Aufbruch“ · GNOR: Thomas Schulte  
GSM: Florian Graner · GFN: Archiv · Grüne Liga: Thomas Kästner, Susanna Rietschel, Oliver C. Pfannenstiel, Archiv Grüne Liga · Komitee gegen den Vogelmord: Archiv · LNU/NRW: G. Scheija  
NABU: Archiv · Naturland e.V.: Archiv · Pollichia: G. Preuß · Robin Wood: Steffi Bausch · VdHK: U. Poliheit · VBN: Archiv · VSK: Archiv · Zoologische Gesellschaft Frankfurt e. V.: Archiv.



IMAGO 87

Agentur für Werbung, Design  
und Öffentlichkeitsarbeit  
Wies 5 · 85356 Freising  
Tel. 08161/9787-0  
Fax 08161/9787-87  
www.IMAGO87.de



ALTOP Verlag

Gutzinger Str. 48  
81371 München  
Tel. 089/746611-0  
Fax 089/746611-60  
www.eco-world.de

Der DNR bedankt sich für die gemeinsame Arbeit der Agenturen IMAGO87 und ECO-World by ALTOP für die Konzeption und Realisierung aller mit dem Jubiläum in Zusammenhang stehenden Veranstaltungen und Maßnahmen sowie die darüber hinausgehende großzügige Unterstützung.

Vorworte	<b>3</b>
50 Jahre DNR - Meilensteine	<b>6</b>
Augenblicke - herausragende Persönlichkeiten im Natur- und Umweltschutz	<b>10</b>
Erfolgsbilanzen - Die Mitgliedsverbände stellen sich vor	<b>14</b>
Anerkennung gewonnen - Illusion verloren?	<b>32</b>
Umwelt im Internet-Zeitalter	<b>36</b>



Bei der Gründung vor 50 Jahren ließ sich die beeindruckende Erfolgsgeschichte, die der Deutsche Naturschutzring einmal schreiben sollte, überhaupt noch nicht erahnen. Gehörten dem DNR im Gründungsjahr 1950 gerade mal 19 Verbände an, haben sich ihm inzwischen mehr als 100 Mitgliedsverbände mit mehr als 5 Millionen Mitgliedern angeschlossen. Aber nicht nur mit dieser quantitativen Entwicklung können der DNR und seine Mitgliedsverbände zufrieden sein. Auch die erreichten Erfolge im Umwelt- und Naturschutz können sich sehen lassen. Vielen engagierten Umwelt- und Naturschützern mag der umweltpolitische Fortschritt vielleicht nicht schnell genug gehen. Vergleicht man aber die Entwicklung des Umweltschutzes mit der Entwicklung in anderen Politikfeldern, dann muss man feststellen: In kaum einem anderen Politikfeld wurde in so kurzer Zeit so viel erreicht wie in der Umweltpolitik. Die drastisch gesunkene Schadstoffbelastung der Luft und der Gewässer belegt dies beispielhaft. Zweifellos gilt: Ohne die treibende Kraft der Umwelt- und Naturschutzverbände wären die erreichten Fortschritte nicht denkbar gewesen. Die Umwelt- und Naturschutzverbände haben sich zum allseits geachteten Anwalt

unserer natürlichen Lebensgrundlagen entwickelt. Der Politik sind sie längst zum wichtigen Gesprächs- und Verhandlungspartner geworden. Die Ergebnisse dieses Engagements kommen nicht nur Natur und Umwelt zugute. Letztlich bedeutet eine intakte Umwelt mehr Lebensqualität für uns alle. Während in der Öffentlichkeit vor allem das politische Engagement des DNR und seiner Mitgliedsverbände wahrgenommen wird, gerät die konkrete Projektarbeit allzu leicht in Vergessenheit. Dabei tragen die Betreuung von Naturschutzgebieten und Biotopen, die Pflege von Streuobstwiesen und Wanderwegen, aber auch Exkursionen und Informationsveranstaltungen ganz erheblich zum Erhalt von Natur und Umwelt und zur Aufklärung der Bevölkerung bei. Dieses ehrenamtliche Engagement unzähliger Mitglieder kann nicht genug gewürdigt und anerkannt werden. Trotz der unbestrittenen Erfolge beim Schutz der natürlichen Ressourcen stehen wir unverändert vor großen umweltpolitischen Herausforderungen. So spielte der heute so wichtige Klimaschutz in den siebziger Jahren praktisch noch keine Rolle. Auch die weit über den Schutz einzelner Arten hinausreichende Bedeutung der biologischen Vielfalt ist erst in jüngerer Zeit in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen. Das anhaltende Wachstum der Weltbevölkerung wie auch die wirtschaftliche Entwicklung werden dazu führen, dass der Druck auf unsere

natürlichen Lebensgrundlagen künftig noch wächst. Dabei können die immer komplexer werdenden Probleme kaum noch durch einfache technische Gegenmaßnahmen, wie z.B. dem Bau von Kläranlagen, gelöst werden. Vielmehr geht es darum, den Umweltschutz in andere Politikbereiche zu integrieren. Die gleichzeitige Steigerung der ökonomischen und der ökologischen Effizienz leistet einen wichtigen Beitrag zur Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft.

Vernetztes Denken, konkrete Problemlösungen sowie die Bereitschaft zur Kooperation und damit notwendigerweise zum Kompromiss gewinnen vor diesem Hintergrund zunehmend an Bedeutung. Der DNR und seine Mitgliedsverbände haben diese Herausforderungen angenommen. Sie werden der Politik weiterhin ein wichtiger, häufig auch kritischer und unbequemer, vor allem aber unverzichtbarer Partner sein.

Bundeskanzler Gerhard Schröder



## „Gemeinsam geht's“ - aber eben nur gemeinsam.

50 Jahre Deutscher Naturschutzring. Die Initiative zu seiner Gründung ist bezeichnenderweise von der staatlichen Naturschutzverwaltung, der damaligen „Reichsstelle für Naturschutz“ (die sich über Zwischenstufen zum heutigen „Bundesamt für Naturschutz“ entwickelt hat) ausgegangen. Ihr Leiter, Dr. H. Klose, schlug 1950 vor, zur Unterstützung des amtlichen Naturschutzes (die „Reichsstelle“ hatte zwei Planstellen des höheren Dienstes), eine Dachorganisation der zahlreichen privaten Naturschutzvereine aufzubauen, den DNR. Es waren die Jahre des raschen Wiederaufbaus der zerbombten Städte, des rasanten Wachstums der Industrie ohne Rücksicht auf Schadstoffemissionen in Luft und Gewässer, der Fortsetzung der landwirtschaftlichen „Erzeugungsschlacht“ des Dritten Reiches mit der Entwässerung und Zerstörung fast aller Moore, Feuchtgebiete und Auwälder, der Begradigung und Ausbetonierung, mithin ökologischen Vernichtung, von rund 90 Prozent - 360.000 km Gesamtlänge - unserer kleineren Fließgewässer. Im Schulunterricht spielten Naturschutzprobleme keine Rolle. An den Universitäten gab es keine Lehrstühle für Naturschutz, Landschaftsökologie oder Landschaftspflege.

Der erste Lehrauftrag (an der Technischen Hochschule München) im gesamten deutschsprachigen Raum wurde im Wintersemester 1951 dem Verfasser dieser Zeilen erteilt.

In den Bundesländern sollten - fast durchwegs ehrenamtliche - „Naturschutzbeauftragte“ mit minimaler Sach- und Personalausstattung den Naturschutz gegenüber gut organisierten Ämtern der Wasser- und Landwirtschaft, der Flurbereinigung, des Straßlenbaus und der Gemeindeverwaltung vertreten.

In dieser wahrlich fast hoffnungslosen Lage hat Dr. Klose die zahlreichen Naturschutzorganisationen als die prädestinierten, aber damals noch einzigen Bundesgenossen für die staatliche Naturschutzverwaltung erkannt. Dann aber mußte ihre Tätigkeit, jedenfalls zur Vertretung der Hauptprobleme, koordiniert werden. Insbesondere mußte auch in der Bevölkerung und bei den Entscheidungsträgern in Politik und Wirtschaft erst ein der Lage entsprechendes Problembewußtsein entwickelt werden, eine vordringliche Aufgabe der Verbände. Als Bundeskanzler Willy Brandt 1970 die Losung ausgab „Der Himmel über der Ruhr muß wieder blau werden“, wurde er von vielen mitleidig belächelt.

Einen ersten, ganz entscheidenden Erfolg hat der DNR bereits 1952 erzielt. Aufgrund einer Initiative seines Gründungspräsidenten, Prof. Dr. Krieg, hat die Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder am 12.12.1952 beschlossen: „In allen einschlägigen Schulfächern,

besonders im naturwissenschaftlichen und erdkundlichen Unterricht und bei Wanderungen der Volks-, Mittel- und höheren Schulen sowie der landwirtschaftlichen und hauswirtschaftlichen Berufs- und Berufsfachschulen ist den Fragen des Naturschutzes und der Landschaftspflege besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die erzieherischen und gemütsbildenden Werte, die den Gedanken und Bestrebungen der Naturschutzbewegung und der Landschaftspflege innewohnen, sind in geeignetem Zusammenhang fruchtbar zu machen. Die wirtschaftliche Bedeutung des Naturschutzes und der Landschaftspflege für die Ernährung des Menschen, für den Wasserhaushalt, die Wuchskraft des Bodens und die biologische Gesundheit der Landschaft ist den Schülern an Beispielen nahezubringen“. Sicherlich auch im Rückblick ein zukunftsweisender Beschluß!

Einen zweiten wichtigen Meilenstein in der Geschichte des DNR bildet das Jahr 1970, das erste Europäische Naturschutzjahr, ausgerufen vom Europarat. Nebenbei: Während der Eröffnungstagung in Straßburg wurde der Begriff „Umweltschutz“ geboren, da die englischsprechenden Reporter von „protection of environment“ und nicht von „protection of nature“ sprachen. Damals begann die wissenschaftlich unhaltbare und sachlich oft schädliche Trennung in „Natur- und Umweltschutz“. Der DNR hat 1970 in allen Hauptstädten der Bundesländer Großkundgebungen organisiert,

an denen zehntausende Bürger/innen teilgenommen haben. Die Reden haben jeweils die Ministerpräsidenten und der DNR-Präsident (der Verfasser dieser Zeilen) gehalten. Bei der Startkundgebung in München war der Kongreßsaal des Deutschen Museums mit über 3.500 Menschen überfüllt, ebenso die Schlußveranstaltung mit Bundeskanzler Willy Brandt in der Aula der Bonner Universität. 1970 war das Jahr des Durchbruchs für die Botschaft des Umweltschutzes in Deutschland.

Im gleichen Jahr hat der Freistaat Bayern das „Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen“ gegründet, das erste Umweltschutz-Ministerium Europas, und zwar nach dem vom DNR Präsidenten entwickelten Konzept. Dieser war auch - inzwischen schon selbstverständlich, Mitglied der Delegation der Bundesrepublik auf der ersten UN-Umweltkonferenz in Stockholm 1972; (Delegationsleiter war der für Umweltschutz im Bundesministerium des Innern zuständige Staatssekretär Dr. Günter Hartkopf.)

Die Umweltverbände waren schon immer das „Grüne Gewissen der Nation“. Mit der zunehmenden Komplexität der Probleme, aber auch der Gründung zahlreicher einschlägiger Fachbehörden und deren Besetzung mit fachlich kompetenten Mitarbeitern (eine langjährige Forderung der Umweltschutzorganisationen) mußte sich das Rollenverständnis der Umweltschutzorganisationen wandeln. Mit dem Protest gegen ökologisch falsche Planungen und

Entwicklungen allein ist es nicht mehr getan. Spätestens seit den 80er Jahren sind Lösungsvorschläge gefragt, die häufig auch bis zu Detailfragen gehen müssen. Hingabe und Begeisterung allein genügen nicht mehr, wo Fachwissen erforderlich ist.

Der Vorstand des DNR war in den 70er und 80er Jahren ein angesehenes Gremium geworden, in das gewählt zu werden, sich sogar ehemalige Staatssekretäre bemühten. So war Dr. Theodor Sonnemann langjähriger Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten von 1968 bis 1976. Vizepräsident des DNR und der Staatssekretär im Bundesinnenministerium Dr. Günter Hartkopf nach seinem Ausscheiden aus diesem Amt von 1984 bis zu seinem allzu frühen Tod 1989 Mitglied unseres Vorstands. Er ist der Verfasser des ersten Grundsatzprogramms des DNR. Auf fast allen Teilgebieten des technisch-hygienischen Umweltschutzes haben wir auf nationaler Ebene große Erfolge erzielt. Der Himmel über der Ruhr ist wieder blaut, im Rhein tummeln sich zahlreiche Fischarten. Dem stehen leider erhebliche Defizite im Arten- und Biotopschutz gegenüber. Die Zahl der Naturschutzgebiete hat sich zwar von 893 im Jahr 1966 (Gebiet der alten Bundesrepublik) auf 6313 im Juni 2000 (Gesamtdeutschland ohne Hessen, dessen zuständiges Ministerium nicht einmal die Zahl der Naturschutzgebiete seines Landes kennt) erhöht, aber die Fläche der meisten unserer Schutzgebiete ist zu klein

- 63 Prozent sind kleiner als 50 Hektar - um ihrer Bestimmung gerecht werden zu können. Zudem sind in vielen wirtschaftliche Nutzungen erlaubt: Landwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Schon seit Jahren haben sich die Aufgaben des Natur- und Umweltschutzes gewaltig vergrößert, auf regionaler und globaler Ebene: Mit der Erweiterung der EU nach Ost- und Südosteuropa wird sich die Landwirtschaft der Beitrittsländer beträchtlich ändern mit allen, meist ungünstigen Folgen für heute noch naturnahe Landschaften und deren Pflanzen- und Tierwelt.

Die weitgehende Zerstörung der Ozonschicht, die globale Klimaänderung, die Zerstörung der Wälder, besonders der tropischen Regenwälder, aber auch vieler borealer Wälder und derjenigen der gemäßigten Zonen, der rasante Artenverlust - die allgemeine Globalisierung von Wirtschaft, Verkehr und Kommunikation erfordern dringend eine globale Umweltpolitik, die von einer nachhaltigen Entwicklung nicht nur redet, sondern sie so schnell wie irgend möglich verwirklicht.

Der Leitspruch „Lokal handeln - gemäß der Agenda 21 - global denken“ muß ergänzt werden: Globales Handeln ist gefordert. In Brüssel, in New York, bei der Weltbank, der FAO usw. können aber nicht Hunderte von NRO vorstellig werden. In dieser Lage ist mehr als jemals ein starker Dachverband notwendig, der „seine Mitglieder zur einheitlichen Förderung

ihrer Belange auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene gegenüber allen in Betracht kommenden Stellen vertritt“, wie es im §2, Abs. 3 der DNR Satzung in der Fassung vom 11. November 1995 heißt. Zur Zeit vertritt der DNR seine Mitglieder in 30 nationalen und internationalen Gremien und Institutionen. Mehr denn je ist Solidarität, auch bisweilen das Zurücknehmen von vereinspolitischen Eigeninteressen, das Gebot von heute und in der Zukunft. Entsprechend unserem Motto „Gemeinsam geht's“ - aber eben nur gemeinsam.

Die Zahl unserer Mitgliedsorganisationen ist mit 98 heute etwas kleiner als vor einigen Jahren (aufgrund von Auflösung einiger sehr kleiner Vereine und von Zusammenschlüssen). Die Zahl der in diesen organisierten Einzelmitglieder hat sich jedoch von 2 Mio (1968) auf 5,2 Mio (September 2000) erhöht.

Das ist Ansporn und Verpflichtung für das zukünftige Wirken des DNR.



Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt

# 50 Jahre DNR - Meilensteine

## Geschichte und Erfolgsbilanz des DNR

### Anfangsjahre

Auf Initiative von Hans Klose, dem Leiter der Zentralstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, gründeten Vertreter von 19 Verbänden am 26.8.1950 im Münchener Hofbräuhaus den Deutschen Naturschutzring (DNR). Klose wollte den DNR, um die Konkurrenz innerhalb der verschiedenen Gruppen zu begrenzen und ein staatliches Monopol beim Naturschutz zu vermeiden. Der Dachverband sollte die Bestrebungen der Vereinigungen koordinieren, um den Naturschutz zu einer wirklichen Volksbewegung werden zu lassen. Es galt, die angeschlossenen Verbände bei der Verfolgung ihrer besonderen Ziele zu unterstützen und das Gewicht des Dachverbandes dort einzusetzen, wo die einzelnen Verbände alleine nicht weiterkommen. Im Gründungsaufwurf wurde betont, daß nicht allein der Zusammenschluß von Vereinen bezweckt wird, die im Naturschutz und der Landschaftspflege aktiv sind, sondern auch von Vereinigungen, die an der Erhaltung der Natur und einer gesunden Wirtschaftslandschaft Anteil nehmen, unabhängig von ihren besonderen Interessensgebieten. Damit wurde eine entscheidende Weichenstellung für die Zukunft des DNR als Dachverband gestellt. Auch Verbände wie

Wanderorganisationen, Reiter, Jäger und Sportfischer konnten Mitglied im DNR werden.

In den Anfangsjahren bildete der DNR zusammen mit den 19 Mitgliedsverbänden eine Notgemeinschaft ohne eigene Infrastruktur. Erst 1964 konnte eine eigene DNR-Geschäftsstelle eingerichtet werden.

Auf zwei größere Erfolge konnte der DNR in seiner ersten Phase zurückgreifen. Dank seiner Lobbyaktivitäten erklärte die ständige Konferenz der Kultusminister der Länder am 12.12.1952 Naturschutz und Landschaftspflege zum Gegenstand des Unterrichts in allen einschlägigen Fächern sämtlicher Schularten. Dieser Beschluß galt auch als Vorbild für die Unterrichtsverwaltungen der anderen europäischen Staaten. Bei der Durchführung des ersten Europäischen Naturschutzjahres des Europarates in Deutschland durch den DNR im Jahre 1970 konnte erstmals ein Durchbruch in der öffentlichen Meinung erzielt und breiten Bevölkerungskreisen die lebensnotwendige Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes bewußt gemacht werden. Neben zahlreichen Veranstaltungen, Presseaktivitäten und Wettbewerben fanden Großkundgebungen in den Hauptstädten aller Bundesländer mit den



1950

2000

1950  
Der DNR wird  
gegründet

bis 1963  
Notgemeinschaft  
von 19 Verbänden

1970  
Kampagne Erstes  
Europäisches  
Naturschutzjahr

1976  
Nationale Verbindungs-  
stelle zum Europarat/  
Feuchtgebietskampagne  
des Europarates

1986  
Erster Deutscher  
Umwelttag in Würzburg  
Gründung des VCD

1990  
Erstes gesamtdeutsches  
Naturschützertreffen  
in Berlin/ Kongress  
ökologisches Wirt-  
schaften in Leipzig

1992  
Projektstelle „Umwelt  
und Entwicklung“ zur  
UN-Konferenz in RIO

1994  
Erste Umwelt-  
erfindermesse  
„econova“  
in Hannover

1996  
Kongress Leitbilder  
natur- und landschafts-  
verträglicher Sport

1998  
Ökologischer  
Parteientest

1999  
Kongreß mit DGB  
Bündnis Arbeit und  
Umwelt

1952  
Aufnahme des  
Naturschutzes in  
den Schulunterricht

1964  
Einrichtung  
der ersten  
Geschäftsstelle

1972  
Erstes Natur- und  
Umweltnottelefon  
in Deutschland

1983  
Kongreß  
„Umweltgerechte  
Entwicklungspolitik“

1988  
Bilanz Umweltpolitik  
in den Alpen mit CIPRA/  
Kongress Umweltzer-  
störung und Weltbank  
in Berlin

1991  
Großkundgebung in  
Bonn gegen den Golf-  
krieg/ Einrichtung EG-  
Koordination/ Gründung  
des ÖTE

1995  
Zweites Europäisches  
Naturschutzjahr

1993  
Gründung  
„Forum Umwelt  
und Entwicklung“

1997  
Kampagne Ökologische  
Steuerreform

2000  
Der DNR feiert  
sein 50-jähriges  
Jubiläum





Präsidium und Geschäftsführung des DNR



Mitarbeiter des DNR

Präsidium und Geschäftsführung des DNR (s. o.)

- v. l. u.: L. Miller · G. Hoffmann  
J. Flasbarth · J. Resch
- v. l. o.: H. Röscheisen · H. Weinzierl  
A. Lippert · Prof. Dr. W. Engelhardt  
Prof. Dr. M. Niekisch · J. Schmidt  
K. Hübner · H. Inden-Heinrich  
(nicht im Bild: M. Müller)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter DNR-Geschäftsstelle (s. u.)

- v. l. u.: D. Pruin · S. Utzler · K. Kabel  
A. Köhne · E. Salchow
- v. l. o.: H. Inden-Heinrich · Ch. Buchner  
G. Knauf · S. Delker-Beuttenmüller  
J. Maier · B. Oehmen · Th. Kreutzberg  
L. Bugenyte · O. Froebe · H. Röscheisen  
P. Weinberger · (nicht im Bild: V. Block, I. Knoke)

Ministerpräsidenten sowie eine Abschlußkundgebung in Bonn mit einer Ansprache des Bundeskanzlers statt. Die staatlichen Umweltaktivitäten wurden dadurch beeinflusst

### Umzug nach Bonn

Durch den Umzug der DNR-Geschäftsstelle in die damalige Bundeshauptstadt Bonn wurde die Lobbytätigkeit des DNR unter dem seit 1968 amtierenden Präsidenten Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt wesentlich verstärkt. Bundesinnenminister Hans-Dietrich Genscher persönlich nahm 1972 unter großer Medienbeachtung den ersten Natur- und Umweltnotruf in Deutschland in Betrieb. Die Bevölkerung konnte sich telefonisch rund um die Uhr wegen Lärm- und Abfallproblemen, Gewässerverschmutzung und Naturzerstörung direkt an den DNR wenden. Heute sind „grüne“ Umwelttelefone überall gängige Praxis. 1976 übertrug die Bundesregierung dem DNR die Aufgabe der Nationalen Verbindungsstelle zum Europarat für den Bereich Naturschutz. Im gleichen Jahr koordinierte der DNR die Aktivitäten der Feuchtgebietskampagne des Europarates in Deutschland. Die 70er Jahre sind auch die Gründerjahre der Umweltverbände wie Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU). Mit der Einstellung des hauptamtlichen Geschäftsführers Helmut Röscheisen im Jahre 1980 und nach einer Satzungsänderung ent-

wickelte sich der DNR schrittweise zu dem allgemein anerkannten Dachverband der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände.

Lange vor der UN-Konferenz „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio griff der DNR 1983 mit einem Kongreß das wichtige Thema auf. Als konkretes Ergebnis entwickelte der DNR für die bundesdeutschen Entwicklungsprojekte einen Handlungskatalog für die Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen. Bis dahin ein Novum.

Beim 1. Deutschen Umwelttag 1986 in Würzburg fanden auf Initiative des DNR zehntausende engagierter Natur- und Umweltschützer aus Verbänden und Bürgerinitiativen erstmals zu einer eindrucksvollen Großveranstaltung zusammen. Einer der prominentesten Redner war Prof. Dr. Robert Jungk für den Ausstieg aus der Atomenergie. Bei dieser Veranstaltung wurde auch der vom DNR initiierte Verkehrsclub Deutschland (VCD) erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

In Lindau am Bodensee stellte der DNR 1988 zusammen mit der Internationalen Alpenschutzorganisation CIPRA eine umfassenden Umweltbilanz zum Schutz der Alpen die Grundlage für die spätere Alpenschutzkonvention. Dieses rechtlich verbindliche Abkommen der Alpenanrainerstaaten trägt hoffentlich zur dauerhaften Erhaltung eines der letzten noch einigermaßen erhaltenen Großökosysteme in Europa bei. Als politisch bedeutungsvoll kann

auch der mehrtägige vom DNR organisierte internationale Kongreß anlässlich der Tagung von Weltbank und IWF im gleichen Jahr in Berlin über deren Umweltzerstörungen eingestuft werden. Als Folge stellte sich Weltbankchef Piddington den kritischen Fragen der deutschen Umweltschützer.

### Der DNR gewinnt Einfluß

Als spektakulär müssen zwei Ereignisse in der DNR-Geschichte herausgestellt werden. Nach dem Fall der Mauer ist es dem DNR 1990 zweimal gelungen, bei zentralen Veranstaltungen in Berlin und Leipzig mehrere tausend Anhänger der Ökologiebewegung beider deutscher Staaten zusammenzubringen und eine hoffnungsvolle Aufbruchstimmung zu erzeugen. Diese Atmosphäre strahlte auch auf den nachfolgenden Gesamtdeutschen Grünen Runden Tisch aus, der allerdings angesichts der bald dominierenden Konsumwünsche in Folge der Deutschen Einheit keine Zukunft mehr hatte. Das zweite Großereignis, zu dem der DNR beitrug, war die Organisation einer Demonstration in der Bundesrepublik 1991 auf der Bonner Hofgartenwiese gegen den Golfkrieg. über 300.000 Teilnehmer verlangten ein Ende des Krieges und der damit verbundenen Umweltzerstörungen. Auch die Zahl der dem DNR angeschlossenen Verbände stieg durch die vielfältigen Aktivitäten des DNR kontinuierlich auf über hundert Organisationen an. Inzwischen repräsentieren

die DNR-Mitgliedsverbände ein Potential von über 5 Mio. einzelner Mitglieder. Damit ist der DNR nach dem Deutschen Sportbund, dem ADAC und dem DGB der viertgrößte Dachverband in Deutschland!

Als eine wichtige Serviceleistung gegenüber seinen Mitgliedsverbänden hat der DNR 1991 eine Koordinationsstelle für alle EG-Aktivitäten eingerichtet. Seitdem informiert der DNR mit dem monatlichen Infodienst „EU-Rundschreiben“ über alle wissenswerten Vorgänge der EU-Kommission, des Ministerrates, des Europäischen Parlamentes und aller anderen Institutionen, die sich mit europäischen Themen befassen. Die umfangreichen Aktivitäten des DNR zur Unterstützung eines umwelt- und sozialverträglichen Tourismus führten im gleichen Jahr zur Gründung des Vereines „Ökologischer Tourismus in Europa (ÖTE)“. Sein Markenzeichen wurde das bisher leider noch nicht realisierte Gütesiegel „Der Grüne Koffer“.

Im Vor- und Umfeld der bedeutungsvollen UN-Sondergeneralversammlung „Umwelt und Entwicklung“ 1992 in Rio schuf der DNR mit der Projektstelle „Umwelt und Entwicklung“ die Grundlage für eine intensive Beschäftigung der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände mit den in Rio behandelten globalen. In enger Kooperation mit entwicklungspolitischen und anderen Gruppen kam es im Jahre 1993 zur Gründung des „Forums Umwelt und Entwicklung“. Die in den Räumen des DNR

angesiedelte Organisation kümmert sich intensiv um den Rio-Folgeprozeß und dessen Umsetzung in Deutschland. Träger des Forums Umwelt- und Entwicklung sind der DNR und venro, die Dachorganisation der entwicklungspolitischen Gruppen.

Auf Antrieb ein großer Erfolg wurde die vom DNR 1994 in Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Umweltministerium in Hannover initiierte „econova“ Messe für Umwelterfindungen mit begleitendem Kongreß. Insgesamt 7000 Besucher bestaunten das große Potential an Vorschlägen für ökologische Produkte und Dienstleistungen. Die Presseresonanz auf diese erste Umwelterfindermesse in Deutschland übertraf alle Erwartungen. Sämtliche wichtigen Print- und elektronischen Medien berichteten über die Messe.

Das Europäische Naturschutzjahr 1995 fand auf Beschluß der Mitgliedsstaaten des Europarates statt. Der DNR koordinierte im Auftrag des Bundesumweltministeriums unter dem Motto „Naturschutz außerhalb von Schutzgebieten“ in der Bundesrepublik mit Unterstützung der Deutschen Bundesstiftung Umwelt über 500 Programmbeiträge aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen. Beim gemeinsam mit dem DSB organisierten Kongreß auf Schloß Biebrich bei Wiesbaden im Oktober 1996 wurden nach teilweise heftiger Diskussion Leitbilder für die Sportarten Kanu, Klettern, Mountainbiking, Ski, Segeln, Tauchen und Trendsport der Öffentlichkeit vorgestellt.

Angesichts der hohen Zuwachsraten bei der Sportausübung in der offenen Landschaft sind diese Orientierungen für eine natur- und landschaftsverträgliche Sportausübung besonders wichtig.

Erfolgreich war die Kampagne des DNR zur Einführung einer ökologischen Steuerreform in den Jahren 1997 und 1998 vor der letzten Bundestagswahl. Inzwischen ist die Ökosteuer eingeführt, obwohl einige ärgerliche Ausnahmen, wie z.B. bei der Kohle und zu geringe Steuersätze bei der Erhöhung der Mineralölsteuer, zu beklagen sind. Große Aufmerksamkeit fand der ebenfalls vor der letzten Bundestagswahl vom DNR durchgeführte ökologische Parteientest. Dabei standen nicht nur die Umweltpolitik, sondern so gut wie alle anderen Politikbereiche, angefangen von der Wirtschafts- und Finanzpolitik über die Außen- und Entwicklungspolitik bis hin zur Bildungs- und Forschungspolitik, auf dem Prüfstand. Eines der drängendsten Themen unserer Zeit, die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen, stand im Zentrum der mit über 800 Teilnehmern überfüllten Veranstaltung von DNR und DGB 1999 im Berliner Reichstag. Beide Organisationen wiesen eindrucksvoll nach, welches große Arbeitsplatzpotential eine umwelt- und sozialverträgliche Entwicklung in den Bereichen Energie, Wohnungsbau, Landwirtschaft und Tourismus bieten.



# Augenblicke

**Herausragende Persönlichkeiten  
im Natur- und Umweltschutz**

## **Universitäts-Professor Dr. med., Dr. phil. Hans Krieg Präsident des DNR von 1950-1963**

Einstimmig haben die Gründungsmitglieder des DNR 1950 Hans Krieg zum ersten Präsidenten gewählt. Ausschlaggebend für die Wahl waren wohl drei Gründe: Hans Krieg war ein im In- und Ausland hoch angesehener Wissenschaftler, als hoher bayerischer Staatsbeamter weitgehend unabhängig, und er war kein Vorsitzender eines großen, mitgliederreichen Naturschutzverbandes. Er konnte sich mithin nicht auf eine „Hausmacht“ stützen, sondern mußte durch Kompetenz und Überzeugungskraft führen.

Hans Krieg hatte, 1888 in Vaihingen an der Enz geboren, an der Universität Tübingen Medizin, besonders Anatomie, studiert und die Aprobation als Arzt erworben, zusätzlich später in München bei dem berühmten Zoologen Richard Herwig in Zoologie promoviert. 1927 wurde er Direktor der Zoologischen Staatssammlung in München, 1945 in Personalunion „Erster Direktor der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates“ (Bayerns) und als solcher nur dem Staatsminister verantwortlich. Hans Krieg war der letzte bedeutende Forschungsreisende in der Reihe eines Alexander von Humboldt,

eines Sven Hedin. Sein Forschungsgebiet war Südamerika, wo er über sieben Jahre verbrachte, auf vier großen Expeditionen, darunter die „Deutsche Gran Chaco-Expedition“ (1925-1927). Er erforschte die Indianerstämme, die Landschaften und die Wildtiere in den Pampas, den Anden und den Urwäldern. Als erstem gelang ihm die Durchquerung des gesamten Gran Chaco, nicht im Allradjeep, der damals noch nicht erfunden war, sondern im Sattel. Alle, die diese Durchquerung des riesigen Savannen- und Sumpfgbietes vor ihm versucht hatten, waren dabei umgekommen, von Indianern getötet oder verdurstet. Hans Krieg hat unser Wissen auf den Gebieten der Säugetierkunde, der Wildbiologie, der Entwicklungsgeschichte und der Völkerkunde enorm bereichert. Mit zahlreichen Indianerstämmen Südamerikas hat er monatelang gelebt, sie achten und lieben gelernt und daher wie kein anderer ihre Kultur beschreiben können - heute zum größten Teil nur noch Vergangenheit. Hans Krieg war auch ein begnadeter Künstler, der zahlreiche meisterhafte Federstrichzeichnungen und Aquarelle geschaffen hat. Den Schutz der Natur hat er - den meisten seiner Zeit weit voraus - als ganzheitliche Aufgabe gesehen. So erklärte er 1962 in einer Rede:

„Der Schutz von Natur und Landschaft, von Wasser, Luft und Boden, der Schutz von Pflanzen und Tieren ist keine Liebhaberei von ein paar Wichtigtuern. Er ist ... eine der größten Pflichten der Menschheit im eigenen Interesse. „Wir wissen, wo unsere Gegner stehen: bei den Gedankenlosen, den Egoisten und den Bürokraten.“ Im Jahr 1952 hat Hans Krieg als Präsident des DNR den Plan vorgelegt, das Naturschutzgebiet Königssee zum „Bayerischen Nationalpark“ und damit zum ersten Nationalpark Deutschlands aufzuwerten. Hans Krieg ist damals am hartnäckigen Widerstand der Staatsforstverwaltung gescheitert. Erst 1974 wurde der Nationalpark Berchtesgaden auf Grund einer neuen Initiative des DNR und des Bund Naturschutz in Bayern endlich verwirklicht.

Unter der Präsidentschaft von Hans Krieg nahm die Mitgliederzahl des DNR rasch zu; sie betrug 1963, als er nach drei jeweils vierjährigen Amtsperioden, nicht mehr kandidierte. Während einer Afrikareise hat er in der Serengeti Bernhard Grzimek getroffen und ihm erklärt, daß er als DNR-Präsident einen Nachfolger suche. Grzimek war interessiert und wurde 1963 der zweite Präsident des DNR.

### **Universitäts-Professor Dr. med. vet. Bernhard Grzimek Präsident des DNR von 1963-1968**

Bernhard Grzimek wurde 1909 in Neisse (Oberschlesien) geboren. Er war ursprünglich

Tierarzt. 1945 wurde er zum Direktor des zoologischen Gartens in Frankfurt/Main berufen, den er bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand (1974) zu einem der berühmtesten Zoos Europas entwickelte.

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt/M, die sich für den Schutz der Wildtiere und ihrer Lebensräume in allen Erdteilen einsetzt, erlebte unter dem Vorsitz von Bernhard Grzimek einen gewaltigen Aufschwung und förderte eine große Zahl einschlägiger Projekte. 1960 wurde Bernhard Grzimek Honorarprofessor an der Universität Gießen. Bundeskanzler Willy Brandt berief ihn 1969 (bis 1973) zum „Naturschutzbeauftragten der Bundesregierung“. Die Hoffnung, er könne in diesem Ehrenamt den Naturschutz in Deutschland wesentlich fördern, hat sich allerdings nicht erfüllt: Das Amt wurde mit nur völlig unzureichenden Mitteln ausgestattet und außerdem gab es ja noch den Bundesminister für Landwirtschaft und Forsten, zu dessen Amtsbereich damals der Naturschutz gehörte. Im Juni 1960 hat Bernhard Grzimek die Zeitschrift „Das Tier“ gegründet. Er war Herausgeber von „Grzimeks Tierleben“ (16 Bände, 1968-74) und von „Grzimeks Enzyklopädie der Säugetiere“ (5 Bände, 1987). Bernhard Grzimek hat sich in zahlreichen populärwissenschaftlichen Büchern, Filmen, Fernsehsendungen (Die monatliche Sendung „Ein Platz für Tiere“ hat über viele Jahre zum festen Programm der ARD gezählt) und Vorträgen für den

Naturschutz und die Erhaltung der Wildtiere eingesetzt.

Zusammen mit seinem Sohn Michael hat Bernhard Grzimek 1958 die Wanderungen der letzten großen Steppentierherden, besonders der Weißbartgnus, der Steppenzebras und der Thomsengazellen erforscht und - erstmalig auf der Welt - von einem kleinen Flugzeug aus, alle größeren Wildarten der Serengeti gezählt. Diese Forschungen haben die wissenschaftliche Grundlage für den einzigartigen Nationalpark Serengeti gelegt. Michael Grzimek starb am 10.01.59 den Fliegertod. Er wurde am oberen Rand des Ngorongoro-Kraters beigesetzt, wo 1987 auch die Urne mit der Asche Bernhard Grzimeks beerdigt wurde.

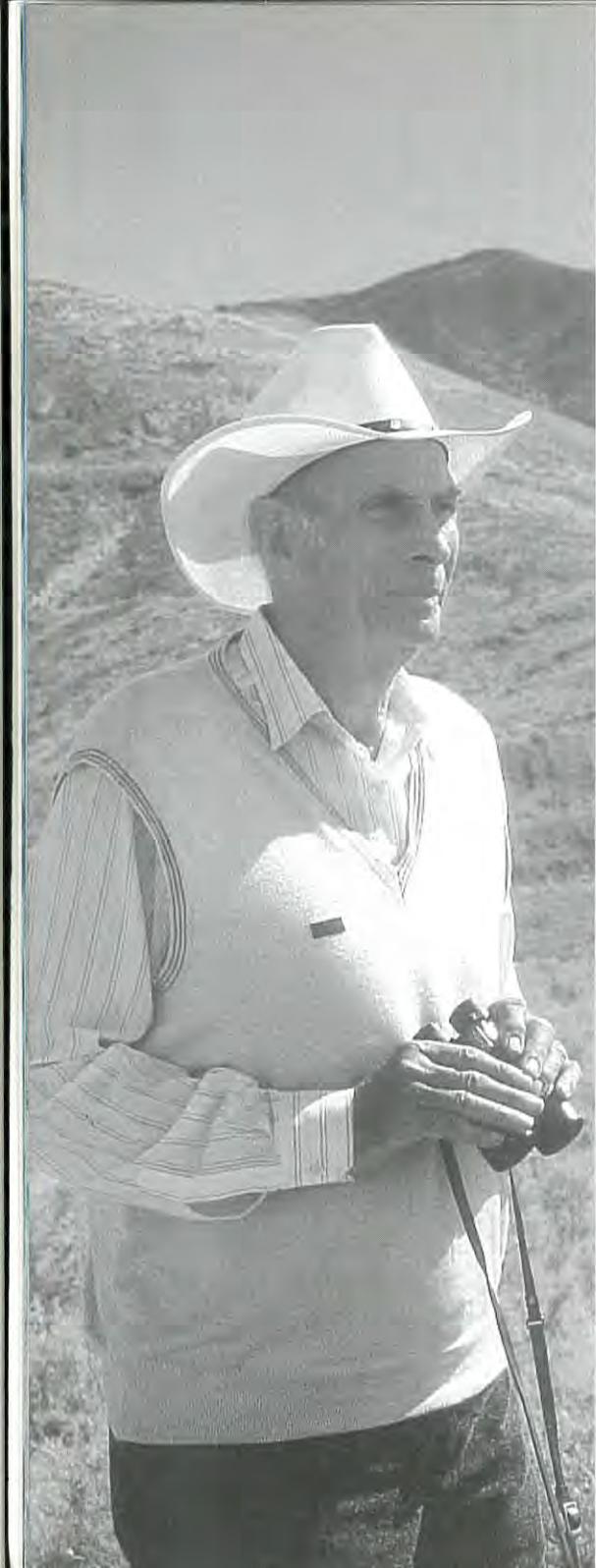
Das Buch „Serengeti darf nicht sterben“ wurde in 27 Sprachen übersetzt. Durch eine finanzielle Zuwendung hat Bernhard Grzimek es dem DNR ermöglicht, 1964 endlich in der Münchener Maximilianstraße eine Geschäftsstelle einzurichten. Die Zahl der Mitgliedsorganisationen stieg rasch an. Am 1. Januar 1967 belief sie sich auf 98. Allerdings, mit dem Vereins- und Vorstandswesen und seinen ungeschriebenen Gesetzen konnte sich Grzimek nicht anfreunden. Als Mann der Tat waren ihm lange Diskussionen im Vorstand und gar der Mitgliederversammlung mehr oder weniger lästig. Deshalb hat er nach Ablauf seiner vierjährigen Amtsperiode auf eine erneute Kandidatur verzichtet.



Professor Dr. Bernhard Grzimek



Prof. Dr. phil. Hans Krieg



## **Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt Präsident des DNR seit 1968**

Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt ist mit einer Amtszeit von nunmehr 32 Jahren mit Abstand der dienstälteste Verbandspräsident Deutschlands. Dem DNR verbunden ist er bereits seit 1951 als ehrenamtlicher Geschäftsführer, seit 1964 als Vizepräsident.

Prof. Engelhardt, am 12. Oktober 1922 in München geboren, studierte an der Technischen Universität und an der Ludwig-Maximilians-Universität München die Fächer Zoologie, Botanik, Geographie und Chemie. Damit erklärt sich auch sein vielseitiges Interesse an der Natur und seine breit angelegte Kompetenz für Natur- und Umweltschutz. Im Juli 1949 promovierte Prof. Engelhardt bei Prof. Krieg, dem ersten Präsidenten des Deutschen Naturschutzringes und nahm eine Anstellung an der Zoologischen Staatssammlung in München an. 1951 erhielt er einen Lehrauftrag für Naturschutz an der Technischen Universität München, der erste einschlägige Lehrauftrag im deutschsprachigen Raum.

Im Jahr 1951 wurde er zum ersten ehrenamtlichen Geschäftsführer des DNR bestimmt und behielt diese Position bis 1962. Aus seiner Feder stammt 1954 auch das erste deutsche Schulbuch mit wichtigem Grundlagenwissen zum Natur- und Umweltschutz. Im Jahr 1964 habilitierte sich Prof. Engelhardt und lehrte nun auch an der Ludwig-Maximilians Universität in München. Die Zahl seiner Veröffentlichungen

als Autor bzw. als Herausgeber ist zu groß, um hier aufgeführt zu werden. Als nächste Station seines beruflichen Wirkens folgte 1967 die Berufung zum Generaldirektor der Staatlichen Naturwissenschaftlichen Sammlungen Bayerns. In diese Zeit fiel die Gründung des Jura Museums in Eichstätt, des ersten Landschaftsmuseums Deutschlands, der Neubau der Zoologischen Staatssammlung Bayerns, der maßgeblich konzipiert hat. 1972 hat Prof. Engelhardt die Konzeption für das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen entwickelt. Dieses Ministerium war das erste Umweltministerium in Deutschland und auch in Europa.

Eines seiner größten Werke konnte 1991 vollendet werden, das Museum „Mensch und Natur“ in München. Seine Besucherzahlen stehen seit Jahren an der Spitze der deutschen naturkundlichen Museen. 1968 wurde Prof. Engelhardt zum Präsidenten des DNR gewählt. Acht Wahlperioden, in 32 Jahren, ist Prof. Engelhardt der unangefochtene und bisher unerreichte Präsident des Dachverbandes der deutschen Natur- und Umweltschutzverbände in Deutschland.

Seit 1982 hat Prof. Engelhardt immer wieder Initiativen zur Rettung der Tropischen Regenwälder ergriffen und erreicht, daß dieses Thema zur Chefsache im Bundeskanzleramt wurde. So sind die erste Internationale Konferenz zu dieser Problematik in Deutschland 1983 und vor allem auch 1989 die Gründung von ORO

VERDE, einer Stiftung zur Rettung der Tropischen Regenwälder, als deren Vorsitzender des Stiftungsrates er immer noch aktiv mitwirkt, markante Beispiele seines Wirkens. 1990 half er beim Aufbau der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) und sitzt von Beginn an als stellvertretender Vorsitzender im Kuratorium. Viele von der DBU geförderten Projekte gehen auf seinen Einsatz zurück. Es gibt keine Persönlichkeit in der Natur- und Umweltschutzbewegung Deutschlands, die so vielseitig, politisch anerkannt und unabhängig von Einzelverbandssachzwängen der Sache gedient und zur Wert- und Qualitätssteigerung des Natur- und Umweltschutzes auf nationaler und internationaler Ebene mehr beigetragen hat. Besonders sind seine Leistungen für die Integration und den Zusammenhalt der Mitgliedsverbände herauszuheben. Er hat so manche politisch schwierige, atmosphärisch knisternde und verbandspolitisch brisante Situation gemeistert. Den für die Natur- und Umweltpolitik so wichtigen Dialog zwischen Staat und Gesellschaft hat er in den vielen Jahren mit großer Autorität und beispielloser Integrationsfähigkeit voran gebracht. Sein Wirken fand stets große Anerkennung, was sich in den vielen nationalen und ausländischen Auszeichnungen widerspiegelt. 1999 erhielt Prof. Engelhardt von Bundespräsident Rau das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.

## Albert Lippert, DNR-Vizepräsident, Pionier im ehrenamtlichen Naturschutz seit über 50 Jahre

Albert Lippert, 1925 geboren in Sailauf/Spessart, zählt seit mehr als 50 Jahre zu den Pionieren im ehrenamtlichen Naturschutz. In all seinem Tun stand von Anfang an die Verantwortung, Ehrfurcht und Liebe vor dem Leben im Mittelpunkt „Wer von Schöpfung spricht, darf nicht den Schöpfer vergessen“.

Seit 1947 ist er in leitenden Funktionen aktiv in zahlreichen Organisationen auf Orts- Kreis- Landes- und Bundesebene tätig. (Kindergarten, Spessartbund, Wasserwacht, Jugendringen, Kriegsgräberfürsorge, Naturschutzwacht, Verband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine etc.) Dafür erhielt er 1976 das Bundesverdienstkreuz. Bereits 1948 schaffte er mit seinen Schülern als Lehrer und später als Rektor in Heigenbrücken (Spessart) einen Schulwald, führte den Tag des Baumes ein und gab den entscheidenden Anstoß zu einem Waldlehrpfad. 1950 gründete er die Ortsgruppe des Spessartbundes in Heigenbrücken, 1955 die den Gau Aschaffthal, den er über 40 Jahre leitete. Albert Lippert ist der Mitbegründer und stellvertretender Vorsitzende des Schullandheimwerkes Unterfranken. In die Naturwacht führte er durch zahlreiche Seminare Bayern weit den Naturschutz ein. Die Rettungsaktivitäten sollten nicht mehr länger isoliert von allen Wasserqualitätsbedingungen im Vordergrund stehen. 1974 wurde er zum Hauptnaturschutz-

wart des Spessartbundes ernannt. Hier aktivierte er die Bürger in Sachen Naturschutz auf Orts- und Gauebene. Für diese mit großem Engagement und Durchsetzungsvermögen geleistete Arbeit wurde er 1981 vom bayerischen Umweltminister besonders gewürdigt. Das Konzept übernahmen alle Wandervereine bundesweit. Als Verbandsnaturschutzwart der Gebirgs- und Wandervereine verschaffte er 1983 nach langem harten Kampf mit dem von ihm erarbeiteten Grundsatzprogramm „Der Wanderer ist ein Naturschützer“ ein deutliches Zeichen, die Gleichrangigkeit von Naturschutz- und Wanderinteressen. In seiner 10 jährigen Tätigkeit als Präsident des Bayerischen Schullandheimwerkes und als 1. Vorsitzender des SMU prägte er als Verfechter des Schulwanderns die Schullandheimbewegung maßgeblich mit. Er gründete die Bayerische Akademie für Schullandheimpädagogik auch mit dem Schwerpunkt Natur- und Umwelterziehung. Bekannt ist er in Lehrerkreisen durch das Schullandheim Hobbach mit seinem Ökozentrum, das weit über die Region bekannt wurde. Im Landesschulbeirat sowie im Landesplanungs- und Landesnaturschutzbeirates vertritt er Bayernweit den Naturschutz. Für den Deutschen Naturschutzring ist er seit 1981 als Vertreter des Mitgliedsverbandes „Deutsche Gebirgs- und Wandervereine in zahlreichen Gremien tätig. Aktiv beteiligte er sich an der Vorbereitung und Durchführung der beiden Deutschen Umwelttage (1986 und 1992). 1992 wurde er erstmals

in den Vorstand des DNR und 1996 zum Vizepräsidenten gewählt, insbesondere übernahm er hier die Themenschwerpunkte Umwelterziehung und Umweltethik. So gelang ihm mit dem Verband für Bildung und Erziehung (VBE) eine erste gemeinsame Tagung „Umweltbildung vor neuen Herausforderungen - oder megaout?“ Der Dialog mit den beiden großen deutschen Kirchen lag ihm schon immer am Herzen. 1999 trafen sich die Vertreter beider Kirchen zu einer Tagung „Bündnispartner für die Schöpfung - Kirche und Umweltverbände im Dialog“ in Benediktbeuren. Auf sein Initiieren, und unter seiner Herausgeberschaft erscheint 2000 eine Publikation, die allen ehrenamtlichen Naturschützerinnen und Naturschützer gewidmet ist, der „Naturschutzhelfer“. Ein Leitfaden für alle ehrenamtlich im Naturschutz Tätigen. Albert Lippert ist ein leuchtendes Beispiel für das Ehrenamt! Sein ganzes Wirken und Arbeiten ist gezeichnet durch sein herausragendes Engagement für diese Sache... Auch heute noch ist er der einzige Ehrenamtler im DNR-Präsidium. Er vertritt den DNR in allen Gremien, die sich mit der unverzichtbaren Säule des Natur- und Umweltschutzes-dem Ehrenamt befassen. So ist er für die Natur- und Umweltschutzverbände eine wichtige Persönlichkeit, eine Verbindungsinstanz zwischen Natur- und Umweltschützern und anderen gesellschaftlichen Gruppen, vielfach auch auf Ausgleich ausgerichtet zwischen den Mitgliedsverbänden des DNR.



Albert Lippert

# Erfolgsbilanzen



Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM · 29386 Hankensbüttel  
Telefon: 05832 / 98080 · Telefax: 05832 / 980851  
Aktion.Fischotterschutz@t-online.de  
www.otterzentrum.de

Die zur Familie der Marder gehörenden Raubtierarten vor dem Aussterben zu bewahren, ist das vorrangige Ziel der 1979 gegründeten und 7.500 Mitglieder zählenden Aktion Fischotterschutz. In zahlreichen Forschungsprojekten werden Verhaltensweisen von Wildtieren, ökologische Prozesse in Lebensräumen, ökonomische Perspektiven nachhaltiger Wirtschaftsweisen oder pädagogische Möglichkeiten für Verhaltensänderungen von Menschen untersucht. 1988 eröffnete die Aktion Fischotterschutz mit dem OTTER-ZENTRUM eine in Europa einzigartige Naturschutzbildungseinrichtung. Dort werden unter dem Leitsatz „Spiele und Lerne“ jährlich 100.000 Besuchern Informationen zu Lebensräumen und Naturschutz vermittelt. 1991 wurde ein Naturschutzprojekt als interaktives Computer-Lernspiel auf CD-ROM präsentiert. Die Entwicklung eines Otter Habitat Netzwerkes für Zentraleuropa, die Initiierung eines internationalen Zuchtbuches für den Eurasischen Fischotter und die naturverträgliche Umgestaltung der Ise-Niederung sind weitere wichtige Erfolge.



Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V. (AgA)  
Tubizer Straße 1 · 70825 Korntal-Münchingen  
Telefon: 07150 / 2981, Telefax: 07150 / 8957  
aga-international@t-online.de  
www.aga-international.de

Aus Anlass der Tötung hunderter Meeresschildkröten auf Bali, gründeten Brigitte und Günther Peter 1981 zusammen mit dem Verband Deutscher Sporttaucher die

Aktion Rettet die Meeresschildkröten, die fünf Jahre später zur Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V. (AgA) mit heute 2500 Mitgliedern wurde. In kurzer Zeit konnte das Einfuhrverbot und später das Handelsverbot für Schildkrötenprodukte erreicht und der Bau eines deutschen Hotels an dem Meeresschildkrötenstrand in Dalyan in der Türkei gestoppt werden. Den Schutz der Elefanten Afrikas erreichte die AgA dank einer weltweiten Unterschriftenkampagne mit mehreren Millionen Teilnehmern. Dank dem Einsatz der AgA in Südamerika gegen die Fellhäutefirmen und zur Rettung der letzten schwarzen Kaimane konnten einige Erfolge erzielt werden. Die Gründer der AgA erhielten zahlreiche Auszeichnungen und Ehrungen: Zweimal den Bruno Schubert Preis, die hessische Ehrenmedaille in Silber, den hessischen goldenen Löwen, den grünen Oskar des Bayerischen Rundfunks (TV), die Ehrungen des Deutschen Reisebüroverbandes, der ALPA Luxembourg und kürzlich das Bundesverdienstkreuz am Bande.



## "Aktion Lebensraum" e.V.

Förderkreis Aktion Lebensraum e.V. („AL“)  
Farbgasse 12 · 79291 Merdingen  
Telefon: 07668 / 470  
Telefax: 07668 / 94727  
ALebensrau@AOL.com  
www.AktionLebensraum.de (im Aufbau)

1989 wurde der „Förderkreis Aktion Lebensraum“ gegründet. Seitdem wurden unter Mithilfe von Schülern über 45.000 Bäume und Sträucher im Raum Breisgau-Hochschwarzwald gesetzt. In Zusammenarbeit mit der Merdinger Grundschule entstand das pädagogisch ganzheitliche Konzept mit CARLO, dem Regenwurm und der müllfreien Schule. In Japan ist CARLO der große Renner. Über

CARLO gibt es inzwischen 5 japanische und zwei deutsche Filme: den ORB TV-Bericht: „Leben ohne Müll - der Schulstreik von Merdingen“, und den ZDF TV „Ein Wurm macht Schule“, eine Jugendsendung mit Peter Lustig. 1993 entwickelte der „Förderkreis Aktion Lebensraum“ das Jugendprogramm und Langzeitprojekt "JULE". Es will die Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen stärken und ihnen positive Lebensperspektiven vermitteln.



Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU)  
Gutsweg 35 · 32120 Hiddenhausen  
Telefon: 05223 / 87031-2  
Telefax: 05223 / 87559  
biobustedt@aol.com · www.anu.de

Die Betreuung der Umweltzentren und Umweltbildner in Deutschland hat sich die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V. (ANU) zur Aufgabe gemacht. Der 1989 gegründete Verein zählt 680 Mitglieder. Ein großer Erfolg der Arbeit der ANU ist die Erstellung eines gemeinsamen Bildungsprogrammes für nachhaltige Entwicklung in der Bundesrepublik gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Umwelterziehung (DGU) und der Gesellschaft für berufliche Umweltbildung (GbU). Weitere Erfolge sind das ANU-Netzwerk mit entsprechender Datenbank (umweltbildung.de) und das laufende Projekt ANU2000 - ein Qualifizierungsprogramm für die Umweltzentren in der Bundesrepublik Deutschland. (anu2000.de)



Arbeitsgemeinschaft für Klassische Akupunktur und Traditionelle Chinesische Medizin e.V.  
Drakestr.40 · 12205 Berlin  
Telefon: 030-84309648 · Telefax: 030-84309649  
sekretariat@agtcm.de  
www.agtcm.de · www.tcm-kongress.de

Die Traditionelle Chinesische Medizin umfasst zahlreiche Behandlungsmethoden von der bei uns seit langem bekannten Akupunkturtherapie über Massagetechniken und Methoden zur Krankheitsprophylaxe wie Qi Gong und Taijiquan auch ein umfangreiches Konzept der Anwendung von Heilmitteln aus dem Tier- und Pflanzenreich. Seit 1954 ist die AGTCM in Deutschland tätig. Schwerpunkt sind neben der Ausbildung von Heilpraktikern, Ärzten und Psychotherapeuten die Weiterbildung.



ARA Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V.  
Postfach 10 04 66 · 33504 Bielefeld  
August-Bebel-Str. 16-18 · 33504 Bielefeld  
Telefon: 0521 / 65943 · Telefax: 0521 / 64975  
araoffice@aol.com

Mit dem „Regenwald-Memorandum“ initiierte die ARA bereits Anfang der 90-er Jahre ein breites Bündnis zum Schutz der Tropenwälder. Auf diese Weise konnten das Pilotprogramm zum Schutz der Tropenwälder Brasiliens und die Berücksichtigung der Belange indigener Völker in der Entwicklungszusammenarbeit verbessert werden. Zu den Aufgaben der ARA gehört auch die politische

Interventions- und Lobbyarbeit zu den Themen Wald, nachwachsende Rohstoffe, indigene Völker, Schutz und nachhaltige Nutzung biologischer Vielfalt. Die ARA beteiligt sich an einem bundesweiten Modellversuch der Bundesländerkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung. Für außerschulische Bildungseinrichtungen entwickelt und erprobt die ARA Pilotansätze zur Popularisierung der Leitbilder der Agenda 21. Darüber hinaus unterstützt die ARA Projekte in Tropenwäldern.



Bergischer Naturschutzverein  
Schmitzbüchel 2 · 51491 Overath  
Telefon: 02204 / 7977 · Telefax: 02204 / 74258  
rbn-overath@t-online.de

Der Verband entstand 1975 in Overath. Anlaß war der Protest gegen das Abholzen von sehr alten, das Ortsbild prägenden Laubbäumen im Aggertal. Nahezu gleichzeitig setzte sich der heute 1500 Mitglieder umfassende Verband mit Erfolg gegen den Bau der A 31 zwischen Ruhrgebiet und Siebengebirge ein. Dank des hartnäckigen Protestes des Bergischen Naturschutzvereins konnte die geplante Eifgaltensperre bei Wermelskirchen verhindert werden. Ähnliches gilt für die Naabachtalsperre bei Lohmar. Beide Gebiete stehen inzwischen auf der FFH-Liste, ein Beweis für die europaweite ökologische Bedeutung dieser klassischen bergischen Fließgewässer. Erfolgreich setzte sich der Verein für die Sicherung alter Steinbrüche mit einem großen Vorkommen der Gelbbauchunke ein. Vor allem dank einer Vermastung und Vermarktung von Apfelsaft gelang ein umfangreiches Obstwiesenschutz- und pflegeprogramm.



Bioland  
„Verband für organisch-biologischen Landbau“ e.V.  
Kaiserstraße 18 · 55116 Mainz  
Telefon: 06131 / 23979-0 · Telefax: 06131 / 23979-27  
info@bioland.de · www.bioland.de

Bioland steht seit 1971 für den organisch-biologischen Landbau. Mit 3.561 Landwirten, 600 Verarbeitern und 8 Landesverbänden ist er der größte der neun deutschen Öko-Anbauverbände. Alle Bioland-Erzeuger und -Verarbeiter entlasten die Umwelt durch ihre ökologische Wirtschaftsweise. Dies bedeutet für die Umwelt einen geringeren Ausstoß von Treibhausgasen bzw. Ammoniak und die Vermeidung von Nitratreinträgen im Trinkwasser durch Meidung synthetischer Stickstoffdünger. Der Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide schont Boden, Luft und Wasser. Die flächengebundene Viehhaltung führt zu kurzen Transportwegen. Futtermittel aus der Dritten Welt sowie Gentechnik oder Bestrahlung sind verboten. Streuobstwiesen werden aus Naturschutzgründen ebenso genutzt wie die Schafhaltung auf bestimmten Naturschutzflächen. Der organisch-biologische Landbau ist von der Vision einer ganzheitlichen und nachhaltigen Lebensweise geprägt. Grundlage ist ein Kreislaufsystem, das durch vielseitige und ausgewogene Fruchtfolgen und hochwertigen Dünger der Nutztiere eine dauerhafte Bodenfruchtbarkeit ermöglicht.



Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH)  
Friedrichstraße 43 · 26203 Wardenburg  
Telefon: 04407 / 5111 · Telefax: 04407 / 6760  
www.bsh-natur.de · bsh.natur@t-online.de

Schon 1976 hat die BSH auf die verheerenden Auswirkungen der Massentierhaltung aufmerksam gemacht, unter

## Erfolgsbilanzen



S. Peter beim ARA-Projekt in Kenia, „Patenschaften“ für Babyelefanten, die ausgewildert werden.

# Erfolgsbilanzen

anderem mit Filmen in der ARD. Wie groß das Problem ist, zeigte die Schweinepest 1994 (fast 500 Mio. DM öffentlicher Kosten) und das ungebremste Errichten neuer Ställe (z.B. Landkreis Cloppenburg 1998: 200 Anträge für genehmigungsbedürftige Neubauten). Ziel der BSH und ihrer 5100 Mitglieder ist der Schutz wildlebender Pflanzen und Tiere in Biotopverbundsystemen, aber auch alter, selten gewordener Pflanzensorten und Haustierrassen. An der Hunte konnte ein großes EU-gefördertes Forschungsvorhaben zur „Modellhaften Sanierung kleiner Fließgewässer“ durchgeführt werden. Die Initiative der BSH zu einem ersten niedersächsischen Umweltministerium führte zum Erfolg. Die Einrichtung des Instituts für Naturschutz und Umweltbildung an der Hochschule Vechta mit dem Zusatzstudiengang „Ökologie -Fachrichtung Naturschutz“ konnte ebenfalls abgeschlossen werden. Die BSH setzt die Unterschutzstellung wichtiger Gebiete wie Marka, Dümmer-Eschholt und Diepholzer Moor durch.



Bund Deutscher LandschaftsArchitekten  
Köpenicker Straße 48/49 · 10179 Berlin  
Telefon: 030 / 278715-0 · Telefax: 030 / 278715-55  
info@bdla.de · www.bdla.de

Der BDLA, 1913 als Bund Deutscher Gartenarchitekten gegründet, vertritt die Interessen des Berufsstandes der Landschaftsarchitekten und zählt heute rund 1600 Mitglieder. Als eine besondere Aufgabe stellt sich die Vermittlung zwischen den Belangen des Naturschutzes einerseits und den Nutzungsansprüchen des Menschen andererseits durch vorsorgende Planung und deren öffentliche Präsentation. Mit dem Forum „Potsdamer Kulturlandschaft“, einem Gesprächskreis zwischen den Anliegergemeinden der Kulturinsel Potsdam, lokalen Initiativen und Verbänden gelang es, die historisch bedeutenden

Freiräume, Feldflure, Parkforste, Gärten und Parks zu bewahren und die Region lebensfähig zu erhalten. Der BDLA fördert den Kontakt zwischen Hochschule und Berufswelt und ist im Bereich der Fortbildung aktiv. Der Deutsche LandschaftsArchitektur-Preis wird seit 1993 im zwei-Jahres-Rhythmus für beispielhafte Projekte der Landschaftsarchitektur verliehen.



Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND)  
Am Köllnischen Park 1, 10179 Berlin  
Telefon: 030 / 27586-400 · Telefax: 030 / 27586-440  
bund@bund.net · www.bund.net

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND) setzt sich für eine ökologisch-soziale Entwicklung in Deutschland ein – bundesweit, regional und vor Ort. Der BUND hat sich zum Ziel gesetzt, der Naturzerstörung Einhalt zu gebieten, die Umwelt zu schützen und mitzuwirken, dass die Erde für alle, die auf ihr leben, bewohnbar bleibt. Die Wurzeln des BUND reichen bis in die über 100 Jahre alte Naturschutzbewegung zurück. Als die Bürgerinitiativen in den 70er Jahren für mehr Umweltschutz auf die Straße gingen, entwickelte sich das Bedürfnis nach einer organisatorischen Verbindung von Natur- und Umweltschutz. Aus diesen örtlichen Gruppen, Regionalverbänden und dem Bund Naturschutz in Bayern (BN) entstand 1975 der BUND. Im Laufe der Jahre wuchs er ständig. Heute hat er über 250.000 Mitglieder und 100.000 Förderer, 16 Landesverbände und 2.200 lokale Gruppen. In der BUNDjugend engagieren sich über 700 Jugendgruppen und 200 Kindergruppen für den Umweltschutz. Der BUND sorgte für Aufmerksamkeit mit seinem Engagement zum Beispiel für den sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie, für den Ausbau regenerativer Energien, für den Schutz des Waldes, für Müllvermeidung und gesunde

Lebensmittel. Der BUND hat maßgeblich das Konzept einer Ökosteuer entwickelt. Die BUND-Gruppen und Initiativen engagieren sich dort, wo Bäume gefällt, Böden vergiftet oder unsinnige Großprojekte durchgezogen werden sollen. Sie starten Kampagnen zur Energie-Einsparung, zur Müllvermeidung, zum Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel. Sie betreuen Naturschutzflächen. Sie führen Fortbildungsveranstaltungen über Natur- und Umweltschutz durch. Sie organisieren Öko-Messen, Tauschbörsen, Reparaturtage, Aktionstage zum Öko-Landbau ... Sie entwickeln kommunale Konzepte, zum Radwege-Ausbau oder zur Renaturierung von Gewässern, arbeiten an kommunalpolitischen Zukunftskonzepten der Agenda 21 mit. Neben vielen Bund-Aktionen fand die 1995 zusammen mit dem kirchlichen Hilfswerk Misereor vorgelegte Studie - „Zukunftsfähiges Deutschland: Ein Beitrag zu einer global nachhaltigen Entwicklung“ - große Aufmerksamkeit. „Zukunftsfähiges Deutschland“ benennt Maßstäbe und Ziele für die Umweltdiskussion, bilanziert den Umweltverbrauch, setzt Leitbilder, diskutiert Übergangstrategien und die Folgen für Wirtschaft, Politik und Entwicklungsländer. Der BUND ist Mitglied von des weltweiten Netzwerkes von Umweltorganisationen Friends of the Earth.



Bund gegen Mißbrauch der Tiere e.V. (BMT)  
Viktor-Scheffel-Straße 15 · 80803 München  
Tel: 089 / 38 39 52 0  
Telefax: 089 / 38 39 52 23  
office@bmt-tierschutz.dsn.de  
www.bmt-tierschutz.dsn.de

Dem Bund gegen Mißbrauch der Tiere (BMT) gehören 29.000 Mitglieder an. Er ist einer der ältesten und größten bundesweit arbeitenden Tierschutzorganisationen in Deutschland und betreibt 11 Geschäftsstellen

## B. B. N.

und 7 Tierheime. Der BMT trug dazu bei, dass die Rechtsstellung des Tieres im bürgerlichen Gesetzbuch verbessert wurde. Das Tier als Mitgeschöpf ist keine Sache mehr und steht unter dem Schutz besonderer Gesetze. Erfolgreich war die Organisation auch beim Verbot der Ausbildung von Jagdhunden an der lebenden Ente, dem Verbot der Setzkescherhälterung lebender Fische sowie der Aufnahme des Tierschutzes in einzelne Landesverfassungen. Der BMT setzt sich für die Abschaffung der Tierversuche, die Abschaffung tierquälerischer Massentierhaltung und der Tiertransporte, die Einführung des Tierschutzes als Unterrichtsfach, das Verbot der Genmanipulation an Tieren und der Patentierung von Lebewesen, die Abschaffung der gewerblichen Ein- und Ausfuhr, Zucht und Vermarktung von Tieren heimischer und exotischer Arten sowie die Abschaffung aller tierschutzwidrigen Formen der Jagd und Fischerei im In- und Ausland ein.



**Bund Naturschutz in Bayern e.V.**  
Bund Naturschutz in Bayern e. V. (BN)  
Dr.-Johann-Maier-Str. 4 · 93049 Regensburg  
Telefon: 0941 / 29720-0 · Telefax: 0941 / 29720-30  
info@bund-naturschutz.de · www.bund-naturschutz.de

Der Bund Naturschutz in Bayern e. V. (BN) ist mit derzeit 170.000 Mitgliedern und 70 hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der größte bayerische Natur- und Umweltschutzverband. 1913 gegründet, ist er heute zugleich der Landesverband Bayern des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland e. V. (BUND). Mit einem flächendeckenden Netz von 77 Kreis- und 700 Ortsgruppen gilt er als das „grüne Gewissen“ Bayerns. Das Murnauer Moos und die Rhön zeigen beispielhaft die Erfolge des BN-naturnahe Landschaften zu sichern. Ohne den Einsatz des BN wäre

der berühmte Donaudurchbruch bei Weltenburg heute ein Stausee. Der BN gibt bedrohten und aussterbenden Tierarten wie Biber, Wildkatze oder Luchs mit zahlreichen Projekten und Initiativen wieder eine Heimat in Bayern und rettet die Vielfalt der Pflanzenwelt, zum Beispiel die Orchideen. Der BN weist die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung auf Missstände im Umweltbereich hin und dringt auf den Vollzug einschlägiger Gesetze. Er zeigt alternative Lösungswege auf, wie wir unsere natürlichen Lebensgrundlagen schonend nutzen und zugleich unsere Lebensqualität verbessern können, zum Beispiel mit einer ökologischen Steuerreform, der regionalen Kreislaufwirtschaft und dem ökologischen Landbau.



**Bund Naturschutz in Oberschwaben e.V. -BNO-**  
Oberweiler Straße 11  
88239 Wangen-Leupold  
Tel.: 07506/92057  
Fax: 07506/92057

Der Bund für Naturschutz Oberschwaben wurde 1959 von Pater Agnellus Schneider in Bad Wurzach gegründet. Die Organisation mit 560 Mitglieder setzt sich erfolgreich für die Erhaltung von schützenswerten Mooren und Feuchtgebieten, Flüssen und Bächen, Fauna und Flora, sowie geologischen Formationen in der Region zwischen Donau und Bodensee ein. Viele ehrenamtliche Helfer bieten ein breites Programm an, mit Führungen, Vorträgen, Arbeitseinsätzen und Jugendferienlager. Hinzu kommen ein aktuelles Info-Heft und eine Zeitschrift.

**Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V. (BBN)**  
Konstantinstr. · 110, 53179 Bonn7  
Tel: 0228/8491-232 od. -116 · Fax:0228/8491-200  
www.bundesverband-beruflicher-naturschutz.de  
BeckerA@bfn.de

Der Bundesverband Beruflicher Naturschutz wurde 1947 gegründet und verfügt heute über 600 Mitglieder. Der BBN will das Ansehen des beruflichen Naturschutzes stärken und Naturschutz und Landschaftspflege fördern. Wichtig sind dabei eine hochwertige Berufsausbildung und, qualifizierte Fort- und Weiterbildungsangebote sowie die Verbesserung der Akzeptanz des Aufgabefeldes Naturschutz und Landschaftspflege in der Gesellschaft. Der BBN zählt zu den Mitgründern des DNR, weil er frühzeitig erkannte, dass nur ein Zusammenschluss der vielfältigen Verbände dem Naturschutz politisch und gesellschaftlich zu mehr Ansehen und zur Lösung anstehender Probleme verhelfen konnte. Bei den seit 75 Jahren durchgeführten Deutschen Naturschutztagen (DNT) - der 1. DNT fand 1925 statt - hat der BBN seit 1957 die Federführung. Kooperationspartner sind das Bundesamt für Naturschutz, der DNR und das gastgebende Bundesland. Ziele des DNT sind ein Wissens- und Erfahrungsaustausch, die Aufrechterhaltung der engen Kooperation aller Fachkräfte für Naturschutz und Landschaftspflege, die Einflussnahme auf eine einheitliche Entwicklung von Naturschutz und Landschaftspflege sowie die Öffentlichkeitsarbeit.



**Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz e.V. (BBU)**  
Prinz-Albert-Str. 73 · 53113 Bonn  
Telefon: 0228 / 21 40-32 · Telefax: 0228 / 21 40-33  
BBU-Bonn@t-online.de · www.BBU-online.de

Der Bundesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (BBU) ist seit 1972 ein bundesweiter, überparteilicher Zusammenschluss von Bürgerinitiativen. Er ist dezentral organ-



Bei seinem Rundgang durch die Ausstellung unternimmt Bundesumweltminister. Tr. dem „Grünen Oval“ ([www.GruenesOval.de](http://www.GruenesOval.de)) eine virtuelle Entdeckungsreise durch Naturräume und Schutzprojekte Deutschlands.



Engagierter Kampf der Bund Naturschutz in Bayern für den Erhalt des letzten großen Stückes freiließender Donau in Deutschland.

# Erfolgsbilanzen

isiert. Jede Mitgliedsgruppe arbeitet im Rahmen der Zielsetzung des BBU selbständig. Der BBU setzt sich dafür ein, dass die ökologischen und sozialen Belange zum bestimmenden Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung werden. Er unterstützt Bürgerinnen und Bürger vor Ort organisatorisch, rechtlich und wissenschaftlich in ökologischen und sozialen Brennpunkten ebenso wie eine europaweite Vernetzung der im ökologischen und sozialen Bereich engagierten Initiativen und Einzelpersonen. Die größten Erfolge der Bürgerinitiativbewegung waren die Verhinderung des Baus oder der Inbetriebnahme von Atomanlagen: z.B. Wyhl, Kalkar, Wackersdorf, Gorleben, Mülheim-Kärlich, Biblis-C, Hanau sowie die Verhinderung des Baus und eine erhebliche Verschärfung der Auflagen bei den vorhandenen Müllverbrennungsanlagen. Außerdem gelang es, das geplante nahezu flächendeckende Autobahnnetz in Westdeutschland zu verhindern.



Bundesverband für Umweltberatung e. V.  
Bornstr. 12/13 · 28195 Bremen  
Telefon: 0421 / 343400 · Telefax: 0421 / 3478714  
bfubev@t-online.de  
www.umweltberatung.org

Der Bundesverband für Umweltberatung e. V. vertritt seit 1989 die umwelt- und berufspolitischen Interessen der Umweltberatung. Zu seinen Serviceleistungen gehören der Mitglieder-Infodienst „Umweltberatung im Dialog“, Güteranerkennung und Honorarempfehlungen, aktuelle Informationsschriften und Recherchen, Veranstaltungen, Medien Verleih von „Info Packs“ und Glücksrädern. 1999 wurden die web-Serviceseiten für die Umweltberatung unter [www.umweltkommunikation.de](http://www.umweltkommunikation.de) eingerichtet.



Bundesverband Tierschutz  
Walpurgisstraße 40 · 47441 Moers  
Tel.: 02841/25244 · Fax: 02841/26236  
bv-tierschutz@t-online.de  
www.bv-tierschutz.de

Der BUNDESVERBAND TIERSCHUTZ wurde im Jahre 1961 gegründet und ist die zweitgrößte Tierschutz Dachorganisation in Deutschland. Ihm gehören ca. 100 Tierschutzvereine und eine Vielzahl fördernder Einzelmitglieder an. Er wirkt u.a. in der Tierschutzkommission des BML, im Beirat des Ministeriums für Umwelt, Raumordnung und Landwirtschaft in Nordrhein-Westfalen, Baden Württemberg und Hessen und in der Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen mit. Der Bundesverband Tierschutz sieht seine Aufgabe in der Verbreitung des Tierschutzgedankens, insbesondere bei der Jugend. Er wirkt aufklärend und bemüht sich, durch Einflussnahme auf die Gesetzgebung, durch Strafanzeigen und Prozesse die rechtliche Stellung der Tiere und ihre allgemeine Situation zu verbessern. Themenbereiche sind u.a. Intensivhaltung Nutztiere, Tiertransporte, Tierversuche, Sport mit Tieren, Laienzoo, Schaustellerei, Jagd, Schlachten und Schächten, Tauben und Brieftauben, Kirche und Tierschutz, Nachbarschaftshilfe für Ferientiere.



Bund Naturschutz Alb-Neckar e. V. (BNAN)  
Ledergraben 86 · 2764 Reutlingen  
Telefon 07381 / 69520 · Telefax 07381 / 69521  
Hbnan@bnan-ev.de · www.bnan-ev.de

Der Bund Naturschutz Alb-Neckar (BNAN) wurde 1973 gegründet und weist derzeit über 1.200 Mitglieder auf. Dem Verband ist es bis heute gelungen, etwa 150 ha naturschutzwürdige Flächen zu erwerben und durch aktive Pflegemaßnahmen die Biotope zu erhalten. Seit 25 Jahren organisiert der BNAN alljährlich ein 14-tägiges

Naturschutzjugendlager nach einem integrativem Konzept.



Bundesvereinigung gegen Fluglärm (BVF)  
Geschäftsstelle: Westendstr.26 · 64546 Mörfelden-Walldorf,  
Telefon: 06105 / 22269 oder 938283 · Telefax: 938238  
www.fluglaerm.de

34 Städte, Gemeinden und Kreise sowie 85 Schutzvereinigungen engagieren sich zur Zeit in der Bundesvereinigung gegen Fluglärm (BVF). Die BVF wurde 1967 zur Beratung der Genehmigungsbehörden und der Deutschen Flugsicherungs GmbH (DFS) an den internationalen Flughäfen und auch über Maßnahmen zum Schutz gegen Luftverunreinigungen durch Luftfahrzeuge gegründet. Sie benennt in Abstimmung mit den örtlichen Betroffenen Mitglieder für Kommissionen und ist im Beratungsausschuß bei den Bundesministern für Umwelt und für Verkehr vertreten. Dieser Ausschuß wird vor Erlaß von Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften gehört. Hinzu kommt die Lobbyarbeit gegenüber Parlament und Regierung. Die BVF ist Auskunftsstelle für Betroffene und Mitglieder. Sie wird an Genehmigungs- und Planfeststellungsverfahren beteiligt, formuliert Normungsanträge und -initiativen, beobachtet die praktische Anwendung von Regelwerken in Rechtsprechung und Technik und prüft wichtige Urteile, Verwaltungsanweisungen und Erlasse.

DACHVERBAND DEUTSCHER AVIFAUNISTEN (DDA) e.V.  
c/o Forschungs- und Technologiezentrum Westküste,  
Hafentörn · D-25761 Büsum  
Telefon: 04834 / 604-116 · Telefax: 04834 / 604-199  
hhoetker@ftz-west.uni-kiel.de

Der DDA wurde 1970 als Zusammenschluss der in

Deutschland auf Länderebene avifaunistisch und ornithologisch tätigen Verbände sowie zahlreicher auf regionaler Ebene aktiven ornithologischen Arbeitsgemeinschaften und Vereine gegründet. Der DDA koordiniert Programme zur Erfassung der Bestände der Vögel in Deutschland. Es bildet die Grundlage für die Erstellung der Roten Liste der Brutvögel Deutschlands. Im Auftrag des DDA koordiniert die „Zentrale für Wasservogelforschung und Feuchtgebietsschutz in Deutschland“ die seit 1966 durchgeführten Bestandserfassungen mauernder, rastender und überwinternder Wasservögel. Sie dienen als wissenschaftliche Grundlage für den Schutz und das Management bedeutender Feuchtgebiete in Deutschland und den „International Waterbird Census“.

Der Umwelt zuliebe



David gegen Goliath e.V.  
Prälat-Zistl-Str. 6 · 80331 München  
Tel: 089/23 66 20 50 · Fax: 089/ 23 66 20 60  
webmaster@davidgegengoliath.de  
www.t-online.de/homel dacg-dagg.htm

Der Kleine, der eigentlich keine Chance hat, und doch erfolgreich ist - gemäß diesem Motto wirbelt die Münchner Umwelt- und Bürgerrechtsorganisation David gegen Goliath die unbelehrbar arroganten Atom- und Wachstumsgoliaths mit phantasievollen, gewaltfreien und konsequenten Aktionen immer wieder neu durcheinander und lädt zum Davidsweg der kleinen Schritte mit großer Perspektive ein. Im Juni 1986 als unmittelbare Reaktion auf die Katastrophe von Tschernobyl gegründet, setzen sich die Münchner David's kontinuierlich und konsequent für einen sofortigen Ausstieg aus der Atomenergie ein. Mit einer Anzeigenaktion in fast allen großen Zeitungen warnte die Organisation vor einem möglichen Atomgau in Deutschland. Längst haben sich die David's auch die konsequente Förderung der



Solarenergie auf ihre Fahne geschrieben. Als beispielhafte Sonnen-Lobbyisten haben sie mit einer gesponserten Solaranlage auf dem Münchner Rathausdach, mit Solar-Rallyes und Solar-Geschenken für Münchner Schüler für die unerschöpfliche und umweltfreundliche Kraft der Sonne geworben. Die „11 Umweltgebote“ sind inzwischen in einer Auflage von mehreren Millionen und in 15 Sprachen erschienen. Die Energiefestivals von David gegen Goliath im Circus Krone mit namhaften Künstlern waren Orte der Begegnung, der Information und der Unterhaltung.

## DGGL

Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur (DGGL) e.V.  
Bundesgeschäftsstelle · Wartburgstr. 42, 10823 Berlin  
Telefon: 030 / 788 11 25 · Telefax: 030 / 787 43 37  
DGGL-BUND@t-online.de

Die DGGL ist ein fachübergreifendes Forum auf Bundes- und Landesebene für Informationsaustausch, Diskussion und Fortbildung. Die Arbeitskreise und Ausschüsse der DGGL veröffentlichen regelmäßig Publikationen zu grünpolitischen Themen. Die DGGL ist Herausgeberin der Zeitschrift „Garten + Landschaft“. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte sind die Erforschung und Sicherung historischer Parks und Gärten, die planerische wie pädagogische Erarbeitung zeitgemäßer Spielmodelle und Spielraum-Entwicklungskonzepte, die Förderung junger Landschaftsarchitekten durch Ausschreibung landschaftspflegerischer und gestalterischer Wettbewerbe und Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten im Rahmen ihrer Ulrich-Wolf-Studienspende und die Erarbeitung von Konzepten zur Sicherung und Gestaltung von Kulturlandschaft, als kulturellem Erbe einerseits und Träger nachhaltiger Landnutzungsformen andererseits.

Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e. V.  
Ulmenstraße 10 · 22299 Hamburg  
Telefon: 040 / 410 69 21 · Telefax: 0 40 / 45 61 29  
dgu@umwelterziehung.de  
www.umwelterziehung.de

Die Deutsche Gesellschaft für Umwelterziehung e.V. (DGU) fördert seit ihrer Gründung 1983 die Umweltbildung und -kommunikation als pädagogisch und wissenschaftlich fundierte Auseinandersetzung mit der natürlichen, der sozialen und der bebauten Umwelt. Die DGU betreut seit 1995 Energiesparprojekte an mehreren hundert Schulen im gesamten Bundesgebiet. Im Auftrag der Bildungs- und Umweltministerien hat sie in sieben Bundesländern Modellversuche durchgeführt und damit weit über 20.000 Schülerinnen und Schüler erreicht. Beteiligt ist die DGU am europäischen Projekt „Umweltschule in Europa“. In 19 Ländern arbeiten inzwischen 4000 Schulen daran, und in Deutschland beteiligen sich in 9 Bundesländern insgesamt 550 Schulen. Dieses Projekt ist langfristig angelegt zur Verbesserung der Umweltverträglichkeit von Schulen. Seit 1987 ist die DGU an der Vergabe der „Blauen Europa-Flagge“ beteiligt. Sie wird in 21 Staaten für Badestellen an Küsten und an Binnengewässern sowie für Sportboothäfen vergeben, sofern bestimmte Anforderungen bezüglich Badegewässerqualität, Umweltmanagement, Sicherheitsaspekten und der Umweltkommunikation vorliegen.



Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V.  
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht  
Fédération Equestre Nationale (FN)  
Freiherr-von-Langen-Straße 13 · 48231 Warendorf  
Tel.: 02581/ 636201 · Fax: 02581/ 62144  
www.pferd-aktuell.de · fn@fn-dokr.de

Die 1905 gegründete Reiterliche Vereinigung setzt sich mit ihren über 700.000 Mitgliedern für die Förderung der Gesundheit und Lebensfreude aller Personen, besonders der Jugend, durch Ausübung des Pferdesports ein. Die Ausbildung von Reitern, die Förderung der Pferdezucht und -haltung und des verantwortungsvollen Umgangs mit dem Pferd sowie die Pflege des Kulturgutes Pferd im Bewußtsein des Menschen gehören ebenso zu ihren Aufgaben, wie der Natur-, Umwelt- und Tierschutz. Der Pferdesport, die Pferdezucht und die Pferdehaltung haben vielfältige Bezüge zum Natur- und Umweltschutz. Das betrifft zum Beispiel das verantwortungsvolle Miteinander in Feld und Wald, die umweltverträgliche Bewirtschaftung von Wiesen und Weiden sowie eine vernünftige Planung, Modernisierung oder Bau von Pferde-ställen und Anlagen für den Pferdesport. Die Beratung und Förderung der Kenntnisse einschließlich der Umweltbildung auf diesen Gebieten nehmen seit Jahrzehnten einen bedeutenden Stellenwert in der Arbeit der Deutschen Reiterlichen Vereinigung ein. Pferde sind heute nicht mehr Arbeitstiere oder Transportmittel sondern Freizeitpartner, die vielen Menschen in unserer technisierten Zeit durch die ständige Beschäftigung mit dem Lebewesen Pferd und seinen Bedürfnissen den Zugang zu Fragen des Umwelt- und Naturschutzes überhaupt erst ermöglicht.



Deutsche Ornithologen Gesellschaft DO-G  
Zoologisches Institut, Universität Frankfurt/Main,  
Postfach 11 19 32 · Hausfach 214  
D-60054 Frankfurt am Main;  
Tel.: 069/79824749 bzw. -24772  
Fax 069/79824797 bzw. -2474820  
Prinzinger@zoology.uni-frankfurt.de  
www.rz.uni-frankfurt.de/dog

Die Deutsche Ornithologen Gesellschaft 1850 (DO-G) ist eine der ältesten existierenden ornithologischen Gesellschaften der Welt. Sie ist die wiss. Vereinigung der deutschsprachigen Ornithologen. Seit 1853 gibt die DO-G das Journal für Ornithologie heraus, die älteste existierende ornithologische Zeitschrift weltweit. Mit internationalen Partnern bestehen Tauschvereinbarungen. Die Gesellschaft hat rund 2.800 Mitglieder. Zwei Mitglieder, die Zoologen Lorenz und Tinbergen, haben 1973 für ihre ornithologischen Arbeiten den Nobelpreis für Medizin erhalten. Der DO-G hat zahlreiche Fachtagungen zur wissenschaftlichen Vogelkunde mit internationaler Beteiligung organisiert.



Deutsche Umwelt-Aktion e.V.  
Heinrich-Heine-Allee 23 · 40213 Düsseldorf  
Tel.: 0211-131322  
Fax: 0211-132454  
www.Die-Umwelt-Akademie.de  
info@Die-Umwelt-Akademie.de

Aufgabe der 1958 gegründeten Deutschen Umwelt-Aktion ist es, den Gedanken des Umweltschutzes in Schulen und in die Gesellschaft zu tragen. Dank zahlreicher ehrenamtlicher Mitarbeiter wurden bisher über 20 Millionen Schüler durch die Deutsche Umwelt-Aktion angesprochen. Die Themen und Darstellungsmittel sind stets am Zeitgeschehen orientiert und sehr anschaulich.

# Erfolgsbilanzen



Deutsche Umwelthilfe  
Güttinger Str. 19  
78315 Radolfzell  
Telefon 07732 / 9995-0  
Telefax 07732 / 9995-77  
www.duh.de · info@duh.de

Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) wurde 1975 mit dem Ziel gegründet, den Natur- und Umweltschutzverbänden finanzielle Unterstützung zu leisten, Umweltbildung zu betreiben und zur Ökologisierung der Wirtschaft beizutragen. Schwerpunkte der Projektförderung liegen in der Bewahrung und Schaffung lebendiger Flüsse, im Schutz des Waldes und des Tropenwaldes, im Walschutz und in der Erhaltung von Kulturlandschaften. Wichtige eigene Projekte der DUH sind derzeit u.a. Lebendige Flüsse (gemeinsam mit C&A und Kyocera+) und Solarkommune (gemeinsam mit S.A.G. Solarstrom AG Freiburg). Im Themenbereich Ökologisierung der Wirtschaft sucht die DUH mit den sogenannten Signalgesprächen den Dialog mit Unternehmen und Betrieben nach dem Motto „Kooperation statt Konfrontation“. Die Lobby- und Projektarbeit der Deutschen Umwelthilfe hat zur Professionalisierung der Naturschutzverbände beigetragen. Neue Wege der Finanzmittelbeschaffung konnten erschlossen werden. Dank der Finanzmittel der DUH wurden mehrere tausend Projekte im Natur- und Umweltschutz gefördert.

Im Rahmen des Projektes Kommunalwettbewerb „Bundeshauptstadt für Natur- und Umweltschutz“ (jetzt „Zukunftsfähige Kommune“) hat die DUH zahlreiche beispielgebende Maßnahmen im Natur- und Umweltschutz bekannt gemacht und in anderen Gemeinden initiiert. Weitere wichtige Erfolge sind die Gründung der Bodensee-Stiftung für Natur- und Kultur mit Sitz in Konstanz, die Durchsetzung der vorzeitigen Einführung der steuerlicher Förderung schwefelarmer Kraftstoffe, die Gründung einer international tätigen Umweltstiftung, dem Global Nature Fund, der sich insbesondere für den Schutz der weltweiten Trinkwasserreserven einsetzt sowie die Entwicklung des Projektes „Lebendige Elbe“ gemeinsam mit Gruner + Jahr. Hier werden rund 400 Naturschutzgruppen vernetzt.



Deutscher Alpenverein (DAV)  
Von-Kahr-Str. 2-4 · 80997 München  
Telefon: 089 / 14003-0 oder 551700-0  
Telefax: 089 / 14003-11 oder 551700-99  
rnu@alpenverein.de  
www.alpenverein.de

Zweck des 620.000 Mitglieder starken Vereins ist es, das Bergsteigen und Wandern in den Alpen, insbesondere für die Jugend, zu fördern, die Schönheit und Ursprünglichkeit der Bergwelt zu erhalten, die Kenntnis der Hochgebirge zu erweitern und zu verbreiten und dadurch die Liebe zur Heimat zu pflegen und zu stärken. Natur- und Umweltschutz hat im 1869 gegründeten DAV eine lange Tradition. Die Ausweisung des Karwendels als Schutzgebiet geht auf eine Initiative der DAV-Sektionen Hochland und Tölz aus dem Jahr 1904 zurück. Die Umsetzung der Alpenkonvention ist bis heute ein zentrales Thema geblieben. Seit 1958 wird in jeder der 345 Sektionen ein Referent für Natur- und Umweltschutz benannt. Das Grundsatzprogramm zur umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung und zum Schutz des Alpenraumes bildet seit 1977 die Richtschnur für Natur- und Umweltverträglichkeit sowohl bei eigenen Maßnahmen als auch bei Forderungen an Politik und Behörden. Die ökologische Sanierung der eigenen 305 Hütten durch Inseltechnologie (Solarenergie, Photovoltaik, Abwasserklärung, usw.) steht dabei absolut im Mittelpunkt. Seit 1977 werden vom DAV keine Hütten und Wege erweitert (Schlafplatzkapazität) oder gebaut. Der Erhalt der alpinen Schutzwälder ist seit 1880 ein zentrales Anliegen des DAV. So wurde 1986 ein Versuchsgelände mit ständiger wissenschaftlicher Begleitung zur Aufforstung eingerichtet. Gemeinsam mit der Bayerischen Staatsforstverwaltung haben Freiwillige in den vergangenen zehn Jahren rund 400.000 Bäume im Schutzwald gepflanzt. Im Klettersport werden seit 1990 Konzeptionen für naturverträgliches Klettern erarbeitet und bundesweit umgesetzt. Das Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“ arbeitet erfolgreich seit 1995 mit dem Bayerischen Umweltministerium gemeinsam an der naturverträglichen Ausübung des Tourenskilaufs. In einer zweijährigen Untersuchung läßt der DAV seit 1999 die Naturverträglichkeit der neuen Sportart Canyoning überprüfen.

Die DAV Fachübungsleiter - Multiplikatoren in den Sektionen - werden seit 1990 durch ein weltweit einzigartiges Lehrteam in der natur- und landschaftsverträglichen Sportausübung ausgebildet.



Deutscher Kanu-Verband e.V.  
Bertaallee 8, 47055 Duisburg  
Telefon: 0203 / 99759-0 · Telefax: 0203 / 99759-60 / -61  
service@kanu.de · www.kanu.de

Der bereits 1914 gegründete Deutsche Kanu Verband setzt sich mit seinen 112.000 Mitgliedern dafür ein, daß Kanusport unter Beachtung der Ziele und Grundsätze des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausgeübt wird. Der Deutsche Kanu-Verband und seine Landesverbände sind in zahlreichen Bundesländern zusammen mit Vertretern des behördlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes in Arbeitskreisen vertreten, die sich zum Ziel gesetzt haben Lösungsmodelle für naturverträglichen Kanusport zu entwickeln. Die Finanzierung bzw. finanzielle Unterstützung von Gutachten zur Lösung vorhandener Konfliktpotenziale zählt ebenso zu seinen Aufgaben. Zahlreiche Umweltpreise in den Bundesländern beweisen, dass die Kanuvereine besonders aktiv sind und ihre Verpflichtung zu naturverträglichem Kanusport sehr ernst nehmen.



Deutscher Tierschutzbund e.V.  
Baumschulallee 15 · 53115 Bonn  
Telefon: 0228 / 60496-0 · Telefax: 0228 / 60496-41  
bg@tierschutzbund.de · www.tierschutzbund.de

Der Deutsche Tierschutzbund (DTSchB) wurde 1881 als Dachorganisation der Tierschutzvereine gegründet, um dem Missbrauch von Tieren wirksamer entgegenzutreten zu können. Heute sind ihm 16 Landesverbände und über 700 örtliche Tierschutzvereine mit mehr als 700.000 Mitgliedern angeschlossen. Über 500 Tierheime und Notaufnahmestationen werden von den Mitgliedsvereinen verantwortlich geführt. Der praktische Einsatz vor Ort zum Wohle aller Tiere und die Förderung des Tier- und Naturschutzgedankens sind die Hauptaufgaben des Deutschen Tierschutzbundes. Weiterer Schwerpunkt ist die kontinuierliche Lobbyarbeit. Die wissenschaftlichen Grundlagen werden in der Akademie für Tierschutz in Neuberg bei München erarbeitet. Der Deutsche Tierschutzbund setzt sich unter anderem für eine radikale Änderung der Jagdgesetzgebung auf Bundes- und auf Länderebene ein, um einer vielfach unnötigen und tierschutzwidrigen Tötung von Wildtieren zu begegnen sowie für eine Novellierung des Bundesnaturschutzgesetzes, um u.a. den internationalen Handel mit wildlebenden Tierarten weitestgehend zu beschränken. Zum Schutz wildlebender Tierarten betreibt der Deutsche Tierschutzbund die verbandseigene Seevogelrettungsstation in Schleswig-Holstein und eine Auffangstation für behördlich beschlagnahmte Großbären in Anholt, NRW. Eine Greifvogelpflegestation sowie ein Jugendtier- und Naturschutzzentrum sind geplant.



Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)  
Eyber Straße 2 · 91522 Ansbach  
Telefon: 0981 / 9504-241 · Telefax: 0981 / 9504-246  
info@lpv.de · www.lpv.de · www.reginet.de

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) ist seit 1993 der Dachverband der Landschaftspflegeverbände und vergleichbarer Organisationen in Deutschland. Inzwischen bestehen 133 Landschaftspflegeverbände in

## BUNDESVERBAND DIE VERBRAUCHER INITIATIVE

Die VERBRAUCHER INITIATIVE e.V.  
Elsenstr. 106 · 12435 Berlin  
Breite Str. 51 · 53111 Bonn  
Telefon: 0228 / 7263393 · Telefax: 0228 / 7263399  
mail@verbraucher.org · www.verbraucher.org

Der Bundesverband der Verbraucher Initiative beschäftigt sich vor allem mit Fragen des ökologischen, sozialen und gesundheitlichen Verbraucherschutz. Die VERBRAUCHER INITIATIVE setzt bei ihrer Arbeit auf die Information der Verbraucher durch Informationskampagnen, durch Medienarbeit und Broschüren sowie im Internet und durch Telefaxabrufe, Informationsreisen und Veranstaltungen. Mit Lobbyarbeit gegenüber Politik, Industrie und Handel und im Dialog mit Unternehmen versucht der gemeinnützige Verein Veränderungen zu erreichen. Der Bundesverband ist z. B. Mitträger von TransFair und hat das NEULAND-Fleischprogramm 1988 mitinitiiert. Die 1985 gegründete Organisation zählt rund 8.000 Mitglieder und 150 Organisationen.



Deutscher Verband für Landschaftspflege, ein Bild aus „Regionen im Aufbruch“

Faunistisch-Ökologische-Arbeitsgemeinschaft  
Ökologie-Zentrum,  
Olshausenstraße 40-60 · 24098 Kiel,  
Telefon: 0431/ 880-4156 od. -4311  
irmler@fsoe.uni-kiel.de,  
www.oekotec.uni-kiel.de/foeag.htm

Die Faunistisch-Ökologische-Arbeitsgemeinschaft wurde 1930 gegründet und hat heute 250 Mitglieder sowie zwei hauptamtliche Mitarbeiter/innen. Ihre größten Erfolge im Natur- und Umweltschutz verbucht die FÖA bei der Effizienzforschung und Erfassung von Grundlagendaten für viele Naturschutzprojekte des Landes und bei der Mithilfe bei der Unterschutzstellung des Naturschutzgebietes „Reher Kratt“.



Gruppenfoto vor der Elbquelle im Rahmen der gemeinsam von Grüner · Jahr und der Deutschen Umwelthilfe veranstalteten Journalistenreise an die Elbe in Tschechien im Juni 2000



DAV: Lernen mit Herz, Hand und Kopf.

12 Bundesländern, ein großer Erfolg des DVL. Landschaftspflegeverbände sind als freiwillige Zusammenschlüsse von Naturschutzverbänden, Landwirten und Kommunalpolitikern - ein neuer Weg im Naturschutz. Ihr Wesenskern ist das gleichberechtigte Zusammenwirken dieser verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen, die im Vorstand jeweils mit der gleichen Anzahl an Personen vertreten sind (sog. „Drittelparität“). Diese faire und ausgewogene Konstruktion und die regionale Arbeitsweise der einzelnen Landschaftspflegeverbände schafft Vertrauen und fördert den praktischen Erfolg der Arbeit sehr. Zahlreiche praktische Maßnahmen im Naturschutz und der Landschaftspflege wurden bereits verwirklicht. Der DVL will Impulse für eine ökologisch orientierte, regionalspezifische Wirtschaftsentwicklung und umweltverträgliche Landnutzung geben, die Eigenkräfte wecken, ein flächendeckendes Netz natürlicher Lebensräume aufbauen und sichern sowie der Landwirtschaft ein verlässliches Zusatzeinkommen im Naturschutz zu verschaffen.

Umweltschutz und Umweltbildung jugendgemäß umsetzen. 17 Jugendherbergen, die über ein geeignetes ökologisches Lernumfeld, umweltpädagogische Betreuung sowie eine umweltfreundliche Bewirtschaftung verfügen, erhielten die Anerkennung als Umweltstudienplätze. Sie eröffnen den Gästen neue Wege der Naturerfahrung und sind so zu einem Qualitätsbegriff für außerschulische Umweltbildung geworden. Jährlich werden hier 60.000 junge Menschen betreut. Weitere Häuser arbeiten eng mit Forstämtern, Naturparks und anderen Bildungseinrichtungen zusammen, um den Gästen Seminare und Freizeiten mit ökologischen Inhalten anzubieten.



Die Umwelt-Akademie e.V.  
Münchener Str. 20 · D-82234 Weßling  
Telefon: 08153 / 4751 · Telefax: 08153 / 4852  
info@Die-Umwelt-Akademie.de  
www.Die-Umwelt-Akademie.de

1990 gegründet hat die Umwelt-Akademie heute 180 Mitglieder. Sie hat das Verfahren der Consultative entwickelt, um im Konsensverfahren zu einem Interessenausgleich zu kommen. Die Umwelt-Akademie fördert die Verbindung von Finanzanlagen und Umweltschutz. Auch hier übernimmt sie die Funktion des kompetenten Maklers, der die Interessen von Investoren, Finanzinstituten und Umweltunternehmen möglichst weitgehend zur Übereinstimmung bringt.



Deutsches Jugendherbergswerk, Hauptverband für Jugendwandern und Jugendherbergen e. V.  
Bad Meinberger Str. 1 · 32760 Detmold  
Telefon: 05231 / 99360 · Telefax: 05231 / 999590  
nfo@djh.de · www.djh.de

„Sich wohlfühlen im Einklang mit der Natur“ lautet das Leitbild des Deutschen Jugendherbergswerkes (DJH) und seiner 604 Jugendherbergen. Das 1909 gegründete DJH hat 1.700.000 Mitglieder und ca. 4.000 Mitarbeiter. Seit mehr als zehn Jahren bietet das DJH pädagogisch fundierte Seminarprogramme und Urlaubsreisen an, die

# Erfolgsbilanzen



Das Gebäude des ehemaligen Brockenmuseums der GfN, Vorläufer des heutigen Brockemuseums.



GNOR: Das Zuwasserlassen einer künstlichen Nistinsel für die Weißkopfmöwe bei Speyer.



Ein Schweinswal in der Nordsee.

Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft e. V.  
 Wilhelm-Weber-Str. 2 · 37073 Göttingen  
 Tel. 0551 / 395700  
 Barbarastr. 11 · 49069 Osnabrück (Geschäftsstelle)  
 hdiersc@gwdg.de  
 remy@biologie.uni-osnabrueck.de

Die 1500 Mitglieder starke Arbeitsgemeinschaft wurde 1927 in Göttingen gegründet und ist kein Naturschutz- oder Umweltschutzverband i.e.S., sondern eine botanische Vereinigung. Ihre Aktivitäten dienen der Vermittlung und Vertiefung von Kenntnissen über die heimische Pflanzendecke, ihre Umwelt und ihren Schutz.



Gesellschaft für Naturkunde in Württemberg e.V.  
 Rosenstein 1 · 70191 Stuttgart  
 Telefon: 0711 / 89360  
 Web-Adresse: geplint

Die Gesellschaft informiert seit 1844 über die Fachgebiete Botanik, Zoologie, Ökologie, Geologie, Geophysik, Mineralogie, Paläontologie und Naturschutz. Sie sichert herausragende Lebensräume durch Ankauf der Flächen. Wichtigste Objekte sind Flächen für das Naturschutzgebiet Irndorfer Hardt bei Irndorf und eine hervorragende Fossilfundstelle bei Nusplingen, beide in der Schwäbischen Alb gelegen.



Gesellschaft Deutscher Tierfotografen e.V. (GDT)  
 Liebigstraße 11a · 49074 Osnabrück  
 Telefon: 0541 / 6855122 · Telefax: 0541 / 6855123  
 gdt.gs@t-online.de · www.gdtfoto.de

Die Erfolge der 1971 gegründeten und derzeit 600 Mitglieder starken Gesellschaft Deutscher Tierfotografen e.V. sind nicht meßbar im Sinne von gepflanzten Bäumen, Flächenkäufen oder der Ausweisung von Schutzgebieten. Es sind vielmehr die Bilder ihrer Fotografen, die wesentlich dazu beitragen, daß Naturschutzvorhaben in aller Welt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht und später durchgesetzt werden können. Dafür reisen Naturfotografen der GDT oft wochenlang in die entlegensten Regionen der Erde, um die gefährdete Tier- und Pflanzenwelt eines Ökosystems zu dokumentieren und in einzigartigen Bildern festzuhalten. Eingehende biologische Kenntnisse und das nötige Gespür für die Verletzbarkeit anderer Lebewesen und ihrer Lebensräume sind dabei wichtige Voraussetzungen. Seit mehr als 15 Jahren organisiert der Verein das europaweit größte Festival der Naturfotografie mit jährlich über 1000 Besuchern.



Die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz (GNOR)  
 Landesgeschäftsstelle: Osteinstraße 7-9 · 55118 Mainz  
 Telefon: 06131 / 6714-80 · Telefax: 06131 / 6714 -81  
 Mainz@GNOR.de

Die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie in Rheinland-Pfalz (GNOR) betreibt seit 1977 mit knapp 1000 Mitgliedern engagierten Naturschutz auf wissenschaftlicher Basis und hat u.a. durch bedeutende Forschungsergebnisse zu „Roten Listen“ auf Landes- und Bundesebene beigetragen. Einen der größten Erfolge der GNOR stellt das seit 1992 laufende Artenschutzprojekt „Auenamphibien“ dar. Auf der Grundlage detaillierter Erfassungen von Restvorkommen wurde für Laubfrosch, Moorfrosch, Springfrosch und Knoblauchkröte als besonders stark bedrohte Arten ein Netz von Laichgewässern „maßgeschneidert“. Inzwischen erfolgt sukzessive der

Verbund zwischen diesen Räumen. Im Frühjahr 2000 wurde das hundertste Gewässer fertig gestellt. So gelang es, in der dicht besiedelten, land- und forstwirtschaftlich intensiv genutzt Rheinebene seltene Amphibien, gleichzeitig auch Libellen, Vögel, Pflanzen und andere Organismen der Feuchtgebiete nachhaltig zu sichern.

**GESELLSCHAFT FÜR RATIONALE VERKEHRSPOLITIK e. V. GRV**

GESELLSCHAFT FÜR RATIONALE VERKEHRSPOLITIK e.V. (GRV)  
 40599 Düsseldorf · Bromberger Str. 5  
 Telefon/Telefax: 0211 / 741507  
 www.grv-ev.de  
 AThoma1998@aol.com

Die GRV, 1970 gegründet und seit 1978 Mitglied des DNR, ist eine bundesweite Vereinigung von verkehrswissenschaftlich, verkehrspolitisch und umweltpolitisch engagierten Bürgern. Im Vordergrund der Arbeit stehen fundierte Stellungnahmen zu verkehrspolitischen Fragen, mit denen sich die GRV an Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit wendet. Als Sprachrohr dienen u.a. die GRV-Nachrichten. Die GRV fordert eine vernunftgemäße, humane und umweltgerechte Verkehrspolitik, wozu auch die Durchsetzung des Verursacherprinzips mit Anlastung aller externen Kosten gehört. 1975 hat die GRV mit einer Brief- und Anzeigenkampagne dazu beigetragen, die drohende Reduzierung des DB-Netzes auf ein Drittel zu verhindern. Schon früh konnten die großen Umwelt- und Fahrgastverbände als Mitstreiter für den Erhalt, die Modernisierung und den Ausbau des umweltfreundlichen Schienenverkehrs gewonnen werden.



Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e.V. (GSM)  
 Kieler Strasse 2 · 25451 Quickborn  
 Tel. 04106/620 601 · Fax 04106/620 907  
 info@gsm-ev.de  
 www.gsm-ev.de



Die Gesellschaft zum Schutz der Meeressäuger e.V. (GSM) wurde 1978 gegründet und ist, mit nur 150 Mitgliedern eine kleine, aber außerordentlich schlagkräftige international aktive Organisation. Zu den bedeutendsten Arbeitsfeldern der GSM gehören die internationalen Konferenzen. 1981 wurden auf Initiative der GSM und der Bundesrepublik Deutschland alle Populationen von Pott-, Finn- und Seiwalen auf CITES (Washingtoner Artenschutzübereinkommen) Anhang I gelistet. 1982 wurde der Walfang von Madeira eingestellt und vor der Insel mit Hilfe der GSM ein Schutzgebiet für Meeressäuger eingerichtet. Die GSM war beteiligt an der Durchsetzung der EG-Richtlinie 83/129/EWG (Jungrobben) zum Schutz der Jungtiere der Sattelrobbe und Mützenrobbe und half 1988, mit Unterstützung einer großen Sonntagszeitung, die Seehundseuche in der Nordsee zu bekämpfen. Der Verband koordinierte mit Erfolg eine Aktions- und Anzeigenkampagne gegen die Errichtung einer Salzfabrik in der Kinderstube der Grauwale, Baja California, Mexiko, an der auch weitere deutsche Verbände beteiligt waren.



Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz e.V. (GFN) Schieferweg 10 · 38640 Goslar  
Telefon: 05321/ 20281 · Telefax: 05321 / 43335  
fknolle@t-online.de · www.nationalpark-harz.de

Die Region der Nationalparke Harz (Niedersachsen) und Hochharz (Sachsen-Anhalt) weist jährlich 10 Mio. Gästebesuche auf. Das gibt diesen Schutzgebieten mit ihrer Lage mitten in Deutschland eine einmalige Chance für die naturschutzbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung. Die Gesellschaft fördert seit ihrer Gründung 1990 den heute länderübergreifenden Doppel Nationalpark im Harz, seinen Schutz und die diesem Schutz dienende Wissenschaft und Forschung sowie Umweltbildung. Von 1992 bis 1998 baute die GFN das Brockenmuseum auf, das jährlich weit über 100.000 Besucher verzeichnete.

GRÜNE LIGA e.V. „Netzwerk Ökologischer Bewegungen“  
Greifswalder Str. 4 · 10405 Berlin  
Telefon: 030 / 204-4745,  
Telefax: 030 / 204-44 68  
bundesverband@grueneliga.de  
www.grueneliga.de

Die GRÜNE LIGA - 1990 gegründet - versteht sich als ein basisdemokratisches, hierarchiefreies Netzwerk von ca. 75.000 Personen mit Schwerpunkt in den neuen Bundesländern. Ihre Wurzeln liegen in der Friedens- und Ökologiebewegung der ehemaligen DDR. Ziel des Netzwerkes ist die regionale sowie fachliche Koordination und Unterstützung von Akteuren und Aktivitäten. Die GRÜNE LIGA ist der größte ostdeutsche Umweltverband. Sie hat sich erfolgreich gegen Großprojekte, wie z.B. die inzwischen abgelehnte Transrapidstrecke eingesetzt. Die GRÜNE LIGA ist Initiator von Umweltzentren, Umweltbibliotheken und hat als eine der Gründerinnen erfolgreich für den Erhalt des Berliner Hauses der Demokratie - heute Wirkungsstätte von fast fünfzig Umwelt-, Bürger- und Menschenrechtsgruppen - gekämpft. Vor Gericht konnte die GRÜNE LIGA Brandenburg einen Etappensieg für den Erhalt der vom Braunkohletagebau bedrohten Dörfer Horno und Lakoma erzielen. Im Bereich internationale Arbeit hat der Verein osteuropäische Umweltinitiativen unterstützt und Städtepartnerschaften gefördert. Weiterhin hat die GRÜNE LIGA zahlreiche Projekte der Lokalen Agenda 21 ins Leben gerufen, Projekte für ökologische, hierarchiefreie Lebensformen initiiert und kontinuierliche Aktionen durchgeführt. Sie besitzt nur aktive Mitglieder.



Hamburger Umweltinstitut, Zentrum für soziale und ökologische Technik e.V. · Feldstraße 36 · 20357 Hamburg  
Telefon: 040 / 439-2091  
Telefax: 040 / 4313-4949  
hui@hamburger-umweltinst.org  
www.hamburger-umweltinst.org

Das 1989 gegründete Hamburger Umweltinstitut - Zentrum für soziale und ökologische Technik bearbeitet wissenschaftliche Umweltthemen. Hervorzuheben sind die Untersuchung und Bewertung der Entwicklung der Öko-Performance der 50 weltweit größten Chemie- und Pharmaunternehmen über 10 Jahre, die Entwicklung von Lösungskonzepten und Strategien zur umwelt- und gesundheitsverträglichen Produktion, und Untersuchungen über Umwelt- und gesundheitsrelevante Auswirkungen von Müllverbrennungsanlagen und Abfalldeponien sowie Umwelt- und gesundheitsgefährdende Inhaltsstoffe von Haushaltsprodukten, Baustoffen und Inneneinrichtungen. Das Institut legte auch konkrete Produktvorschläge für Ökodesign vor.



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON)  
Lindenstraße 5 · 61209 Echzell  
www.hgon.de · hgon@hgon.de

Die 1964 gegründete HGON mit ihren knapp 1000 Mitgliedern ist ein wissenschaftlich tätiger Verein. Beispielhaft ist die Herausgabe der AVIFAUNA VON HESSEN, eine Beschreibung der 361 in Hessen vorkommenden Vogelarten mit Angaben über Häufigkeit, Lebensraum, Verbreitung, Jahresphänologie und Bestand der Vögel, ergänzt mit Einschätzungen der Bestandsentwicklung. 1991 erfolgte die Gründung des Auenzentrums Hessens. Mit dem Rahmenkonzept Kinzigrenaturierung, einer Pilotstudie zur Umsetzung ökologischer Belange bei Fließgewässerenaturierungen, wurde die Auenlandschaft eines 1.047

km<sup>2</sup> großen Niederschlagsgebietes mit etwa 1.100 km Fließgewässerstrecke in die naturschutzfachliche Bewertung integriert. Auf die von der HGON seit Anfang der 70er Jahre entwickelten Konzepte zur Sicherung der am stärksten gefährdeten Lebensstätten gehen etwa 70 % der bis heute ausgewiesenen Naturschutzgebiete Hessens zurück. Nach den Erfahrungen mit dem faunistischen Artenschutzkonzept für das Biosphärenreservat Rhön erstellte die HGON eine Artenschutzkonzeption für das Land Hessen. Erfolge gab es auch bei den wichtigsten hessischen Wiesenbrütergebieten und bei Wiederansiedlungsprojekten von Uhu, Wanderfalke, Weißstorch und Biber. Für die Entwicklung der Biotopverbundes „Artenverbund Wetterau“ erhielt die HGON 1988 den „Deutschen Umweltpreis“ sowie den „European Conservation Award“.



INSULA RUGIA - Verband zum Schutz, zur Pflege und zur Entwicklung der Insel Rügen e.V.  
Ringstraße 114 · D-18528 Bergen auf Rügen  
www.verband-insula-rugia.de  
insula.rugia@t-online.de

Der mit 268 Mitgliedern kleine Verband weist seit seiner Gründung 1990 einige Erfolge auf. Nach der Bildung des Landschaftspflegeverbandes Ostrüggengelang der Rückbau militärischer Anlagen, die Renaturierung von Mooren und Magerwiesengebieten und die Sicherung von Grau- und Weißdünen. Dank der Gründung einer Beschäftigungsgesellschaft konnten Biotop gefährdeter Arten erhalten werden. Im Kulturraum Duwenbeek/Lanzengraben gelang die Wiederherstellung natürlicher Verhältnisse in einem durch intensive landwirtschaftliche Nutzung fast devastierten Einzugsgebiet des längsten Fließgewässers der Insel.



Verbandsgründerin des NABU Lisa Hähnle im Alter von 80 Jahren

## KATALYSE

Institut für angewandte Umweltforschung

KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e.V.  
Remigiusstr. 21 · D-50937 Köln  
Telefon: 0221-9440480 · Telefax: 0221-9440489  
nfo@katalyse.de · www.katalyse.de

Das Kölner KATALYSE Institut ist seit seiner Gründung 1978 mit seinen 400 Mitgliedern eines der renommiertesten unabhängigen Umweltinstitute Deutschlands. Das KATALYSE Institut bietet Hilfestellung in allen Fragen des ökologischen Bauens bei Neu-, Umbau- und Sanierungsmaßnahmen und der Messung von Schadstoffen und Elektrosmog in Innenräumen. Die ökologische Bewertung von Produkten aus nachwachsenden Rohstoffen reicht vom Anbau über die Verarbeitung bis zum Endprodukt und dessen Entsorgung. Schwerpunkte sind seit 1993 die Nutzung von Hanf, Flachs und Färbepflanzen. Die KATALYSE-Studien haben entscheidend zur Aufhebung des Anbauverbots von Hanf beigetragen.



Komitee gegen den Vogelmord  
Auf dem Dransdorfer Berg 98,  
53121 Bonn  
komitee@komitee.de · www.komitee.de

Das Komitee gegen den Vogelmord wurde 1975 in Berlin gegründet. Inzwischen fördern rund 10.000 Menschen den Verband, 450 davon sind Mitglieder. Der Vorstand ist ehrenamtlich tätig, einziger Angestellter des Verbandes ist der Geschäftsführer.

Das Komitee hat sich den Schutz der Zugvögel und ihrer Zugwege in Europa zur Aufgabe gemacht. Erklärtes Ziel dabei ist das endgültige Verbot des Vogelfangs in der EU und die Abschaffung der Jagd. Das Komitee ist vor Ort aktiv, sammelt gemeinsam mit den Partnerorganisationen und Polizeikräften illegale Vogelfallen in Italien, Frankreich und Belgien ab. Ein Schwerpunkt bildet die Überprüfung der Jagdgesetze auf Verstöße gegen europäisches Naturschutzrecht. Vor den Verwaltungsgerichten

wird gegen rechtswidrige Verordnungen geklagt oder Umweltbeschwerden bei der EU-Kommission in Brüssel eingeleitet. In Italien hat das Komitee gegen den Vogelmord bislang rund 400.000 Fallen und Fangnetze mit einer Gesamtlänge von 30 km sichergestellt. Hunderte Jäger wurden der Wilderei überführt, über 80 Flinten und etwa 30.000 Schussmunition beschlagnahmt. Große Erfolge wurden auch vor Gericht erzielt. So gelang es 1997 erstmals, eine Verordnung der Lombardei zur Freigabe der Jagd auf Buch- und Bergfinken zu Fall zu bringen. Seither brauchten Anwälte des Komitees bei Neuauflagen dieser Verordnung immer nur wenige Tage, um den sonst überall in der Europa geschützten Finken richterlichen Schutz angeeignet zu lassen. Seit 1997 sind so rund 5 Millionen Buch- und Bergfinken vor den Schrotladungen der Jäger gerettet worden.



Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. (LBV)  
Eisvogelweg 1 · 91161 Hilpoltstein  
Telefon: 0 91 74 / 47 75-0 · Telefax: 0 91 74 / 47 75-75  
info@lbv.de · www.lbv.de

Mit annähernd 70.000 Mitgliedern und 25 Geschäftsstellen ist der LBV Bayerns ältester und größter Arten- und Biotopschutzverband. LBV-Aktive setzen sich in 350 örtlichen Gruppen fast flächendeckend für die Natur ein. Kids entdecken die Geheimnisse der Natur in 150 Kinder- und Jugendgruppen. Der LBV entwickelt umweltpädagogische Materialien, die von Kindergärten und Schulen in ganz Deutschland eingesetzt werden. Einmaliges Herzstück: Der LBV unterhält einen eigenen Öko-Kindergarten. Die konsequenten Schutzmaßnahmen und der Einsatz freiwilliger Horst-Bewacher hat zur Verfünfachung der Wanderfalken-Population seit Projektbeginn 1982 geführt. Mit Hilfe des Arche Noah Fonds werden bedeutsame Naturschutzflächen schnell und unbürokratisch durch Flächenerwerb gesichert. Mit seinen umweltpolitischen Aktivitäten unterstützt der LBV konsequent die Entwicklung des lokalen Agenda 21 Prozesses in Bayern.



Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt  
Nordrhein-Westfalen e.V. (LNU)  
Heinrich-Lübke-Str. 16 · 59759 Arnsberg  
Telefon: 02932 / 4201 · Telefax: 02932 / 54491  
LNU.NRW@t-online.de · www.lnu-nrw.de

Die LNU wurde 1976 gegründet und vertritt 75 Vereinigungen des ehrenamtlichen Naturschutzes in Nordrhein-Westfalen mit ca. 300.000 Einzelmitgliedern. Dem LNU gelang es, die ehrenamtlichen Naturschützer in NRW zusammenzuführen. Sie wirkten bei der Einrichtung der Natur- und Umweltschutzakademie des Landes Nordrhein-Westfalen, der Entwicklung der flächendeckenden Landschaftsplanung und dem Aufbau eines Netzes Biologischer Stationen in NRW, deren Trägerschaft regelmäßig mehrheitlich in den Händen des Verbandsnaturschutzes liegt, mit. Jährlich findet in Kooperation mit der Stadt Arnsberg das Dialogforum „Arnsberger Umweltgespräche“ statt.



Landesnatschutzverband Schleswig-Holstein e.V. (LNV)  
Burgstr. 4 · 24103 Kiel  
Telefon: 0431 / 930-27 · Telefax: 0431 / 920-47  
LNV-SH@t-online.de

Der Landesnaturschutzverband Schleswig-Holstein ist seit 1975 der Dachverband der schleswig-holsteinischen Natur- und Umweltschutzverbände und vertritt derzeit 19 Mitgliedsverbände, mit ca. 170.000 Einzelmitgliedern. Er versteht sich als Motor der Naturschutzbewegung in Schleswig-Holstein. Dokumentiert ist dieses in der seit 1979 erscheinenden „Grünen Mappe“, die einen Forderungskatalog für die Naturschutzpolitik im Lande darstellt. Beispielhaft hierfür sind die bereits 1984 erhobenen und zum größten Teil realisierten Forderungen nach einem Landesumweltministerium, dem Landesbodenschutzgesetz und 10-12% Vorrangfläche für den Naturschutz und nicht zuletzt den Wattenmeer-Nationalpark.

# LNV

Landesnatschutzverband Baden-Württemberg e.V. (LNV)  
Olgastraße 19 · 70182 Stuttgart  
Telefon: 0711 / 248955-20 · Telefax: 0711 / 248955 -30  
LNV.BW@t-online.de · www.lnv-bw.de

Als Dachverband von 34 Mitgliedsverbänden vertritt der LNV stellvertretend für knapp 400.000 Einzelmitglieder die Belange des Natur-, Umweltschutzes und der Landschaftspflege gegenüber Behörden, Politik und Öffentlichkeit seit 1971. Er koordiniert fachliche Stellungnahmen auf kreisebene über seine Arbeitskreise, auf Landesebene über die LNV-Geschäftsstelle. Der LNV hat maßgeblich zur Verankerung der Gewässerrenaturierung im Wassergesetz beigetragen, ebenso zur Berücksichtigung von Naturschutzbelangen in Flurneuordnungsverfahren und Forstwirtschaft, zur Ökologisierung von Förderrichtlinien in der Landwirtschaft und zur Erkenntnis, dass Straßenbau zusätzlichen Verkehr induziert. Er hat durch Fachkompetenz zusätzliche Anhörungsrechte erkämpft und konnte bis heute den Abbau von Fachbehörden im Naturschutz weitgehend verhindern. Derzeit setzt er sich für den fachgerechten Aufbau des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 ein und begleitet das Entstehen des ersten Umweltplan eines Bundeslandes kritisch und konstruktiv.



NABU (Naturschutzbund Deutschland e.V.)  
NABU-Bundesgeschäftsstelle, Herbert-Rabius-Str. 26,  
53225 Bonn · Telefon: 0228 / 4036-0  
nabu@nabu.de · www.nabu.de

„Ich kann die rücksichtslose Ausbeutung der Natur einfach nicht mehr mit ansehen“. Dieser Satz von Lina Hähnle, Gründerin des NABU damals unter dem Namen Bund für Vogelschutz (BfV) steht 1899 am Beginn einer mittlerweile über hundertjährigen Erfolgsgeschichte für den Natur- und Umweltschutz. Lina Hähnle und ihre Mitstreiter kämpften zunächst mit großem Erfolg gegen den „Paradiesvogelmord“ die Unsitte feiner Damen, ihre Hüte mit den Federn von Silberreihern oder Paradiesvögeln zu schmücken. Ein weiterer Schwerpunkt schon

damals ist die Sicherung von Flächen für den Naturschutz. Mittlerweile besitzt der NABU auf einer Fläche von über 160.000 Hektar weit mehr als 5000 Naturschutzflächen in ganz Deutschland. Die NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ soll die Bemühungen intensivieren. Nach der Vereinigung mit den Naturschützern in der ehemaligen DDR wird der Bund für Vogelschutz im Jahr 1990 zum Naturschutzbund NABU. Michael Succow, der Vater des DDR-Naturschutzprogramms, wird zum Vizepräsidenten gewählt. Vor allem ihm ist es zu verdanken, dass bei der Wiedervereinigung 14 großräumige Landschaften im Osten Deutschland unter Schutz gestellt werden. Auch dank der engagierten Arbeit des NABU hat sich der Bestand der Großschutzgebiete heute auf 23% der Gesamtfläche Ostdeutschlands erhöht. Heute sind die 270.000 Mitglieder in 15 Landesverbänden und rund 1500 Orts- und Kreisverbänden organisiert. In der Naturschutzjugend NAJU sind über 40.000 Mitglieder in knapp 4000 Gruppen für den Naturschutz aktiv. Engagierte Lobbyarbeit für den Schutz unseres Klimas oder eine nachhaltige Landwirtschaft stehen ebenso auf der täglichen NABU-Agenda wie praktischer Artenschutz oder Umweltpädagogik. Mit der seit 30 Jahren durchgeführten Wahl zum Vogel des Jahres setzt sich der NABU nicht nur für bedrohte Vogelarten, sondern auch für deren spezielle Lebensräume ein. Alljährlich im Dezember verleiht der NABU Deutschlands peinlichsten Umweltpreis, den „Dino des Jahres“, an solche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die durch besonders rückschrittliche Handlungen oder Äußerungen auf sich aufmerksam gemacht haben.



Naturland e.V.  
Kleinhaderner Weg 1 · 82166 Gräfelfing  
Tel: 089 / 898082-0 · Telefax: 089 / 898082 -90  
Naturland@Naturland.de · www.Naturland.de

Naturland wurde 1982 von engagierten Landwirten, Verbrauchern und Wissenschaftlern gegründet. Das Ziel des gemeinnützigen Verbandes: Ökologischer Landbau frei von Ideologien, liberal und praxisbezogen. Heute ist Na-

turland mit 1.500 Erzeugern in Deutschland die drittgrößte Zertifizierungsorganisation. Weltweit betreut Naturland 18.000 Mitglieder. Öko-Bauern, Winzer, Gärtner, forstwirtschaftliche Betriebe, Fischwirte und Unternehmen der Lebensmittelindustrie erzeugen und veredeln hochwertige Öko-Produkte nach den Naturland Richtlinien. Sie alle entlasten durch diese ganzheitliche Wirtschaftsweise die Natur, schützen Wasser, Boden und Klima. Mit intensiver Öffentlichkeitsarbeit, durch Studien und Publikationen wie z.B. die „Gräfelinger Thesen“, zu den Themen Welternährung, Klima-, Arten-, Boden- und Wasserschutz schärft Naturland das Bewusstsein für Umweltprobleme und klärt über die umweltfreundliche Alternative auf. National und international engagiert sich Naturland für die Erarbeitung hoher Qualitätsstandards für Öko-Produkte und deren Erzeugung - zum Wohle von Mensch und Natur.

Naturschutzgesellschaft Schutzstation Wattenmeer e.V.  
Grafenstr. 23 · 24768 Rendsburg  
Tel.: 04331/ 23622 · Fax: 04331/ 252460  
www.schutzstation-wattenmeer.de  
sw.rd@cldithm.comlink.de

Das Ziel der 1962 gegründeten Schutzstation Wattenmeer ist es, durch vielfältiges Wirken Verständnis und Faszination für das „Ökosystem Wattenmeer“ und die Nordsee zu wecken, und somit den Schutz und die Schutzbereitschaft für die marinen Lebensräume Deutschlands zu erhöhen. Seit 1975 betreut die Schutzstation Wattenmeer, unterstützt durch 5000 Fördermitglieder, im Auftrage des Landes einen Großteil des heutigen Nationalparkes Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer und verschiedene Naturschutzgebiete auf Inseln und Halligen. Neben der Schutz- und Forschungstätigkeit, ist die Bildungs- und Informationsarbeit ein ganz besonders wichtiger Schwerpunkt der Arbeit, vor allem in Form der „Naturschule Wattenmeer“. Die Sicherstellung des Nordfriesischen Wattenmeeres 1974 als Naturschutzgebiet, die Verhinderung von Atomkraftwerken und Mega-Eindeichungen seit 1982 im Wattenmeer, die Einrichtung des Nationalparkes Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer im Jahr 1985 und die Schaffung des ersten Walschutzgebietes Europas 1999 vor Sylt und Amrum gelten als die größten Erfolge.

## Erfolgsbilanzen



LNU/NRW: 2. Arnsberger Umweltgespräche 1990, „Steinbrüche und Folgenutzung“



Naturland e. V.



Egon Tönnis, Vorsitzender des Komitees gegen Vogelermord mit zwei Umweltpolizisten in Süditalien mit beschlagnahmten Vogelfallen.

# Erfolgsbilanzen



Naturwacht Hamburg e.V.  
Sonnenlinie 16 · 22417 Hamburg  
Telefon: 040 / 5207539,  
Telefax: 040 / 5207539

Die 1947 gegründete Naturwacht führt Kartierungen von Amphibien, Tagfaltern, Libellen und Heuschrecken in Naturschutzgebieten (Duvenstedter Brook, Wittmoor, Schnaakenmoor) durch. „Natur vor der Haustür - Insekten kennenlernen, beobachten, schützen“ - unter diesem Motto will die Naturwacht Naturfreunden Tagfalter, Libellen und Heuschrecken nahebringen.

Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben e.V.  
Im Thäle 3 · 86152 Augsburg  
Telefon: 0821/ 3246730

Seit der Gründung im Jahre 1846 ist es wesentliches Anliegen des mit über 400 Mitglieder kleinen Vereins, die schwäbische Natur zu erforschen und die dabei gewonnenen Erkenntnisse breiten Teilen der Bevölkerung zu vermitteln. Die von Vereinsmitgliedern seit ein- einhalb Jahrhunderten erhobenen Daten zeigen die dramatische Veränderung unserer Umwelt. Aufgrund der jahrzehntelangen Forderungen des Vereins nach einem Schutzprogramm für das gesamte Lechtal scheint die Politik dieses Projekt realisieren zu wollen.



Ökologischer Jagdverband e.V. (ÖJV)  
Geschäftsstelle: Stettiner Str. 5 · 91541 Rothenburg,  
Telefon: 09861 / 935-445 · Telefax: -051,  
bayern@oejv.de · www.oejv.de

Der ÖJV will zu einer Neuorientierung der Jagd beitragen, um ihr als naturnaher Tätigkeit einen sinnvollen Platz in der Gesellschaft zu erhalten. Eine naturnahe Jagd muss für den Naturhaushalt unbedenklich sein und sich der Sicherung und Wiederherstellung einer vielfältigen Mitwelt unterordnen. Bei der Jagdausübung sind

wildbiologische Erkenntnisse und komplexe ökologische Zusammenhänge vermehrt zu berücksichtigen. Den berechtigten Anliegen des Tierschutzes ist verstärkt Rechnung zu tragen. Die Aktivitäten des ÖJV haben seit der Gründung des ÖJV Bayern 1988 und des Bundesverband 1992 bundesweit zu einer Intensivierung und Versachlichung der Diskussion um die Zukunft der Jagd geführt. Um die Interessenkonflikte im Spannungsfeld zwischen Jagd, Land- und Forstwirtschaft, Natur- und Tierschutz sowie Freizeitbeschäftigungen in freier Natur unter dem Primat einer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für unsere Umwelt zu lösen, sucht und findet der ÖJV mit 1200 Mitgliedern die Zusammenarbeit mit betroffenen Verbänden und Behörden. Auf diese Weise strebt der ÖJV eine Änderung der jagdrechtlichen Rahmenbedingungen an.



ORO VERDE

OroVerde - Stiftung zur Rettung der Tropenwälder  
Radilostraße 17-19 · 60489 Frankfurt/Main  
Telefon: 069 / 609195-0,  
Telefax: 069 / 620979  
info@oroverde.de  
www.oroverde.de

Oro Verde (spanisch: Grünes Gold) ist eine als gemeinnützig anerkannte Stiftung, gegründet im Jahre 1989. In Deutschland betreibt OroVerde Umweltbildung sowie Förderung des Informationsaustausches zwischen Naturschutzorganisationen, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. In den Tropenländern werden Schutzprojekte initiiert und finanziert, die die Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigen. Die Dauerhaftigkeit des Naturschutz-Erfolgs soll durch Hilfe zur Selbsthilfe erreicht werden. Die Durchführung erfolgt durch einheimische Partnerorganisationen. In Kuba konnte die Verhinderung eines Staudammprojektes und die Einrichtung eines

Nationalparks erreicht werden. In Brasilien die Errichtung und der Betrieb eines Pantanal Umweltbildungszentrums. Bemerkenswert ist die Aufforstung von über 1 Mio. Bäumen und die Einführung eines naturverträglichen Wirtschaftens in Bolivien, einer der ärmsten Regionen der Welt. In Kolumbien gelang der Stopp illegaler Rodungen in der Cordillera Central und in Vietnam wurden 10 Jahre lang Fachleute am wichtigsten Umweltzentrum Vietnams ausgebildet. Oro Verde konnte auch in Indonesien den Stopp von Kies- und Goldabbau im Raja Ampat Archipel erreichen.



Pollichia  
Verein für Naturforschung und Landespflege e.V.  
Saarlandstr. 13 · 76855 Annweiler am Trifels  
Tel.: 06346/73 53 · Fax: 06346/72 45  
Hauptverein@pollichia.de

Die POLLICHIA wurde vor 160 Jahren in der Pfalz gegründet und sieht ihre Schwerpunkte in der Förderung regionaler naturkundlicher Arbeit in den Bereichen Botanik, Zoologie, Geowissenschaften und Astronomie, in der Verbreitung dieses Wissens, sowie im Natur- und Landschaftsschutz. Zu diesem Ziel trägt wesentlich das Pfalzmuseum für Naturkunde (Pollichia-Museum) bei, in dem die Sammlungen der POLLICHIA verwahrt, ausgewertet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die POLLICHIA kauft und unterhält schützenswerte Flächen. Darüber hinaus konnten einige wertvolle Gebiete durch die Arbeit der Pollichia dauerhaft geschützt werden. Ein wichtiges Anliegen der POLLICHIA ist die ökologisch verträgliche Gestaltung der Rheinuferzone einschließlich des Hochwasserschutzes. Bemerkenswerte Aktivitäten in jüngerer Zeit waren Vorstöße gegen die erneute Bejagung der Rabenvögel in Rheinland-Pfalz sowie die Mitwirkung an der Wiedereinbürgerung des Weißstorches in dieser Region.



ROBIN WOOD-Aktion, die parallel zum Treffen der Umweltminister auf dem Klimagipfel in Bonn 1999 stattfand.



Pollichia: Die Wildkatze - hervorragender, schutzbedürftiger Bestand in Rheinland-Pfalz.

## ROBIN WOOD

ROBIN WOOD e.V.  
Geschäftsstelle: Langemarckstraße 210 · 28199 Bremen  
Tel: 0421 / 59 82 88 · robin\_wood\_hb@umwelt.ecolink.org  
Pressestelle: Nernstweg 32 · 22765 Hamburg  
Tel: 040 / 39 09 556 · robin\_wood@umwelt.ecolink.org  
www.robinwood.de

Die Kampagnen-Schwerpunkte von ROBIN WOOD liegen seit der Gründung 1982 in den Bereichen Wald, Verkehr und Energie. Der 1.800 Mitglieder zählende Verband verpflichtete große Handelsketten und Baumärkte ausschließlich FSC-zertifiziertes Tropenholz zu verwenden und zu vertreiben, darunter: Ikea, Metro und Bauhaus. Ähnliche Kampagnen im europäischen Ausland folgten. ROBIN WOOD trug außerdem maßgeblich dazu bei, dass neben der Tropenholzproblematik auch die Forstwirtschaft in Nordeuropa und der Zustand der Taiga in der öffentlichen Diskussion auftauchten. In Schweden beispielsweise, sind über 40% der Wälder FSC-zertifiziert. ROBIN WOOD legte zusammen mit dem BUND, Greenpeace und Naturland die Richtlinien für eine ökologische Waldnutzung in Deutschland fest. Waldbetriebe, die sich danach richten, werden mit dem Naturland-Zertifikat ausgezeichnet. Bundesweit sind bereits rund 20.000 Hektar Wald mit dem Naturland-Siegel zertifiziert. Im Verkehrsbereich wandte sich ROBIN WOOD mit einer kreativen Kampagne gegen den Bau des Transrapid und trug damit erheblich dazu bei, dass die Strecke Hamburg-Berlin nicht gebaut wurde.



SCHUTZGEMEINSCHAFT DEUTSCHES WILD e.V.  
(Organisation zur Erhaltung der freilebenden Tierwelt)  
Godesberger Allee 108-112 · 53175 Bonn  
Postfach 12 03 71 · 53045 Bonn  
Telefon: 0228 / 269 22 17 · Telefax: 0228 / 269 22 53  
http://home.t-online.de/schutzgemeinschaft\_wild

Gründungsmitglied des DNR und erstes deutsches Mitglied in der IUCN - entstand 1949, als die Situation der freilebenden Tierwelt besonders bedrohlich war, unter schon damals ausdrücklichem Hinweis auf das Prinzip der Nachhaltigkeit. Erfolgreich sind ihre Projekte für existenzgefährdete Tierarten und die große Anzahl der Aufklärungsplakate. Sie bemüht sich um den Konsens zwischen Naturschutz und Jagd, zwischen Landeskultur und Wild. Die heute 2000 Mitglieder zählende SDWI setzt sich für Biotope und ihre Vernetzung ein; sie wird deshalb stets um Mitwirkung bei internationalen Vertragsverhandlungen gebeten. 1951 beteiligte sie sich an der Gründung der Internationalen Alpenkommission (CIPRA), deren ersten Sekretär sie stellte. Großen Erfolg hat die von der SDWI jährlich durchgeführte Wahl des „Tier des Jahres“.



Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) e. V.  
Bund zur Förderung der Landespflege  
Bundesgeschäftsstelle:  
Meckenheimer Allee 79 · 53115 Bonn  
Telefon: 0228 / 658462 u. 696360 · Telefax: 0228 / 656980  
sgdwald@aol.com · www.sdw-online.de

Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) wurde 1947 gegründet und gilt als älteste deutsche Waldschutzinitiative. Sie zählt heute 20.000 Mitglieder. Die SDW hat u.a. die Einstellung der kriegsbedingten Reparationshiebe erreicht, landesweite Aufforstungsprogramme durchgesetzt, Landeswaldgesetze initiiert, die Einrichtung von Bann- und Erholungswäldern gefordert und die Waldpädagogik entwickelt. Um den Waldschutz voranzutreiben, hat sie 1992 einen „Grünen Runden Tisch“ ins Leben gerufen. Dort wirken Umwelt- und Naturschutzverbände, sowie Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Wald-Gesellschaft mit. Sie führt zahlreiche Baumpflanzaktionen am „Internationalen Tag des Baumes“ (25.04) durch und beteiligt sich an Projekten zur Erhöhung des Laub-

waldanteils und zur Regeneration von Auenwäldern. Besonders herauszuheben ist die aktive Jugendarbeit des SDW in Jugendwaldheimen, Waldschulen, in Form von Jugendspielen, -kindergärten, -lehrpfaden, -erlebnistagen und Schulwäldern.



Stiftung Europäisches Naturerbe (EURONATUR)  
Konstanzer Str. 22 · 78315 Radolfzell,  
Telefon: 07732 - 92720 · Telefax: 07732 - 927222  
info@euronatur.org  
www.euronatur.org

Die Stiftung Europäisches Naturerbe hat sich darauf spezialisiert, Lebensräume großflächig zu erhalten und eine naturverträgliche Entwicklung ganzer Regionen zu erreichen. Spezielle Artenschutzprojekte für gefährdete Wildtiere und eine gezielte, auf wenige Kernthemen konzentrierte Umweltlobbyarbeit runden das Programm ab. Vor der deutschen Wiedervereinigung unterstützte Euronatur mit Sachmitteln, Finanzen und Know-how-Transfer, das spätere Nationalpark-Programm im Osten Deutschlands. Durch Mithilfe von Euronatur konnten über 1,2 Millionen Hektar Fläche als Schutzgebiete gesichert werden. Dazu gehören der Nationalpark Narew im Nordosten Polens, der Naturpark Lonjsko Polje in den kroatischen Save-Auen und die Drau in Kroatien, der Kemer-Nationalpark in Lettland, der Prespa Nationalpark im albanisch/mazedonisch/griechischen Grenzgebiet, der russische Nationalpark um den Berg Bogdo in der Steppe von Astrachan und das Schutzgebiet für den Wolga-Nebenarm Ahtuba, mehrere Hundert Hektar wertvoller Coussous-Fläche in der südfranzösischen Crau. Im Nahen und Mittleren Osten baute die Stiftung ein Netzwerk für praktische Naturschutzarbeit und Umweltbildung unter Mitwirkung von privaten Verbänden und amtlichen Institutionen aus Israel, Ägypten, Jordanien, Libanon, Syrien und den Palästinensischen Autonomiegebieten auf.

## Erfolgsbilanzen



Stiftung Ökologie & Landbau  
Weinstraße Süd 51 · 67098 Bad Dürkheim  
Telefon: 06322 / 8666 · Telefax: 06322 / 989701  
info@soel.de · www.soel.de

Die Stiftung Ökologie & Landbau (SÖL) wurde 1962 gegründet. Sie setzt sich für ganzheitliches Denken und Handeln, insbesondere in den Bereichen des Umweltschutzes und der Agrarkultur ein. Die Stiftung gab 1982 das weltweit erste Buch zum Waldsterben heraus. Es folgte das praktische Konzept „Die ökologische Waldwirtschaft“, das sogar ins Chinesische übersetzt wurde. Zahlreiche weitere wichtige Veröffentlichungen schlossen sich an. Herauszustellen ist die Gründung der beiden Dachorganisationen Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Forschungsinstitute (AGÖF) und Arbeitsgemeinschaft Ökologischer Landbau (AGÖL). Besonders erfolgreich waren auch die bereits 1984 herausgegebenen Rahmenrichtlinien zum ökologischen Landbau. In den nächsten fünf Jahren wird ein „SÖL-Hof für Bildung und Forschung“ als Seminar- und Schulbauernhof ausgebaut.



Stiftung Naturschutz Hamburg und  
Stiftung zum Schutz gefährdeter Pflanzen  
Steintorweg 8, 20099 Hamburg  
Tel.: 040/ 243443 · Fax: 040/ 243175

Die Organisation ist 1990 aus einer Fusion der seit 1986 als Hamburger Landesstiftung bestehenden Stiftung Naturschutz Hamburg und der 1979 vom heutigen Vorstandsmitglied Loki Schmidt ins Leben gerufenen Stiftung zum Schutz der gefährdeten Pflanzen entstanden. Sie stellt jährlich die Blume des Jahres vor und vergibt die „Silberpflanze“ für besondere Verdienste beim Schutz von Pflanzen, Tieren und gefährdeten Lebensräumen. In zwei Naturschutz - Informationshäusern in Hamburg

# Erfolgsbilanzen

(Schafstall Fischbecker Heide und in der Boberger Niederung) werden jährlich tausende interessierte Besucher in Form von Führungen, Vorträgen und praktischen Naturschutzeinsätzen informiert. Die Stiftung kauft und pachtet schützenswerte Flächen - z.B. Orchideen-, Trollblumen- und Schachblumenwiesen, gestaltet Amphibien-gewässer und schützt wertvolle Moorbiotope.



Touristenverein „Die NaturFreunde“ Bundesgruppe Deutschland e.V. Verband für Umweltschutz, Touristik und Kultur · Hedelfinger Str. 17-25 · 70327 Stuttgart  
Telefon: 0711 / 40954-0 · Telefax: 0711 / 40954-4  
Naturfreunde-d@t-online.de · www.Naturfreunde.de

Die bereits 1895 in Wien als internationale Organisation gegründeten NaturFreunde betreiben Natur- und Umweltschutz-, Bildungs-, Kulturarbeit, umweltverträgliches Reisen und Natursport (Bergsteigen, Kanu, Wintersport, Wandern) mit über 100.000 Mitgliedern in 750 Ortsgruppen. Ein Kernstück der NaturFreunde-Organisation sind die mehr als 500 Naturfreundehäuser, ein gewachsenes Stück Freizeitkultur in Deutschland. Ziel des Vereins ist die Orientierung auf das Nachhaltigkeitsprinzip als Handlungsmaxime in der Gesellschaft. 1995 wurden über 150.000 Bäume gepflanzt. Bei der Blaue Flüsse-Kampagne kümmerten sich zahlreiche Gruppen um die Beobachtung und Pflege von Gewässern. Auch der Wettbewerb „gemeinsam on tour“- für eine umweltverträgliche und sozialverantwortliche Wandertouristik setzte bundesweit beachtete Maßstäbe. In Niedersachsen gelang den NaturFreunden der Schutz des Südhärzer Gipskarst als wichtiges Flora-Fauna-Habitat-Gebiet. Die NaturFreunde initiierten die Vernetzung kleiner, mittlerer und gemeinnütziger Reiseanbieter mit dem Ziel, ein selbstverpflichtendes Markenzeichen für nachhaltige Reiseangebote zu etablieren. Mit der Qualifikation

ihrer sportlichen und Wander- übungsleiter tragen sie dazu bei, die Naturnutzung sozial- und umweltverträglich zu gestalten.



Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V.  
Greifswalder Str.4 · 10 405 Berlin  
Telefon: 030 / 428 49 93 0 · Telefax: 030 / 428 00 485  
mail@ufu.de · www.ufu.de  
Zweigstelle Halle: Telefon/Telefax: 0345 / 202 65 30  
ufu.halle@t-online.de

Das UfU ist die erste Gründung unabhängiger Umweltwissenschaft in den neuen Bundesländern. Die Erarbeitung von Studien und die konkrete Projektarbeit gehören zu den Schwerpunkten, wie eine intensive Informations- und Bildungsarbeit sowie Gutachter- und Berater-tätigkeit für die Arbeitsbereiche Energie, Umweltrecht, Umweltpädagogik, Bioindikation, Umweltmoderation sowie Abfall. Nach einem UfU-Rechtsgutachten zu Luftschutzgebiete wurde die allgemeine Flughöhe für Flugzeuge in Deutschland von 300 auf 600 Meter angehoben. Im Land Berlin wurde das vom UfU entwickelte integrierte Energieeinsparsystem „Fifty - Fifty“ an Schulen durchgesetzt. Die Vorschläge des UfU zum Thema Verbandsklage sind von der unabhängigen Expertenkommission zur Statuierung eines Umweltgesetzbuchs weitgehend berücksichtigt worden. Studien und Berichte des UfU haben Eingang in Berichte von Enquete-Kommissionen des Bundes bzw. des Landes Sachsen-Anhalt gefunden. Seit 1992 koordiniert das UfU in Berlin die Initiative „Rechtsschutz gegen Lärm und Luftverschmutzung“; 26 Anwohner-Klagen verkehrsreicher Straßen auf Maßnahmen zur Reduzierung der Belastungen. 20 von 26 Prozessen vor dem Verwaltungsgericht hat die Initiative gewonnen!



UVP-Gesellschaft e. V. (Gesellschaft zur Förderung der Umweltverträglichkeitsprüfung)  
Alfred-Fischer-Weg 4 · 59073 Hamm Tel.: (Mo-Fr 9-13 Uhr)  
Telefon: 02381 / 52129 · Telefax: 02381 / 52195  
info@uvp.de · www.uvp.de

Aufgaben und Schwerpunkte der 1987 gegründeten UVP-Gesellschaft sind die Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP), das Umweltmanagement und die nachhaltige Entwicklung. Der 800 Mitglieder umfassende Verband hat 1989 das UVP-Zentrums in Hamm (Westfalen) incl. umfangreicher Fachbibliothek aufgebaut. Sie verfügt über ein umfangreiches Fachnetzwerk von Experten-/Innen aus dem Bereich der UVP und anderen Gebieten der Umweltplanung und gibt mit dem UVP-Report das einzige regelmäßige Fachorgan zur UVP im deutschsprachigen Raum heraus. Die UVP-Gesellschaft ist bei der Lobbyarbeit zur UVP hinsichtlich Gesetzgebung, Verwaltungsvorschriften, Standardisierung aktiv. Studien zur Grundlagenforschung zur UVP, etwa bei strategischen Umweltprüfung werden durchgeführt.



Verband der deutschen Höhlen und Karstforscher e.V.  
Michael Laumanns, Vorsitzender des VdHK,  
Hehner Str. 100 · 41069 Mönchengladbach,  
www.vdhk.de

Der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher (VdHK) wurde 1955 gegründet und hat derzeit 2500 Mitglieder. Ziele sind die Erforschung und der Schutz der Höhlen und Karsterscheinungen, der Umwelt- und Naturschutz sowie der Denkmalschutz in den Karstgebieten Deutschlands. Die Publikationen des Verbandes prägen entscheidend das Bild der Höhlenforschung in der Öffentlichkeit. Der VdHK stellt finanzielle Fördermittel für innovative Forschungsvorhaben zur Karst- und Höhlenkunde, für Naturschutzprojekte und für die Höhlenrettung bereit. Er übernimmt in verschiedenen Vereinigungen die Interessenvertretung der deutschen Höhlenforscher.



Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e. V.  
Wilhelmshöher Allee 157-159 · 34121 Kassel  
Telefon: 0561 / 93873-0 · Telefax: 0561 / 93873-10  
dt.wanderverband@t-online.de,  
www.dt-wanderverband.de

Der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine setzt sich seit seiner Gründung 1883 für die Aufgaben des Naturschutzes und der Heimatpflege ein und gehört somit zu den ältesten Naturschutzverbänden in Deutschland. Der VdGWV hat 55 Mitgliedsvereine mit ca. 600.000 Mitgliedern in 3.100 Ortsgruppen. Als erfolgreich zur Bewältigung des Konfliktes „Wandern und Naturschutz“, erwiesen sich die Verhaltensrichtlinien des VdGWV „Wandern mit Einsicht“. Sie werden von Wanderern als „Gebote des Wanderns“ angenommen. Mit der Verabschiedung der Leitlinien 1996 bekräftigt der Verband sein Eintreten für den Naturschutz. Er unterstreicht, dass die wirtschaftlichen und sozialen Lebensbedingungen und Bedürfnisse der Menschen mit der langfristigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in Einklang gebracht werden müssen. Die Wandervereine akzeptieren das Bedürfnis der Menschen auf freien Zugang der Menschen zur Natur. Sie respektieren aber auch die Erfordernisse des Naturschutzes. Im Mittelpunkt des Projektes „Natur am Wegesrand“ steht der Leitspruch „Natur entdecken, erleben, verstehen, schätzen und schützen“. Mit Methoden des entdeckenden Lernens und Erlebens soll Natur faßbar und ökologische Zusammenhänge begreifbar gemacht werden. In Ausbildungskursen qualifiziert der Verband seine Wanderführer in „Naturwanderungen“.



Verband Deutscher Sporttaucher e. V.  
Tannenstr. 25 · 64546 Mörfelden - Walldorf  
Telefon: 06105 / 961302 · Telefax: 06105 / 961345  
vdst.ev@vdst.de · www.vdst.de

Der Verband Deutscher Sporttaucher wurde 1954 ge-



gründet und weist heute 70.000 Mitglieder auf. Neben der zentralen Aufgabe der Förderung des Tauchsports in Deutschland sowie der Kinder- und Jugendarbeit setzt sich der Verband Deutscher Sporttaucher auch für den Naturschutz ein. Seine größten Erfolge im Natur- und Umweltschutz sind, die Herausgabe der Leitlinien für einen umweltverträglichen Tauchsport, die ökologische Ausbildung als Voraussetzung zur Tauchlehrer- und Übungsleiterausbildung, ein umfangreiches ökologisches Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie die Einbeziehung nicht-organisierter Taucher/innen durch die Selbstverpflichtungserklärung zum umweltverträglichen Tauchen.

Verein Jordsand, Zum Schutze der Seevögel und der Natur e.V. – Haus der Natur  
Bornkampsweg 35 · 22926 Ahrensburg  
Telefon 04102 / 32656 · Telefax 04102 / 31983  
info@jordsand.de · www.jordsand.de

Der Verein wurde 1907 gegründet mit dem Ziel, die Seevogelbrutkolonien, insbesondere die der Seeschwalben, vor der Zerstörung zu bewahren. Das erste Schutzgebiet, die Hallig Jordsand (sie liegt heute in Dänemark), gab dem Verein seinen Namen. Heute ist das westlichste Betreuungsgebiet des Verein Jordsand der Lummenfelsen Helgoland, Deutschlands einziger Seevogelfelsen. Das östlichste Betreuungsgebiet ist die Insel Greifswalder Oie (in der Ostsee, östlich von Rügen gelegen) mit einer bedeutenden Zugvogelberingungsstation. Derzeit betreut der Verein Jordsand 22 Reservate in den Bundesländern Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg und Niedersachsen. Seit 25 Jahren ist der Verein Jordsand eine anerkannte Zivildienststelle, Einsatzstelle für das Freiwillige Ökologische Jahr, für Projekte des Europäischen Freiwilligendienstes und anderer Praktikumsprojekte. Hier werden junge Leute in den Schutzgebieten eingesetzt und erfahren dort die Natur und lernen durch eigenes Erleben. Viele bauen eine Wertschätzung unserer natürlichen Lebensgrundlagen und eine intensive Bindung zu „ihrem“ Schutzgebiet auf. In der Geschäftsstelle „Haus der Natur“ ist eine Dauerausstellung „Küste“ für die Vorbereitung von Klassenreisen eingerichtet.



Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.  
Vormals: Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -Tiere e.V.  
Praterinsel 5, 80538 München  
Telefon: 08025/99-9575 · Telefax: -4571  
www.vzsb.de · info@vzsb.de

Der Verein zum Schutz der Bergwelt wurde bereits 1900 in Straßburg gegründet und hat heute 4000 Mitglieder. Der Verein gab den Anstoß zum Pflanzenschonbezirk Berchtesgadener Alpen (ca. 8300 ha), dem ersten größeren Pflanzenreservat Deutschlands, das später Bestandteil des Naturschutzgebietes Königssee und des Nationalparkes Berchtesgaden wurde. Initiativen des Vereins führten zur Errichtung der großen alpinen bayerischen Naturschutzgebiete „Karwendel“ und „Ammergebirge“ und des Naturschutzgebietes „Kaisergebirge“ in Tirol. Der Verein ergriff schon seit 1900 bis zum 1. Weltkrieg die Initiative, die ganze Alpenschutzbewegung auf eine internationale Basis zu stellen. Dies trug wesentlich bei zur Gründung der Commission Internationale pour la Protection des Alpes (CIPRA), dem ersten internationalen Zusammenschluß von nichtstaatlichen Alpenschutzorganisationen, und 1972 der Arbeitsgemeinschaft Alpen (ARGE ALP), dem ersten alpinen regionalen Zusammenschluß auf Länderregierungsebene. Veröffentlichungen und Eingaben des Vereins trugen wesentlich dazu bei, die Watzmannbahn im Naturschutzgebiet Königssee zu verhindern, den bayerischen dreizonigen Alpenplan zu realisieren und auf die energiewirtschaftliche Nutzung der Brandenberger Ache / Tirol und des Oberen Lechtals / Tirol zu verzichten.



Verein Erholungsgebiete Region Ingolstadt e.V.  
Friedhofstraße 4 1 · 85049 Ingolstadt  
Telefon 0841 / 305-1140 · Telefax 0841 / 305-1146  
rudolf.steinborn@ingolstadt.de

Der Verein Erholungsgebiete Region Ingolstadt wurde 1970 gegründet. Er will durch das Zusammenwirken von Staat und Privatpersonen den Bürgern der Region Ingolstadt ein vielfältiges Angebot im Bereich der Naherholung zur Verfügung stellen. Im Naherholungsgebiet „Niederforst Weichering“ wurden zwei Badeseen mit 2 Spielplätzen, davon einer als Spiellandschaft (Fischerdorf), Minigolfplatz, Grillplätze, Rundwanderwege und nicht zuletzt eine Wasserwachtstation angelegt. Auf dem bewaldeter Höhenrücken Reisberg laden kilometerlange Waldwanderwege mit integriertem Lehrpfad und Spielplatz zu einem besonderen Naturerlebnis ein. In der Stadt Ingolstadt werden zum Zwecke der Erholungswertsteigerung und der Verbesserung der stadtkologischen Verhältnisse an zwei Badeseen die Ufer gestaltet und eine Entschlammung des Seegrundes sowie weitere Infrastrukturmaßnahmen durchgeführt.

Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München e.V.  
Uhlandstraße 5/III · 80 336 München  
Telefon: 089 / 53 77 87, 53 22 06 · Telefax: 089 / 53 55 08  
erholungsflaechenverein@t-online.de  
www.enorm21.de/erholungsflaechen

Der Verein zur Sicherstellung überörtlicher Erholungsgebiete in den Landkreisen um München ist ein Zu-



VBN:Angel/Bootsfahrt im Tichland Linum



Verband der Dt. Höhlen- und Karstforscher e.v.

# Erfolgsbilanzen



sammenschluß von 65 Gebietskörperschaften und wurde 1965 gegründet. Die Hauptaufgabe besteht darin, die zur Erholung geeigneten Seeufergrundstücke im besonders begehrten Erholungsraum südlich von München, dem Fünf-Seen-Gebiet (Ammer-, Pilsen-, Starnberger-, Weißlinger- und Würthsee), für die Allgemeinheit sicherzustellen. Gleichzeitig wurden attraktive Naherholungsgebiete im Norden, Osten und Westen von München geschaffen. In 30 Erholungsgebiete, die wie ein Ring um die Stadt München liegen, wurde bisher investiert. Der Verein besitzt heute ca. 5 Millionen Quadratmeter Grund - zwei Drittel Land- und ein Drittel Wasserflächen. 6 Beach-Volleyballplätze wurden angelegt und einschließlich der Sandbuchten können Kinder auf mehr als 30 Spielplätzen toben.



Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V. (VDG)  
Matthias-Grünwald-Straße 1-3 · 53 175 Bonn  
Telefon: 0228 / 37 50 07 · Telefax: 0228 / 37 55 15  
info@gewaesserschutz-ev.de · www.gewaesserschutz-ev.de

Die 1951 gegründete Vereinigung mit derzeit knapp 1000 Mitgliedern kümmert sich neben dem Gewässerschutz um den Schutz des Bodens als Umweltmedium mit enger Wechselwirkung zum Wasser, um die Verbesserung der Abwasserreinigung und die schonende Nutzung der Gewässer für Freizeit und Erholung. Umwelterziehung ist eine Schwerpunktaufgabe der Vereinigung. Sie unterhält ein umfangreiches Angebot an Informations- und Lehrmaterialien für Vorschule und Schule, breite Öffentlichkeit und interessierte Fachwelt. Daneben betreut sie die Bundesländer-Ausstellung „Wasser ist Zukunft“. Die VDG wirkte beim Wasserhaushaltsgesetz, der Gestaltung des Abwasserabgabengesetzes, des Waschmittelgesetzes und der Europäischen Gewässerschutz-Charta mit. Sie beteiligt sich mit Beiträgen an zahlreichen Ausstellungen wie WASSER BERLIN, ENVITEC, an Europaratskampagnen und Nordseeschutz-Konferenzen.

Verkehrsclub Deutschland VCD e. V.  
Eifelstr. 2 · 53119 Bonn  
Telefon: 02 28 / 9 85 85-0 · Telefax: 02 28 / 9 85 85-10  
vcd-bundesverband@vcd.org · www.vcd.org

Der Verkehrsclub Deutschland hat heute rund 70.000 Mitglieder. Er wurde 1986 auf die maßgebliche Initiative des DNR als ökologisch- und sozialverträgliches Gegengewicht und Alternative zu herkömmlichen auf das Auto bezogenen Verkehrsclubs gegründet. Der VCD kümmert sich um die Lobbyarbeit für eine ökologisch- und sozialverträgliche Mobilität und die Interessenvertretung für alle Verkehrsteilnehmer - Fussgänger, Radfahrer, Bus- und Bahnfahrer und umweltbewusste Autofahrer. Attraktive Serviceangebote für Mitglieder wie Pannenhilfe oder Rundum-Versicherungsschutz (ganz aktuell: der VCD-Eco-Club, die Kfz-Versicherung für saubere und verbrauchsarme Autos) stehen zur Verfügung. Schwerpunkte in der Arbeit des VCD sind die Intelligente Verknüpfung der Verkehrsträger attraktiven öffentlichen Verkehrs, mehr Sicherheit im Verkehr, die Verlagerung von Gütern auf die Bahn, die intelligente Autonutzung (Car-Sharing) und die Verbrauchs- und Schadstoffminderung bei Kraftfahrzeugen. Als bisher größte Erfolge gelten die Einführung der BahnCard der DB durch die Kampagne des VCD, die Beendigung der Planungen für einen Transrapid auf der Strecke Hamburg-Berlin und die Etablierung der jährlich erscheinenden, viel beachteten VCD-Auto-Umweltliste.



VsK Vogelschutz-Komitee e. V., Sitz Hamburg  
Zentralbüro: Zur Akelei 5 · 37077 Göttingen  
Telefon: 05 51 / 2 09 93 29 · Telefax: 05 51 / 2 48 94  
vogelschutz.komitee@t-online.de  
www.vogelschutz-komitee.de  
annette.gissler@t-online.de (wird demnächst geändert!)

Besondere Schwerpunkte des international mit Partnerorganisationen zusammenarbeitenden Vogelschutz-Komitees sind seit der Gründung 1996 einmal die Sicherung angemessener Lebensgrundlagen für heimische, überwinterte und durchziehende Vogelarten und der Schutz, Pflege und Entwicklung ihrer Lebensräume. Ein weiteres Ziel ist die Beendigung jeglicher Vogeljagd im Geltungsbereich der EG-Vogelschutzrichtlinie. Der Verband setzt sich gegen das alljährliche Massaker unter den Zugvögeln in Südeuropa, insbesondere gegen die mit tierquälerischen Mitteln ausgeübten Massenfänge in spanischen Fanganlagen wie auch gegen die sinnlose Tötung von Rabenvögeln, Kormoranen und Graureihern hierzulande ein. Außerdem strebt er ein EU-weites Verbot für die Einfuhr von Wildvögeln an und wendet sich gegen den tierquälerischen Missbrauch von Vögeln, wie z.B. „Buchfinken-Gesangswettbewerbe“



Volksbund Naturschutz (VBN) e.V.  
Königin-Luise-Str. 6-8  
14195 Berlin-Dahlem  
Telefon: 030 / 84107131 · Telefax: 030 / 83229321  
Vbn@vbnev.de  
www.vbnev.de

Die Arbeit des Volksbundes Naturschutz e.V. (VBN) begann 1922 im Berliner Roten Rathaus. Zweck des Vereins war es, die deutsche Landschaft in ihrer Eigenart zu erhalten, die Bodenform, Tier- und Pflanzenwelt in Stadt und Land zu schützen und den Gedanken des Naturschutzes in alle Kreise des Volkes zu tragen (§1 der Satzung, 1923). Absicht war auch, eine volkstümliche Ergänzung der amtlichen Naturdenkmalpflege zu sein. Gründer Hans KLOSE, bis 1945 Vorsitzender des VBN, erarbeitet 1935 das Reichsnaturschutzgesetz. 1957 gelingt es, eine eigene Zeitschrift herauszugeben, die Berliner Naturschutzblätter. Doch es dauert noch bis

in die 70er Jahre, bis sich die rein auf ehrenamtlicher Tätigkeit basierenden Berliner Naturschutzblätter nicht mehr nur als Fach- und Nachrichtenblatt verstehen, sondern auch in natur- und landschaftspolitische Auseinandersetzungen einschalten. Als Beispiel sei die für den Natur- und Landschaftsschutz positiv verlaufene Auseinandersetzung um den beabsichtigten Bau eines Großkraftwerkes am Oberjägerweg inmitten des Spandauer Forstes im Nordosten Berlins erwähnt. Als Erfolg der letzten Zeit seien genannt: Die Rückübertragung eines Riesenrohrgeländes in der Gemarkung Willmersdorf (Kreis Dahme-Spreewald), die Eröffnung einer Außenstelle in Linum an der BAB 24, die Schaffung von Praktikumsstellen sowie die Eröffnung der Möglichkeit, Naturschutzblätter (ISSN 1615-5726) in anderem Format in anderer Aufmachung, mit wesentlich erweitertem Inhalt und stark vergrößerter Auflage einem breiten Publikum auch als Diskussionsforum anbieten zu können.



Wilhelm-Münker-Stiftung  
Postfach 10 08 44, 57008 Siegen  
Sandstraße 1 · 57072 Siegen  
Telefon: 0271 / 57097 · Telefax: 0271 / 24427

Wilhelm Münker, Mitbegründer des Deutschen Jugendherbergswerkes, hat seiner Stiftung die Aufgabe mitgegeben, den Schutz der natürlichen Umwelt, die Erhaltung der Gesundheit durch eine gesunde, naturgemäße Lebensweise sowie die Erneuerung der Wanderfreudigkeit nicht nur zu fordern, sondern darüber hinaus Wege aufzuzeigen und Maßnahmen zu ergreifen, die der Lösung dieser für unser aller Zukunft so wichtigen Fragen dienen. Die Stiftung fördert den Laub- und Mischwald und kämpft gegen Fichtenreinbestände im Sinne einer nachhaltigen naturnahen Waldwirtschaft. Sie kämpft seit 25 Jahren erfolgreich für die Erhaltung



des Naturparks Rothaargebirge und zugleich gegen die Zerstörung durch einen Autobahnbau, der immer wieder aufs neue von Wirtschaft und Politik gefordert wird. Durch ihre Bücher, Merkblätter und ihre Hefreihe leistet die Stiftung im aufklärenden Sinne Beiträge zu Fragen der Gesundheit, des Waldes sowie des Heimat- und Naturschutzes.

Zukunftszentrum Barsinghausen  
Wissenschafts- und Technologiezentrum für  
Umweltmanagement und Nachmaterialistische  
Naturwissenschaft  
Rehrbrinkstr. 5 · 30890 Barsinghausen  
Telefon: 05105 / 52 80 - 0 · Telefax: 05105 / 52 80 - 79  
zzb@gmx.de  
www.Zukunftszentrum.de

Das Zukunftszentrum ist ein themenbasiertes Wissenschafts- und Technologiezentrum. Ein spezielles know how ist in den Fachbereichen Evolutionäre Umweltpolitik, Planerisches Umwelt- und Ressourcenmanagement, Bio-Management mit Transmaterialen Katalysatoren, Handlungsanleitendes Wissenmanagement, Nachmaterialistische Naturwissenschaft vorhanden. Zu den Erfolgen des ZZB gehören z.B. Beiträge zur politischen und fachlichen Gestaltung der Umweltverträglichkeitsprüfung, Untersuchungen zur umweltpolitischen Stärkung des Ökologischen Landbaus, die Unterstützung umweltrelevanter Planungs- und Zulassungsverfahren durch computergestützte Assistenz-Systeme und Ansätze zur Öffnung naturwissenschaftlicher Forschung für unkonven-

Bayerische Botanische Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora  
Menzinger Str. 67 · 80638 München  
Telefon: 089/1 78 61-264 · Telefax: 089/1 78 61-193  
lippert@botanik.biologie.uni-muenchen.de

Deutsche Umweltstiftung\*  
Schlachthofst. 6 · 76726 Germersheim  
Telefon: 07274/47 67 · Telefax: 07274/7 73 02  
info@deutscheumweltstiftung.de

Freudenstädter Aktionseinheit gegen das Waldsterben e.V.  
Postfach 570 · 72235 Freudenstadt  
Telefon: 07441/43 37

Hannoversche Verein für Naturkunde e.V.  
Küchengartenstr. 3 · 30449 Hannover  
Telefon: 0511/2 15 28 17

Institut für Papageienforschung e.V.  
Forschungsstelle für Ethologie und Artenschutz  
Postfach 30 00 59 · 46530 Dinslaken  
Telefon: 02064/9 87 79 · Telefax: 02064/9 87 79  
belmondo@cww.de

Naturwissenschaftlicher Verein Würzburg e.V.  
An der Immenburg 1 · 53121 Bonn  
Telefon: 0228/73 51 13 · Telefax: 0228/73 23 21  
tbakker@evolution.uni-bonn.de

Naturwissenschaftlicher Verein zu Krefeld e.V.  
Bloemersheimstr. 49 · 47804 Krefeld  
Telefon: 02151/71 09 70  
w.habrich@uni-duisburg.de

Ostfriesische Landschaft e.V.  
Postfach 1580 · 26585 Aurich  
Telefon: 04941/1 79 90/25  
ol@ostfriesischelandschaft.de

Umweltstiftung WWF-Deutschland\*  
Rebstöcker Str. 55 · 60326 Frankfurt  
Telefon: 069/7 91 44-0 · Telefax: 069/61 72 21  
info@wwf.de

Verein für Naturkunde e.V.  
Karolingerallee 4 · 81545 München  
Telefon: 089/64 07 85

\* Mitgliedschaft endet am 31.12.2000



Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.  
„Hilfe für die bedrohte Tierwelt“  
Alfred-Brehm-Platz 16 · 60316 Frankfurt  
Telefon: 069 / 943 446 - 0  
Telefax: 069 / 439 348

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt wurde 1858 gegründet und engagiert sich heute weltweit im Naturschutz. Ende der 50er Jahre begann der ehemalige Präsident Prof. Dr. Bernhard Grzimek mit den ersten Tierzählungen in der Serengeti und setzte sich für den Schutz der großen Tierwanderungen ein. Heute werden über 70 Projekte in Europa, Afrika, Lateinamerika und Asien von der Gesellschaft betreut. Die Hauptaktivitäten des 4.378 Mitglieder zählenden Vereins liegen in der praktischen Arbeit vor Ort. Etwa in der Ausweisung neuer Schutzgebiete oder der Ansiedlung bedrohter Tierarten, wie z.B. Bart- und Mönchsgeier, Löwenäffchen oder Utila Schwarzleguane. Die Gesellschaft berät Regierungen, entwickelt Schutzkonzepte und führt Kampagnen durch. Das älteste und eines der wichtigsten Projektgebiete ist Tanzania. Die Galapagos-Inseln (seit 1966) sowie der Nord Luangwa Nationalpark in Zambia (seit 1986) sind weitere Schwerpunkte.

## Weitere Mitgliedsverbände

Verein A.U.G.E.  
Aktionsgemeinschaft Umwelt, Gesundheit, Ernährung e.V.  
Osterstr. 58 · 20259 Hamburg  
Telefon: 040/49 07-1308 · Telefax: 040/49 07-1311  
info@auge-umwelt.de

Arbeitsgemeinschaft Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg Universität, Biologie, N41A,  
Olshausenstr. 40-60 · 24098 Kiel  
Telefon: 0431/880-4285 · Telefax: 0431/880-1522  
vegkde@bot.uni-kiel.de

Badischer Landesverein für Naturkunde und Naturschutz e.V.  
Gerberau 32 · 79098 Freiburg  
Telefon: 0761/2 01 25 61 · Telefax: 0761/2 01 25 63  
naturkunde@stadt.freiburg.de



„Vogeljagd in Südeuropa“, eines der Programmschwerpunkte des Vogelschutz-Komitees gemeinsam mit den Vogelschützern in Katalonien.



ZGF-Flugzeug bei der Tierzählung in der Serengeti, dem wichtigsten ZGF-Projektgebiet.

# Anerkennung gewonnen - Illusion verloren?



**Ostdeutsche Umweltschützer nach 10 Jahren wieder  
am Runden Tisch / Ein Auszug aus der Zeitung  
„10 Jahre Umweltbewegung in den neuen Bundesländern“**

Am Anfang steht ein Dank. Umweltminister Jürgen Trittin spricht ihn aus „für das, was die Umweltbewegung in der ehemaligen DDR uns mitgegeben hat.“ Zum Beispiel das einmalige Schutzgebietsprogramm oder auch die Erkenntnis, dass politische Interessen nicht nur in der Konfrontation, sondern auch an „Runden Tischen“ durchgesetzt werden müssten. Über diese und andere ostdeutsche Erfindungen diskutieren etwa dreißig „Urgesteine“ der Umweltbewegung Ost und der westgrüne Minister am 23. November 1999 im Rathaus von Berlin-Pankow. Genau zehn Jahre vorher war an gleicher Stelle der „Aufruf für eine Grüne Liga“ verlesen worden. Es war die Zeit des politischen Umbruchs in der DDR. Umweltgruppen bildeten damals ein wesentlicher Teil der Demokratiebewegung. Umweltschützer waren eine weithin anerkannte Spezies. Doch es soll beim „Rundtisch-Revival“ nicht nur darum gehen, die paradiesischen End-DDR-Zeiten zu beschwören, wenn auch die meisten Redner nicht ganz daran vorbei kommen. Zu groß war damals der persönliche Einsatz. So verbreitet sich nachdenkliche Stille, als der Grüne-Liga-Gründungsaufruf noch einmal verlesen wird - endend mit dem Satz: „Wir

haben keine Zeit mehr - unsere einzige Chance liegt im gemeinsamen Handeln!“ Damals dabei war auch Klaus Schlüter, heute Vorsitzender der Grünen Liga. Er erinnert an die Wurzeln der Umweltbewegung Ost, die Stadtökologiegruppen im Kulturbund und die kirchlichen Umweltgruppen, spricht von „kleinen Siegen und großen Niederlagen“ in den letzten zehn Jahren. Besseres Wasser, weniger Schwefeldioxid nennt er auf der Habenseite, doch Abwasser- und Verkehrsprobleme folgten auf dem Fuße. Ganz zu schweigen von weltwirtschaftlichen Verwicklungen. Umweltpolitik, schließt Schlüter, gehe heute nicht mehr ohne Entwicklungspolitik, nicht mehr ohne „Anders Leben“-Beispiele. Ansätze dafür, zum Beispiel bei der Grünen Liga, gebe es schon.

Pfarrer Reinhard Dalchow, der die Runde moderiert, merkt an, dass alle Anwesenden trotz unterschiedlichster Lebenswege bei Öko-Themen geblieben sind. Grüne-Liga-Mitbegründer Matthias Platzeck, auf den das wohl nicht zutrifft, ist allerdings nicht erschienen. Während er es zum Oberbürgermeister von Potsdam brachte, ist Dalchows Stelle als Umweltbeauftragter der evangelischen Kirche seit zwei Jahren vom Rotstift bedroht.

Heidrun Lüer, frischgebackene Heilpraktikerin, gründete einst Greenpeace-DDR - das Anhängsel erwies sich als sehr kurzlebig.

Als Vorteil der Ost-Umweltschützer sieht sie eine „bereits vorhandene innere Autonomie zum System“. Die DDR-Erfahrungen hätten aber auch Verbitterung und Öko-Dogmatismus erzeugt. Nach dieser „vielleicht notwendigen militanten Phase“ sei es an der Zeit, innezuhalten, die Widersprüche unter der Oberfläche anzuschauen: die oft fehlende „innere Ökologie“ in den Umweltverbänden, die Selbstausbeutung, die Unehrllichkeit.

Eine zwar effizient arbeitende Umweltgruppe, in der aber keine Zeit zum Austausch und zur Selbstverständigung bleibe, sei auch nicht attraktiv für Außenstehende. Auch die „innere Natur“ sei wichtig, Gedanken, Gefühle. Statt Beschränkung und Askese zum Leitbild zu erheben, solle die Umweltbewegung „feiern lernen“.

Pfarrer Hans-Peter Gensichen, damals wie heute Leiter des Kirchlichen Forschungsheims Wittenberg, spricht hingegen vom „Aufbruch nach draußen“, den die kirchlichen Umweltgruppen in den 80er Jahren wagten. Bei brisanten und grundsätzlichen Öko-Themen waren sie „Experten“ - für die Umweltbewegung Ost ein nachhaltig prägendes Element.

Heute gehe es um weniger spektakuläre, doch ebenso grundsätzliche Dinge wie „Keine Gentechnik auf Kirchenland“, berichtet

Gensichen. Keine nebensächliche Sache: die Kirche ist der größte Landbesitzer.

### Wachstum frisst Naturerbe

Professor Michael Succow, während der Wende stellvertretender Umweltminister und heute NABU-Vizepräsident, lässt pointenreich noch einmal seinen größten Coup Revue passieren: Fast fünf Prozent der DDR wurden kurz vor deren Ende unter Naturschutz gestellt.

Es war eine einmalige politische Situation: Die Staatsführung handlungsunfähig, das Volk hungrig nach Demokratie - und nach Umweltschutz. Succow: „Hätte die DDR noch länger bestanden, hätte es noch mehr Nationalparke gegeben.“

Doch hier holt die Gegenwart die Erzählungen aus „alten Zeiten“ ein: Die Schutzgebiete sind durch beabsichtigte Flächenverkäufe des Bundes akut bedroht. Eine erschreckende Entwicklung, findet auch Trittin, die Flächen sollten in die Obhut der Naturschutzverbände oder der Länder gegeben werden. Der Umweltminister verspricht „harte Auseinandersetzungen“ mit dem Finanzressort.

Michael Succow arbeitet heute in den GUS-Staaten weiter - ohne Unterstützung durch das Umweltministerium, wie er betont. Dort geht es - auf weit größeren Flächen - um eine Entwicklung, die an die regionale Natur und Kultur angepasst ist. „Was die Welt heute am wenigsten braucht, sind ökonomische Wachstumsmodelle der reichen Länder“, schrieb

Succow schon 1989.

Raimar Gilensbach, Schriftsteller und Begründer der „Brodowiner Gespräche“, beantwortet die damals brisante Frage „Grüne Liga oder Grüne Partei“ mit einem „sowohl als auch“. Die Grünen als parlamentarischer Arm der sozialen und ökologischen Bewegungen - kann man heute noch davon reden? Seine Frau und Mitstreiterin Hannelore Gilensbach verneint. „Wie konnte eine grüne Partei es zulassen, dass Bomben auf Chemiefabriken geworfen werden, dass Uranmunition verschossen wird?“ Allgemeine Zustimmung, auch bei Trittin.

Carlo Jordan kam aus dem kirchlichen Umweltnetzwerk „Arche“ und entschied sich 1990 für die Grüne Partei, in der er immer noch aktiv ist. Den Kosovo-Krieg sieht er als „durchzustehende Herausforderung“. Sein anderes drängendes Problem ist der 5-DM-Benzinpreisbeschluss der Grünen. Freiheitsbeschränkungen kämen bei den Menschen nicht an.

Sebastian Pflugbeil schaltete vor zehn Jahren die sieben DDR-Atommeiler ab. Auch er hat heute ein Problem - mit Trittins Atompolitik. Allein könne er den Ausstieg nicht schaffen, beschwört Pflugbeil den Minister, nur mit Unterstützung von unten. Dafür sei aber Information von oben notwendig - und die fehle. Der „parlamentarische Arm“ in Gestalt des Ministers lässt sich zu keiner Zusage hinreißen.



Prof. Michael Succow, NABU-Vizepräsident



Klaus Schlüter, Vorsitzender der GRÜNEN LIGA



v.l.: Jürgen Trittin, Leif Müller, Reinhard Dalchow



Archiv Grüne Liga: „Lebendige Flüsse für Ostdeutschland“



Archiv Grüne Liga: Infotisch Brandenburg 1999



Archiv Grüne Liga: Bahnpreiskampagne Leipziger Hauptbahnhof März 2000

Christoph Tannert gründete das ostdeutsche Umweltinstitut UfU mit und war später SPD-Europaabgeordneter. Er hat ein Problem mit seiner Partei. In deren aktuellem Leitantrag stehe nichts von Ökologie, dafür sei ihm 15mal das Wort „Wachstum“ aufgefallen. Nichts werde sich ändern, solange dies ein Grundprinzip der SPD-Politik sei - und zunehmend auch bei den Grünen. Jürgen Trittin drückt sich um das Thema herum. „Eine umweltgerechte Entwicklung kann auch zu ökonomischem Wachstum führen.“ Für substantielle Erfolge wie die notwendige CO2-Reduzierung müssten jedoch Themen wie Verkehr, privater Energieverbrauch und Wachstum angegangen werden - jedoch nicht durch Konfrontation, sondern durch das „Mobilisieren von Menschen“ und das Werben für eine „andere Lebensqualität“. Da hätten die Naturschützer auch Fehler gemacht, so der Minister, wie beim Nationalpark Unteres Odertal, wo zu viel über Verordnungen und zu wenig über die Zukunftschancen der Bewohner geredet worden sei. Zum Schluss verspricht Jürgen Trittin sich für eine Sache besonders einzusetzen. Die Kooperation mit Verbänden wie der Grünen Liga wolle er weiter verbessern, denn „ohne gesellschaftlichen Druck kann kein Umweltminister etwas durchsetzen.“ So versatzstückartig wie dieser Bericht bleibt tatsächlich die Veranstaltung, ist und bleibt vielleicht die ganze Umweltbewegung Ost. Doch das Nebeneinander der Erinnerungen und An-

sichten an diesem Abend hat nicht nur Minister Trittins Horizont erweitert. Und dass niemand mehr nach der Einen Wahrheit sucht, ist schon ein Fortschritt, auch in der Umweltbewegung. Trotzdem: Die ostdeutschen Umweltschützer können sich nicht auf Erfolge ausruhen. Das politische und ökonomische Theoriedefizit ist ebenso unbestreitbar wie der Mangel an praktischer Organisations- und Mobilisierungsfähigkeit, oft stören auch Hierarchie-, Ressort- und Vereinsdenken. Runde Tische haben auch nur einen Sinn, wenn ihre Teilnehmer gleichberechtigt und ausreichend informiert sind und wenn sich die getroffenen Übereinkünfte durchsetzen lassen. Aber das sind schon wieder keine spezifisch ostdeutschen Probleme mehr.

Matthias Bauer

### Ein Gespräch mit Klaus Schlüter, Protagonist der ostdeutschen Umweltbewegung

*Klaus Schlüter gründete die Fachgruppe Stadtökologie Schwerin und ist Mitbegründer der GRÜNEN LIGA. 1989 nahm er für diese am Zentralen Runden Tisch teil und wurde 1990 in der Regierung Modrow zum Minister ohne Geschäftsbereich ernannt. Von 1991 bis 1994 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Umwelt beim Landtag Mecklenburg-Vorpommern. Klaus Schlüter ist seit 1990 Vorstandsvorsitzender der GRÜNEN LIGA. Mit ihm sprach Oliver C. Pfannenstiel.*  
**Guten Tag, Klaus Schlüter. Lässt sich die DDR-**

**Umweltbewegung in wenigen Sätzen charakterisieren?**

Ich versuche es: Jegliche Wirkungsmöglichkeiten und Informationen waren vom Staat eingeschränkt. Die praktische Naturschutzarbeit war auf ehrenamtlicher Basis gut möglich. Es existierten vielfältige Initiativen mit Gleichgesinnten innerhalb der Gesellschaft für Natur und Umwelt (GNU) und der Kirchen.

**Was waren deren Schwerpunktthemen? Gab es von offizieller Seite auch eine Lobby für bestimmte Umweltbelange oder haben sich die Regierenden möglichen ökologischen Verbesserungen verschlossen?**

Schwerpunkt war die Umweltsituation in der DDR: Sie beinhaltete die SO<sub>2</sub>- und Staub-Belastung aus der Braunkohle-Energiegewinnung, den Betrieb veralteter Industrieanlagen - insbesondere im Chemiebereich mit starker Schadstoffbelastung in Wasser und Luft. Weiterhin engagierten wir uns gegen die Verschmutzung der stehenden und fließenden Gewässer durch Nähr- und Schadstoffe - aber auch gegen Atomenergie, für Verkehrsberuhigung und für die Freigabe von Umweltinformationen. Die alten Herren im ZK der SED ignorierten Umweltprobleme. Vielmehr wurde „Ökologie“ als ein Reizwort aus dem Westen wahrgenommen. Unterstützung kam einzig von internationalen Gremien und engagierten Einzelpersonen im Kulturbund und der Kirche. Da die DDR nur ihre internationale Anerkennung durchsetzen konnte, indem sie auch auf

ökologische Belange wie z.B. die Verschmutzung der Elbe einging, erhielten wir als Umweltbewegung eine unerwünschte, aber tolerierte Existenzberechtigung. Wir bewegten uns also in einer Grauzone zwischen staatlicher Duldung und kriminalisiertem Protest.

Mit dem Fall der Mauer ist der Grad an Umweltverschmutzung gestiegen. Sicher war die DDR kein Ökotoxia. Doch die Müllberge sind mit dem Konsum gewachsen und fast jeder besitzt heute ein Auto. Der Autobahnbau wurde forciert. Das Thema Ökologie wird vielerorts zugunsten der Arbeitsplatzdiskussion fallengelassen.

Habt ihr eine derartige Entwicklung in der Wendezeit schon geahnt oder ist sie über die DDR-Umweltbewegung hereingebrochen?

Wir waren überrascht vom Fall der Mauer und daher schlecht vorbereitet auf die Wende. Und doch hatten wir ein wenig Demokratie und freie Diskussion innerhalb der Kirche und auch in der GNU geübt. Wo wir stark waren, z.B. im Naturschutz, haben wir durch viel Eigenarbeit große Erfolge erreicht - siehe das 1990 verabschiedete Nationalparkgesetz.

Verbesserungen gab es auch in den Bereichen Wasser und Luftreinhaltung sowie bei der SO<sub>2</sub>-Bilanz. Über die ökologischen Zustände im Westen haben wir einiges über das Westfernsehen erfahren. Aber solange wir es nicht vor Ort miterlebt hatten, wie zum Beispiel das riesige Verkehrsaufkommen, blieb es für uns nur theoretisch und abstrakt.

Gab es Ende 1989 mit dem Mauerfall Hoffnungen

auf eine ökologische Wende? Wenn ja, existieren sie heute noch, insbesondere mit dem „neuen System“?

Wer im Umweltschutz engagiert ist, lebt unter anderem von großen Niederlagen und kleinen Erfolgen. Das ist eben so geblieben. Unsere wichtigsten Forderungen für das eigene Land - Senkung von Emissionen, Gewässerreinhaltung und Umweltinformationen - sind erfüllt. Wir sind aber viel mehr als zu DDR-Zeiten an den weltweiten Umweltproblemen beteiligt: Unterernährung, Wüstenbildung, Abholzung des Regenwaldes, Artensterben, Überfischung der Meere, Gifteinsatz in Entwicklungsländern. Unsere Hoffnungen relativieren sich, weil uns die Komplexität dieser Probleme schlichtweg überfordert.

Gibt es ein Umwelt-Thema, das in den neuen Bundesländern gegenüber den alten eine ganz besondere Relevanz besitzt? Hat die Umweltbewegung im Osten andere Themen?

Viele Themen sind relativ neu für uns und sie haben sich angeglichen. So hatte der Verkehr keinen so großen Stellenwert wie heute. Ebenso sind wir heute mit unsinnigen Großprojekten wie dem Transrapid oder der Gentechnik sowie internationalen Verflechtungen der Umweltzerstörung konfrontiert. Spezifisch ostdeutsche Themen waren und sind beispielsweise die Entsorgung von DDR-Altlasten, der Boom an Müllverbrennungsanlagen und der Braunkohleabbau.

Haben in den neuen Bundesländern die hohe

Arbeitslosigkeit und das steigende Konsumverhalten als „Westimporte“ zu einer Abkehr von Umweltthemen beigetragen?

Das Interesse war nie groß. Nicht in dem Maße. Sicher hat das Umweltbewusstsein enorm nachgelassen. Die sozialen Rahmenbedingungen sind härter geworden, die Menschen machen sich mehr Gedanken um ihre Arbeitsplätze bzw. ihre Arbeitslosigkeit. Außerdem steht heute mehr die Frage im Vordergrund, was jemand im Gegenzug dafür bekommt, wenn er Umweltarbeit leistet. Das Problembewusstsein und die Eigeninitiative hat auf Kosten der sozialen Frage und der Konsumgier nachgelassen.

Was unterscheidet die GRÜNE LIGA von anderen Umweltverbänden wie BUND, Greenpeace, WWF, Robin Wood oder NABU?

Die GRÜNE LIGA ist ein ostdeutscher Umweltverband. Wir haben fast ausschließlich aktive Mitglieder, die an der Basis in Gruppen arbeiten. Mit verschiedenen Themen sind wir oft zeitlich begrenzt. Wir haben es von Anfang an abgelehnt, Mitgliedschaften ohne Engagement zu verwalten. Das erinnerte uns an FDJ-, Pionierorganisations- oder SED-Zeiten, in denen passives Mitmachen gefragt war. Wir wollen Selbstverwaltung statt Management und Eigeninitiative statt Bevormundung. Ich glaube, wir unterscheiden uns in dieser Hinsicht in vielen Punkten von den „westdeutschen“ Verbänden.

Vielen Dank für das Interview.

Auszug aus der Zeitung „10 Jahre Umweltbewegung in den neuen Bundesländern“, erhältlich bei der GRÜNEN LIGA.



Klaus Schlüter, Vorstandsvorsitzender der GRÜNEN LIGA, bei einer Bahnpreis-Aktion im Mai 2000 vor dem Leipziger Hauptbahnhof.

# Umwelt im Internet-Zeitalter

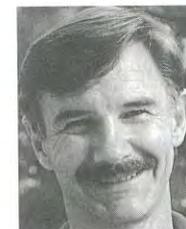
Podiumsdiskussion anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des DNR  
„Welchen Stellenwert hat die Umwelt im Internet-Zeitalter?“

Am 20. September hatte der DNR zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion in die Zoologische Staatssammlung München geladen. Unter der Moderation von Wolfgang Roth, dem stellvertretenden Ressortleiter Innenpolitik der Süddeutschen Zeitung, diskutierte eine Expertenrunde über das Thema „Welchen Stellenwert hat die Umwelt im Internet-Zeitalter?“



## Elke Garreis

(30) ist Finanzvorstand bei der Interway AG, die finanzierten Start-Ups, kleinen sowie mittleren Unternehmen und Großunternehmen das komplette E-Business Leistungsspektrum anbietet. Elke Garreis ist für den Bereich Finanzen, Controlling und Human Resources verantwortlich. Sie war seit Umwandlung der Interway AG im Jahre 1998 zuerst als Aufsichtsratsvorsitzende tätig und wechselte 1999 ins Management. Vor dem Eintritt in die Interway AG war sie 10 Jahre lang in verschiedenen Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften tätig.



## Prof. Dr. Josef H. Reichholf

(55) ist Leiter der Wirbeltierabteilung der Zoologischen Staatssammlung München und lehrt seit

mehr als einem Vierteljahrhundert Naturschutz an der Technischen Universität München. Er war und ist im nationalen wie internationalen Naturschutz tätig; u.a. als Mitglied des Präsidiums von WWF Deutschland. Zahlreiche Veröffentlichungen zu Naturschutz und Ökologie, umfangreiche eigene Forschungen zu Naturschutzthemen und weltweite Erfahrungen sind in seine weit verbreiteten und in insgesamt 12 Sprachen übersetzten Bücher eingeflossen. Reichholf hat bei Prof. Dr. Wolfgang Engelhardt, dem Präsidenten des DNR, promoviert.



## Jan-Peter Rudolf

(40) ist studierter Maschinenbau-Ingenieur. Er ist Vorstand und Gründer der avolon AG, die aus dem Zusammenschluss der beiden Unternehmen RKK Rudolf & Partner Informationssysteme GmbH & Co. und GCS AG,

beide tätig als IT-Dienstleister, entstanden ist. Herr Rudolf hat neben RKK auch ein Unternehmen gegründet und aufgebaut, das Hersteller von Softwareprodukten zur Absicherung von Internet-Transaktionen war und kürzlich mit der Veridicom Inc. aus Santa Clara, Kalifornien, zusammengeführt wurde. Veridicom ist heute eines der weltweit führenden Unternehmen zur Absicherung des Internethandels mit Smart-Cards und biometrischer Authentifizierung. Die avolon AG wird sich künftig ausschließlich auf die Healthcare Branche fokussieren und zusätzlich zum Leistungsspektrum der beiden Ursprungs-Unternehmen E-Business Solutions und eine Plattform für den Internethandel anbieten.



### Hubert Weinzierl

(65) ist studierter Diplom-Forstwirt und freiberuflich tätig. Seit 1953 ist er in der Naturschutzbewegung aktiv, er gehört mehreren Vorständen deutscher Naturschutz-Organisationen an. 1964 wurde er in das Präsidium des DNR berufen, seit 1969 ist er Vorsitzender des Bund Naturschutz in Bayern. Weinzierl gehört mehreren Beiräten an, u.a. dem Rundfunkrat und

dem Obersten Nazurschutzbeirat. Er hat zahlreiche Rundfunk- und Fernsehsendungen produziert, sowie Fachaufsätze und Bücher zum Thema Naturschutz und Umweltpolitik publiziert.



### Wolfgang Roth,

ist stellvertretender Ressortleiter Innenpolitik der Süddeutschen Zeitung, sein Schwerpunkt liegt auf dem Gebiet Umwelt und Verkehr.

Er gilt als einer der profiliertesten Journalisten im Bereich Umweltschutz.

### „Welchen Stellenwert hat die Umwelt im Internet-Zeitalter?“

**Roth:** Ich will mal mit einer sehr praktischen Frage beginnen. Man soll sich ja, wenn man Produkte in den Verkehr bringt, überlegen, wie man sie wieder entsorgt. Spielen solche Überlegungen in Ihrer Branche eine Rolle?

**Rudolf:** Ja, aber es ist noch nicht alles bis zum Ende durchdacht. Wenn ich mir über das Internet jede Ware bis zur Haustür liefern lassen kann, brauche ich nicht zum Supermarkt gehen. Hier wird neue Logistik entstehen, die

gestaltet werden muss, zum Beispiel mit wiederverwendbaren Verpackungen oder mit der Verwendung von Containern, die man weltweit verfolgen kann und die flexibel einsetzbar sind.

**Roth:** Ich denke natürlich nicht nur an die Verpackung des Computers oder der gelieferten Waren, sondern an den Computer selbst, der nach zwei, drei Jahren entsorgt werden muss.

### „Das Internet ist das Medium, um Wissen in die Köpfe von vielen zu bringen.“

**Garreis:** Das ist sicherlich ein Problem, schließlich führen die immer höheren Hardware-Anforderungen zu kürzeren Produktzyklen. Wir versuchen, alte PC's wieder zu verwerten, als Server zum Beispiel. Da ist sicherlich noch vieles anzudenken. Unstrittig ist der ökologische Vorteil von e-commerce: 1000 Pakete in einem LKW zu transportieren ist ökologisch sinnvoller, als 1000 PKW, die zum Einkaufen fahren.

**Weinzierl:** Der Elektronikschrott ist ein großes Thema. Ich habe die Vermutung, dass wir das Problem der Entsorgung durchaus lösen werden, aber die Menge an Abfall wird

steigen. Und wir müssen internationale, globale Lösungen finden. Die Umweltstandards müssen eines Tages harmonisiert sein.

**Rudolf:** Ich denke, das Internet kann ein Medium sein, um solche Standardisierungs- und Angleichungsprozesse herbeizuführen. Ein Sozialwissenschaftler hat Anfang der 70er Jahre über die postindustrielle Informationsgesellschaft geschrieben: „In der Vergangenheit war Macht das Wissen in den Köpfen von wenigen. Und in der Zukunft bedeutet Macht das Wissen in den Köpfen von vielen.“ Das Internet ist das Medium, um Wissen in die Köpfe von vielen zu bringen und es kann automatisch einen Bewusstseinsförderungsprozess herbeiführen.





Wolfgang Roth

**Reichholf:** Alles was in der Natur in Masse produziert wird, wird wieder recycled. Wir müssen uns mit sehr viel Energieaufwand und Kosten bemühen, die Hardware wieder loszuwerden. Inzwischen werden ja konkretere Anstrengungen unternommen, in Materialbereiche vorzustoßen, die nicht mehr auf Eisen, Aluminium und Silizium basieren, sondern sich in der Übergangzone zu den organischen Materialien bewegen. Mir scheint dieses Problem, da ein technisches, grundsätzlich lösbar. Ein anderes Problem betrifft den Software-Bereich. Das Internet bietet eine zunehmende Informationsflut. Aber bis Information Wissen wird, bedarf es eines wichtigen Zwischenschrittes - nämlich: zu filtern, was relevant ist und was nicht. Das ist noch völlig unzureichend.

**Rudolf:** Das Internet ist das ideale Medium, um Gemeinschaften zu stützen, gerade auch die vielen Gruppen im Natur- und Umweltschutz zu verbinden.

**„Mit Videokonferenzen über Internet kann man Zeit, Reisekosten, Benzin- oder auch Flugkosten einsparen.“**

**Roth:** Bleiben wir doch noch bei den positiven Seiten. Es heißt ja immer wieder, dass durch die Kommunikation über weite Strecken Verkehr vermieden werden kann. Sehen Sie da Möglichkeiten?

**Garreis:** Die sehe ich durchaus! Zum einen durch Heimarbeitsplätze: Die Mitarbeiter kön-

nen sich via Internet im internen Netz einloggen. Man muss nicht täglich zur Arbeit fahren. Mit Videokonferenzen kann man Zeit, Reisekosten, Benzin- oder auch Flugkosten einsparen. Immer ist das natürlich nicht möglich, oft ist auch der persönliche Kontakt wichtig.

**Roth:** Aus unserem Drucker kommen immer noch unheimlich viele Blätter raus, auf denen immer nur ein paar Zeichen drauf sind. Aber das wird sich ja vielleicht verbessern?

**Rudolf:** Es wird sich verbessern. Im Moment wird eine Technologie entwickelt, die eben nur in eingeschränktem Umfang sinnvoll nutzbar ist. Das betrifft auch Videokonferenzen und die Net-Meeting-Technik. Diese Technologien müssen, eben wie andere Werkzeuge auch, sinnvoll eingesetzt werden. Denn es nützt nichts, wenn ich mit dem Schraubenzieher versuche, einen Nagel in die Wand zu schlagen. Es ist ein bisschen auch eine Generationenfrage. Die junge Generation geht bereits sehr versiert mit den technischen Möglichkeiten um.

**Weinzierl:** Ich sehe noch nicht, dass das Internet große ökologische Vorteile gebracht hätte, wobei ich durchaus die Chancen gerade für den ländlichen Raum sehe.

**Roth:** Herr Reichholf, sind Sie ein Optimist? Sie vergleichen ja auf wunderbare Weise, wie ich lesen konnte, die Dynamik von sich verändernden Systemen mit Gewinnern und Verlierern.

**Reichholf:** Optimist bin ich von der Natur meiner Tätigkeit her. Die Natur hat die schlimmsten



Katastrophen überstanden, also warum soll der Mensch die hausgemachten nicht meistern können? Wenn wir, wie bei der gegenwärtigen Energiediskussion ja ganz akut, Zukunftsszenarien diskutieren, muss man eigentlich - streng naturwissenschaftlich betrachtet - sagen, Energie ist eigentlich nicht knapp. Alle Prognosen, die bisher gestellt worden sind, waren falsch. Aus meiner Sicht geht es um die Frage, mit welchen Methoden wir die Inanspruchnahme der Ressourcen mindern wollen. Gerade bei uns in Deutschland, aber auch in anderen Industrienationen, werden die Falschen angegriffen. Die Industrie hat uns inzwischen längst überholt in Umweltschutzmaßnahmen, verglichen mit dem, was die Regierungsverantwortlichen zustande gebracht haben. Wir wissen längst, dass die Hauptverursacher globaler wie nationaler Umweltprobleme im Bereich der Landwirtschaft zu sehen sind. Aber die Hauptaktionen richten

sich gegen den Privatmann - wie die aktuelle Situation mit dem Benzinpreis. Ich sehe das Kernproblem unserer Umweltschutzbemühungen darin, dass die große Zahl der Gutwilligen, nämlich die Hauptmasse der Bevölkerung, nicht belohnt worden ist und auch nicht belohnt werden wird. Die Bedrohung der Artenvielfalt und des Klimas sind längst erkannt, aber wir sind politisch nicht in der Lage, an die Hauptverschmutzer ranzukommen. Es werden viel zu viele Ausnahmen gemacht.

### „Mensch, vernetzt Euch endlich untereinander!“

**Weinzierl:** Mir ist es gleich, aus welchen Überlegungen die Industrie sich für die Umwelt engagiert. Hauptsache sie tut es und sie rechnet, dass sich Energiesparen lohnt. Ich mache

der Bundesregierung in dieser Diskussion um die Spritpreise den Vorwurf, dass sie nie aufgeklärt hat, dass man beim Autofahren und beim Heizen Energie sparen kann. Thema Landwirtschaft: Wenn die jetzt Hand in Hand mit den Brummi- und Taxifahrern demonstrieren, dann ist das der unredlichste Vorgang, den ich kenne, weil es keine Gruppe in der Gesellschaft gibt, die so viele Vorteile bekommt.

**Rudolf:** Hier sind wir wieder beim Thema Wissen. Mir scheint, dass eine ganze Menge an Erkenntnis da ist. Vieles ist mir, als einem Bürger dieses Landes, nur zu einem geringen Teil erschlossen. Ich war gestern abend auf der Internet-Seite des DNR\*. Ich habe dort nichts gefunden, das zum Beispiel die Thematik Ökosteuer für mich als Konsumenten verständlich aufbereitet hätte.

**Weinzierl:** Ich gebe zu, dass wir hier einen Nachholbedarf haben. Wir haben flächen-

deckende Organisationen und es gibt mit Sicherheit Informationen auch dazu bei einigen unserer Kreisgruppen. Da kommen wir zu einem Thema, das ich unseren Leuten ständig nahezubringen versuche: Mensch, vernetzt Euch endlich untereinander! Und da ist beispielsweise ein Deutscher Naturschutz-Ring eine ganz interessante Drehscheibe, so etwas zusammenzufassen. Unter diesem Dach fände man dann zumindest einen Hinweis, wer entsprechende Antworten gibt.

**Garreis:** Dafür ist das Internet das richtige Medium: Eine Plattform, die alles vernetzt.

**Rudolf:** Als Portal, ja! Und Sie bekommen dafür sicher Geld aus der Industrie. Dass der DNR eine so große Organisation ist, war mir nicht klar. Der DNR als Portal für alle Umweltaktivitäten - und Sie hätten gerade auch die jungen Leute wieder mit im Boot, denn die sind natürlich begeistert von den Möglichkeiten des Internet.

„Viele Naturschutzverbände haben in den vergangenen Jahren zu wenig Erfolge und zu viele Weltuntergangsszenarien produziert.“

**Weinzierl:** Ich werde das mit dem DNR als Drehscheibe gerne in den entsprechenden Gremien vortragen. Es ist auch ein Gebot der Stunde, dass alle Umweltverbände mehr zusammenrücken.

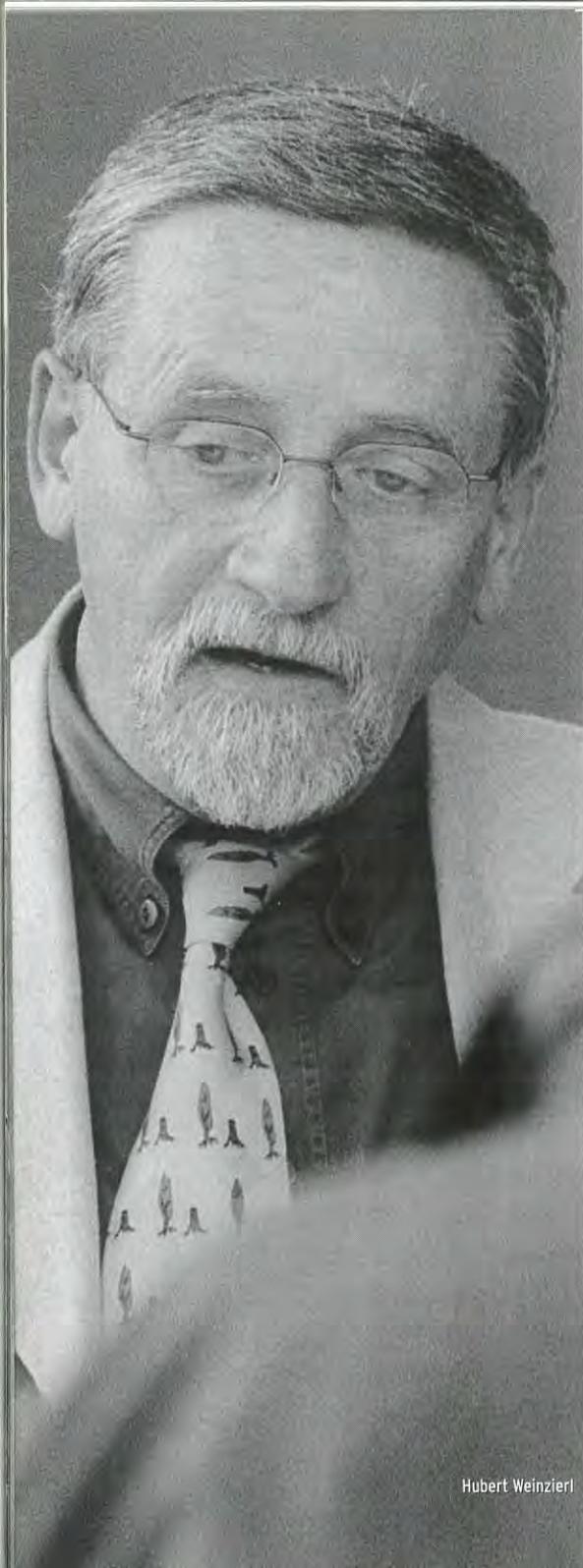
**Reichholf:** Mir ist in diesem Zusammenhang



# Garreis

Elke Garreis





Hubert Weinzierl

völlig unbegreiflich, dass bis heute keine wirkliche Riesenkampagne aller großen deutschen Natur- und Umweltschutzverbände gestartet wurde, aus der klar hervorgeht: Es ist eine Zumutung, dass Eure Abwassergebühren laufend steigen und die Klärwerksbetreiber, die Kommunen oder Abwasserzweckverbände irrwitzig hohe Reinigungsgrade anstreben, wenn ein Mehrfaches dieser Soße an organischen Abwässern, die anfällt, von der Landwirtschaft frei übers Land ausgebracht werden darf. Die Bürger werden mit den Gebühren für Abwasser und für die Bereitstellung von sauberem Trinkwasser direkt bestraft. Es wird ihnen vorenthalten, dass diese Gebühren eigentlich Betriebsgebühren sind und willkommene Einnahmen für die Kommunen.

**Weinzierl:** Sie kennen die Dauerauseinandersetzung der letzten 30 Jahre mit der Landwirtschaft!

**Roth:** So ganz will ich die Gutwilligen nicht aus der Verantwortung entlassen. Ich denke, dass auch Energieverbrauch eine Rolle spielt, dass z.B. die Heizungen der Häuser ganz erhebliche Faktoren sind, und auch der Verkehr. Und die breite Masse fährt überhaupt nicht weniger spritfressende Autos als früher.

„Mensch, wir haben was geleistet, wir haben was erreicht!“

**Reichholf:** Wenn nicht erkennbar ist, dass etwas, was ich tun oder unterlassen sollte,



etwas bringt, dann kann man nicht erwarten, dass es auf Dauer praktiziert wird. Einer der Kernpunkte ist, dass viele Naturschutzverbände in den vergangenen 20-30 Jahren zu wenig Erfolge und zu viele Weltuntergangsszenarien produziert haben.

**Weinzierl:** Ich stelle die Frage - wie würde die Lage in Deutschland und in Bayern aussehen, wenn es die Verbände nicht gegeben hätte? Wir haben einiges erreicht, von Schutzgebieten bis hin zum größeren Umweltbewusstsein - erfolglos stehen wir bestimmt nicht da.

**Rudolf:** Den Punkt finde ich sehr interessant. Ein Erfolgserlebnis braucht jeder. Wenn ich mich als einzelner Bürger engagiere, gehe ich mit Optimismus und Energie an die Sache. Ob meine Aktion Wirkung zeigt, erfahre ich aber nicht. Genau da gibt das Internet viele Möglichkeiten, Erfolge messbar zu machen: Wie

hat sich die Luftverschmutzung über München in den letzten zehn Jahren entwickelt? Das zu animieren, im didaktischen Sinne verständlich aufzubereiten, ist wichtig, um sagen zu können: „Mensch, wir haben was geleistet, wir haben was erreicht!“

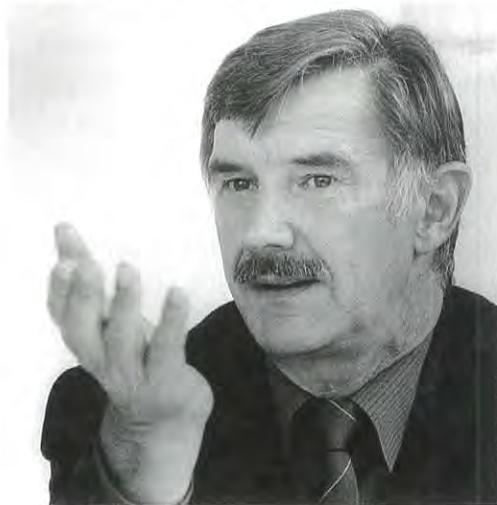
**Roth:** Da fühle ich mich auch als Journalist angesprochen. Sie haben recht: Viele Journalisten haben zu lange eine Form von Katastrophenjournalismus praktiziert. Der Erfolgsaspekt fehlt mir auch in der Politik, weil fast alles eine Einschränkungsgeschichte ist. Die Leute sollen sich kasteien. Dass mit weniger Verkehr ein unheimlicher Gewinn an Lebensqualität verbunden sein kann, es möglicherweise weniger Tote gibt, das wird als Positivum kaum vermittelt.

**Weinzierl:** Das ist ja zum Teil unser Problem. Wir haben in den letzten Jahren gerade im Bereich des technischen Umweltschutzes viel

erreicht. Es ist uns aber nicht gelungen, den klassischen Naturschutz politikfähig zu machen: Dass zum Beispiel der Frauenschuh in den Isaraunen auch einen Stellenwert in der Politik haben kann. Wenn wir den Naturschutz hoffähig machen wollen, dann geht das nur über ein positives Bild: Wir müssen die Leute hinführen, ihnen zeigen, dass da ein paar Heiligtümer sind, die wir brauchen - auch als „Seelenschutzgebiete“. Wir sollten sie einladen, dort mit uns ein Fest zu feiern - und nicht „Halt“ sagen, sondern „da, schau her, wie schön das ist!“ Diese Feste können wir über das Internet bekannt machen.

### „Der Preis ist das beste Regulativ für einen sparsamen Umgang mit Energie.“

**Roth:** Zu einem etwas anderen Thema, dem Energiesparen. Es wird viel über Solarprogramme



geredet. Ich hätte ja als Bundesregierung das Energiesparziel in zwei Tagen erreicht, indem ich einfach nur Energiesparlampen unters Volk werfe. Können Sie mir beantworten, warum so etwas nicht funktioniert?

**Rudolf:** Es ist wieder die Informationslogistik. Es macht mehr Spaß, Sonnenenergie zu sammeln, denn es ist etwas Aufregendes, da ist ein Stück Abenteuer dabei. Eine Energiesparlampe in die Fassung zu drehen, ist relativ profan. Das muss aber nicht profan sein, wenn ich es schaffe, solche Themen interessant darzustellen.

**Garreis:** Ich sehe es auch so: Die Information muss weiter gebracht werden. Wichtig ist, dass der Einzelne dahinter steht. Es kommt auch darauf an, ob ich mir etwas Teureres leisten kann oder nicht. Eine normale Glühbirne kostet eine Mark, eine Energiesparlampe fünf Mark. Das ist der erste Preis, den ich sehe. Was ich aber wissen muss, ist: Wie lange hält die Energiesparlampe und wieviel Energie spare ich dadurch? Es fehlt an Information für den Verbraucher.

**Weinzierl:** Lassen Sie uns in diesem Zusammenhang die Sinnfrage stellen und eine Wertediskussion anstoßen: Was haben wir eigentlich vor - wollen wir weiter grenzenlos wachsen, bis es nicht mehr geht, oder verständigen wir uns auf ein Maß, das menschlicher und dauerhafter wird? Zwei Generationen lang war alles da, Wachstum und Wohlstand waren angesagt. Kaum jemand hat sich um den Energiever-

brauch geschert. Jetzt, da sie teurer wird, schreit alles auf! Der Preis ist das beste Regulativ für einen sparsamen Umgang mit Energie. Und dass diese teurer wird, auch ohne Ökosteuer, daran habe ich keinen Zweifel.

„Ich habe einige Probleme mit der Ökosteuer. Hier wird doch der Versuch gemacht, eine künstliche Verknappung von Energie durch Verteuerung zu bewirken.“

**Roth:** Herr Rudolf, Sie sind Unternehmer. Was halten Sie von der Ökosteuer?

**Rudolf:** Sie betrifft uns zwar, aber wir haben uns noch nicht so damit auseinandergesetzt.

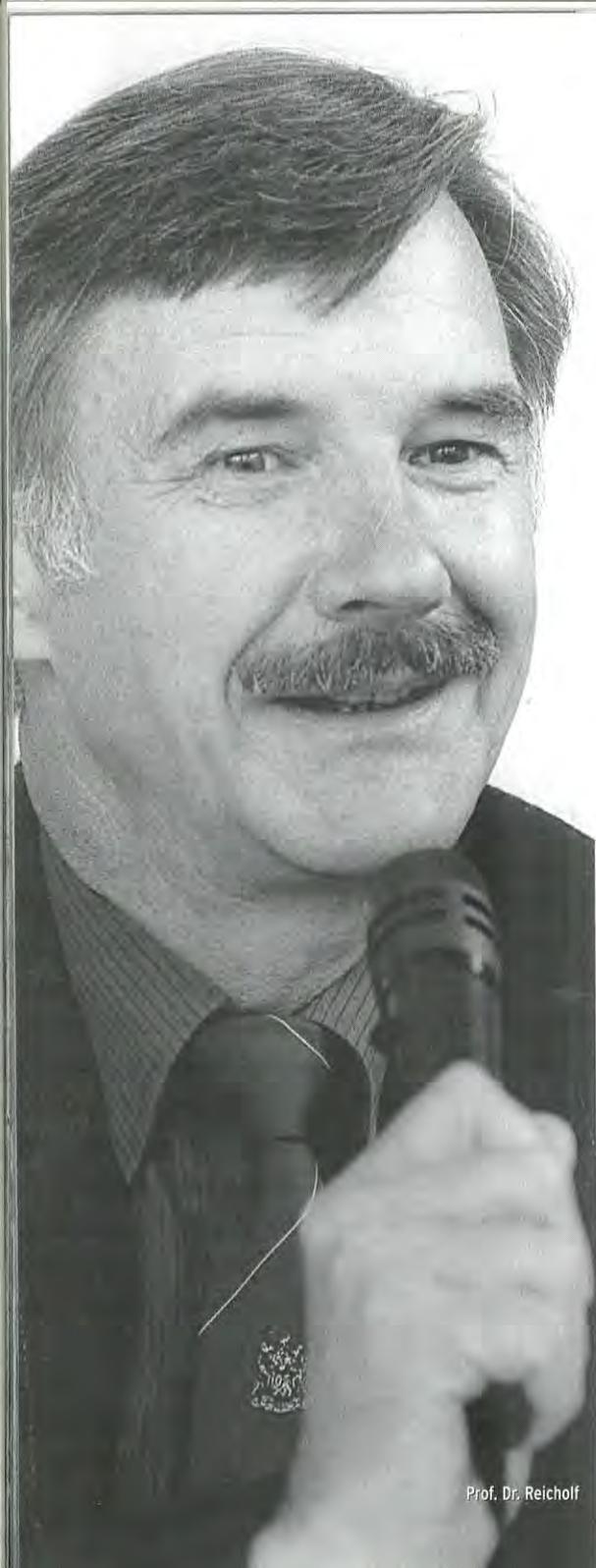
**Weinzierl:** Die Ökosteuer ist ein unseliges Politikum. Die Preissteigerungen beim Treibstoff werden zukünftig weniger an der Ökosteuer liegen als am Verhalten der OPEC-Staaten. Darauf müssen sich die Regierungen einstellen. Noch einen Satz zur Ökosteuer: Auf der Konsensliste war ganz oben, dass Energien und knappe Ressourcen verteuert werden. Das waren auch die Aussagen von denen, die jetzt dagegen sind: Frau Merkel und Herrn Stoiber.

**Roth:** Ja, Frau Merkel war immer ein bisschen vorsichtig, die hat immer dazu gesagt, wenn es europaweit möglich ist...

**Garreis:** Ökosteuer hin oder her. Wenn man überlegt, was der Liter Sprit vor zehn Jahren gekostet hat und wie sich der Preis im Ver-



Jan-Peter Rudolf



Prof. Dr. Reicholf

gleich zu den anderen Lebenshaltungskosten entwickelt hat: das ist nichts! Für eine Breze bezahle ich heute eine Mark, vor zehn Jahren waren es noch zwanzig Pfennig.

**Roth:** Das fällt nicht so auf bei der Breze, das zahlt man einfach. Aber beim Benzin hängt so eine große Tafel gleich neben der Straße, das ist sehr plakativ!

**Reicholf:** Ich habe einige Probleme mit der Ökosteuer. Sie bringt im Öko-Bereich gar nichts. Sie ist eine Energiesteuer zum Füllen von Finanzlöchern. Das weiß inzwischen ein Großteil der Bevölkerung und lehnt sie ab. Dadurch nimmt auch die Umweltbereitschaft ab. Das ist eine Katastrophe für die Anliegen der Nachhaltigkeit, der Ressourcenschonung und der Zukunftssicherung. Deswegen halte ich die Vorgehensweise bei der Ökosteuer vom Grundansatz für völlig verfehlt. Zum zweiten wird hier der Versuch gemacht, eine künstliche Verknappung von Energie durch Verteuerung zu bewirken. Im größeren Teil der Erde ist das aber nicht der Fall. Die US-Amerikaner zahlen sehr viel weniger für den Sprit. Das gilt auch für den Nahen Osten und eine Reihe anderer Regionen, wo sehr viel Energie verbraucht wird. Es ist nur eine momentane Verknappung, die die erdölfördernden Länder herbeigeführt haben. Es sind noch riesige erschließbare Vorkommen bekannt, Öl ist keine weltweit knappe Ressource. Das Umweltthema ist viel zu wichtig, als dass man es dem politischen Tagesgeschäft preisgeben sollte. Die Politiker soll-

ten vielmehr gezwungen werden, ordentlich zu wirtschaften. Wir müssen auch dazu kommen, dass diejenigen, die etwas verordnen, Bilanz ziehen müssen, damit Fehler rechtzeitig abgestellt werden können. Das ist das Kernproblem der Akzeptanz des Umweltschutzes.

„Das Internet ist ein Medium mit dem Informationen transportiert werden können, das also auch dem Natur- und Umweltschutz helfen kann und wird.“

**Weinzierl:** Ich muss hier die Politik etwas in Schutz nehmen. Wir haben zum Beispiel ein Umweltbundesamt, das jedes Jahr einen Bilanzbericht vorlegt, genauso wie in der Industrie. Ich bin Ihrer Meinung, dass das Wort Ökosteuer ein unglückliches Wort ist. Aber vom Ansatz her ging es schlicht und einfach darum, Energien zu verteuern und Arbeitskraft zu verbilligen. Ich teile Ihre Meinung nicht, dass es genügend Ressourcen gibt. Meadows\*\* hat in seinem jüngsten Bericht einige Ölquellen angeführt, von denen die ölfördernde Industrie sagt, sie kämen schneller ans Ende, als sie geglaubt haben.

**Roth:** Insofern wird Energie sicher teurer. Die Förderung wird teurer.

**Reicholf:** Dieser Mechanismus des Preisanstiegs eines knappen Gutes müsste dann ganz von selbst greifen, und nicht künstlich - wie durch die Ökosteuer - herbeigeführt werden.

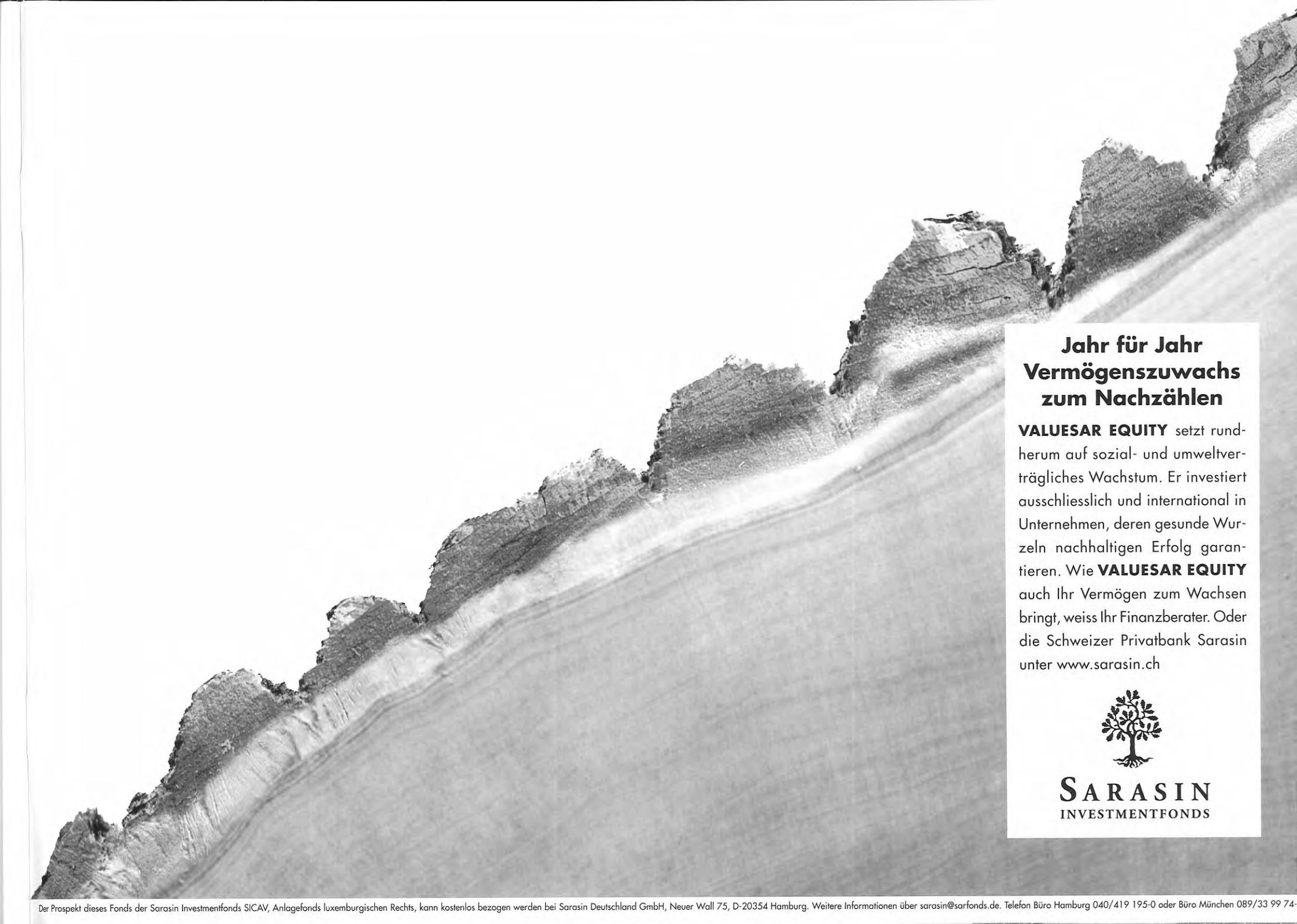
**Weinzierl:** Ich glaube, der Mechanismus greift jetzt bereits, Herr Reicholf. Das sind die ersten Vorzeichen. Ich bin der Meinung, dass man - so hat ja die Politik jetzt vorgeschlagen - zumindest große Teile der Ökosteuer dafür verwenden sollte, umweltgerecht und umweltfreundlich zu handeln, z.B. in die Schiene zu investieren. Und da, Herr Reicholf, kommen wir wieder zusammen!

**Roth:** Wir sind jetzt über die Ökosteuer wieder in die politische Schiene gekommen. Der Titel hieß ja: „Welchen Stellenwert hat die Umwelt im Internetzeitalter?“ Die Wahl des Themas erfolgte sicherlich vor dem Hintergrund, dass sich die öffentliche Wahrnehmung stark darauf verengt, dass die Welt nur noch aus einem NASDAQ und aus einer New Economy besteht und dass dabei vielleicht vergessen werden könnte, dass die Menschen immer noch Trinkwasser, Getreide, Fischbestände, usw. brauchen. Es war aber wohl nicht sehr überraschend, dass sich herausgestellt hat, dass das Internet niemanden tötet, auch nicht das Umweltbewusstsein verringert, sondern dass es ein Medium ist, mit dem Informationen transportiert werden können, das also auch dem Natur- und Umweltschutz helfen kann und wird.

(\* [www.dnr.de](http://www.dnr.de))

(\*\* Dennis L. Meadows, US-Zukunftsforscher)

Fotos: Karl Heinz Eckinger



## Jahr für Jahr Vermögenszuwachs zum Nachzählen

**VALUESAR EQUITY** setzt rundherum auf sozial- und umweltverträgliches Wachstum. Er investiert ausschliesslich und international in Unternehmen, deren gesunde Wurzeln nachhaltigen Erfolg garantieren. Wie **VALUESAR EQUITY** auch Ihr Vermögen zum Wachsen bringt, weiss Ihr Finanzberater. Oder die Schweizer Privatbank Sarasin unter [www.sarasin.ch](http://www.sarasin.ch)



**SARASIN**  
INVESTMENTFONDS

Wir bedanken uns für die Unterstützung bei:



SARASIN  
INVESTMENTFONDS



Wir bedanken uns für die Unterstützung:



DEUTSCHE  
BUNDESSTIFTUNG  
UMWELT